BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die
Sonn- und Festtagsevangelien
des ganzen Jahres

neu übersezt

nebst einer Sammlung und Uebersezzung

neuer evangelischer Texte

an allen Sonn- und Festtagen

von

D. Johann Otto Thieß,

Professor in Kiel.

Biblioth. oberaltac.

Leipzig und Gera, 1796.

bey Wilhelm Heinsius.

Handbuch

zum

richtigen Verstande und fruchtbaren Gebrauche

der

Sonn- und Festtagsevangelien

des ganzen Jahres

für Prediger

nebst

einer Sammlung und zweckmäßigen Bearbeitung

neuer evangelischer Texte

an allen Sonn- und Festtagen

von

D. Johann Otto Thieß,

Professor in Kiel.

Biblioth. oberaltac.

Erster Theil.

Leipzig u. Gera, 1796.

bey Wilhelm Heinsius.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Herrn

Karl Friedrich August Pfund

erstem Prediger zu Osterbruch
im Lande Hadeln

einem

der würdigsten Diener der Religion,

meinem

theuern Universitätsfreunde,

und

nunmehrigen geliebten Schwager,

zu

meiner Belehrung

und zum

Denkmal

meiner

reinsten Achtung

und

brüderlichsten Liebe

gewidmet.

Vorrede.

Indem ich nach so vielen, zum Theil glücklichen Vorarbeitern zum richtigen Verstande und fruchtbaren Gebrauche der sonn- und festtäglichen evangelischen Perikopen für Prediger etwas beizutragen suche, geht meine Absicht gar *nicht* dahin, zur fernern Erhaltung dieses, nur zu lange beibehaltenen Restes der Liturgie aus finstern katholischen Zeiten mitzuwirken. Vielmehr mögt ich durch eine neue Bearbeitung dieser vorgeschriebenen Texte es zunächst recht anschaulich machen, wie **planlos** diese Sammlung gemacht, und wie durchaus **unpassend** für unsre Zeiten sie eingerichtet sey, so daß auch daher für die Aufnahme einer vernünftigen gemeinschaftlichen Gottesverehrung nichts zu erwarten ist. Zwar bin ich nicht der Meinung, daß es so-

sofort iedem Prediger verstattet werden dürfe, sich einen biblischen Text zu seinen Religionsvorträgen zu wählen, welchen er wolle, sei es auch aus dem Hohenliede oder aus der Apokalypse, oder ihn, wie iedes andre Motto, ganz fahren zu lassen: allein eine neue Auswahl sonn- und festtäglicher Perikopen, die auch für Unstudirte die Stelle einer biblischen Chrestomathie, einer christlichen Haus- und Handbibel vertreten könnte, halt ich für eins der ersten Erfordernisse zur Verbesserung unserer Liturgie, von der izt doch aller Orten die Rede ist. Auf welche Art und nach welchen Grundsäzzen diese Sammlung neutestamentlicher Aussprüche zuvörderst aus den Evangelien, welche bei dem öffentlichen Religionsvortrage, wie er für unsre Zeiten erfordert wird, zum Grunde gelegt werden dürften, zu machen sei, darüber enthalt ich mich izt um so mehr alles Urtheils, als ich schon Versuch einer solchen Auswahl gemacht und diese, zugleich mit dem bisherigen evangelischen Sonn-

und Festtagstexten, auf dieselbe Art zu bearbeiten mir vorgenommen habe. Wenn auch andern diese neue Sammlung nicht planlos gemacht und, bei der künftig, und hoffentlich bald aller Orten hierin zu treffenden Umänderung, einer Rücksicht nicht unwerth zu sein scheint: so wird es Zeit sein auch die Grundsäzze, nach welchen sie veranstaltet worden ist, bekannt zu machen.

Die gegenwärtige Uebersezzung dieses neuen wie des alten sogenannten Evangelienbuchs, die, mit einigen nöthigen Abänderungen, aus den drei ersten Bänden der zweiten Ausgabe meiner praktischen Erklärung des neuen Testaments hergenommen ist, soll dazu dienen, angehenden Predigern theils über der in unserer bisherigen kirchlichen Bibelübersezzung natürlich oft verfehlten, Sinn einzelner Schriftstellen einige Auskunft, theils Anleitung zu geben, wie solche Fehler im Kanzelvortrage, nicht sowohl bei Herlesung, als bei der darauf folgenden kurzen

Erklärung des Textes, unvermerkt zu verbessern seien. Vielleicht daß sie wenigstens zu Zeiten, am Schlusse dieser Erklärung, zum bessern Verstande derselben, den Zuhörern auch mitgetheilt werden könnte. Hoffentlich wird sie auch für andre Leser, und selbst in den Schulen, wo die Sonn- und Festtagsevangelien noch in Ansehen sind, nicht unbrauchbar und nicht ganz unwürdig sein, von dem, der über den Sinn eines Evangeliums nachdenken will, vorläufig verglichen zu werden. Den Platz, welchen sie hier einnimmt, dürfte sie schon deshalb behaupten, weil sie bei der folgenden Erklärung iedes Abschnitts zum Grunde liegt.

Diese, welche das zweite Bändchen dieses Werks ausmachen wird, soll recht eigentlich für Prediger eingerichtet sein, ohne daß sie darum auch solchen Lesern, die über die festgesetzten Texte, wie sie bis dahin lauten, oder künftig lauten mögten, gern etwas zu ihrer wahren Erbauung, mithin zunächst zur Verbesse-

rung

rung ihrer Religionserkenntnis lesen mögten nicht einige Dienste sollte leisten können. Was und wie viel ist über ieden dieser Texte, zur Erklärung desselben des ganzen Inhalts, wie des Sinns einzelner Stellen, auf der Kanzel und in Katechisazionen, zu sagen? und wie ist darüber zu predigen, und wie nicht? welche Materien sind daraus zu öffentlichen Lehrvorträgen herzunehmen und welche vorbeizulassen? und für welche Gemeinen, unter welchen Umständen, und aus was für Gründen dies oder ienes? und wie sind diese zu bearbeiten? diese Fragen, gewis iedes rechtschaffenen Predigers würdig, betracht ich als Aufgaben für den zweiten Theil. —

Der dritte und lezte, der diesem bald nachfolgen soll, wird dann zu ihm sich verhalten, wie Beispiel zur Regel. Er wird die Hauptsäzze zu Predigten, auf welche dort angedeutet worden bestimmt angeben, und in, kürzern und längern, Predigtentwürfen weiter ausführen.

Vorrede.

Beide Bändchen werden sich über beide Evangelienbücher erstrekken, um angehenden Predigern Winke zu geben, wie mit dem alten das hier zusammengetragen, oder ein anderes, besseres, neue vor der Hand verbunden werden und so dies, neben ienem, allmählich hervortreten könne. Kiel, am 15. August 1795.

Ver-

Verzeichniß der Abschnitte
des
alten und neuen Evangelienbuchs.

Des alten:		Des neuen:
	Am 1 Adventssonntage.	
Matth. 21, 1=19.		Matth. 3, 1=12
	Am 2 Adventssonntage.	
Luk. 21, 25=36.		Joh. 1, 19=28.
	Am 3 Adventssonntage.	
Matth. 11, 2=10.		Joh. 1, 29=31.
	Am 4 Adventssonntage.	
Joh. 1, 19=28.		Joh. 3 25=32.
	Am 1 Weinachtstage.	
Luk. 2, 1=14.		Joh. 1, 6=13.
	Am 2 Weinachtstage.	
Luk. 2, 15=20.		Joh. 8, 12.
	Am Stephanstage.	
Mark. 23, 34=39		wird nicht gefeiert
	(Am 3 Weinachtstage)	
Joh. 1, 1=14.		Joh. 18, 36.
	Am Sonntage nach Weinachten.	
Luk. 2, 33=40.		Joh. 8, 31. 32.
	Am Neuenjahrstage.	
Luk. 2, 21.		Matth. 6, 31=34.
	Am Sonntage nach dem Neuenjahrstage.	
Matth. 2, 13=23.		Matth. 4, 12=17.
	Am Epiphaniastage.	
Matth. 2, 1=12.		Matth. 4, 18=24.
	Am 1 Sonntage nach Epiphanias.	
Luk. 2, 41=52.		Luk. 9, 57=62.
	Am 2 Sonntage nach Epiphanias.	
Joh. 2, 1=11.		Joh. 4, 5=27.
	Am 3 Sonntage nach Epiphanias.	
Matth. 8, 1=13.		Matth. 9, 9=13.

Am

Verzeichniß der Abschnitte

Am 4 Sonnt. n. Epiphanias.
Matth. 8, 23-27. Matth. 9. 14-17.

Am 5. Sonntage nach Epiphanias.
Matth. 13, 24-30. Matth 11, 2-6

(Am Marien[reinigungs]tage)
Luk. 2, 22-32. Matth. 12, 46-50.

Am 6 Sonntage nach Epiphanias
Matth. 17, 1-9. Matth. 12, 1-12.

Am Sonntage nach Septuagesima
Matth. 20, 1-16. Matth. 12, 38-45.

Am Sonntage Sexagesima
Luk. 8, 4-15. Luk. 4, 14-30.

Am Sonntage Estomihi
Luk. 18, 31-43. Luk. 7, 36-50.

Am Sonntage Invokavit
Matth. 4, 1-11. Matth. 16, 21-28.

Am Sonntage Reminiscere
Matth. 15, 21-28. Mark. 10, 17-27.

Am Sonntage Okuli
Luk. 11, 14-28. Matth. 22, 15-22.

Am Sonntage Lätare
Joh. 6, 1-15. Joh. 7, 44-49.

Am Sonntage Judika
Joh. 8, 46-59. Mark. 12, 41-44.

Am Marienverkündigungstage
Luk. 1, 26-38 wird nicht gefeiert.

Am Sonntage Palmarum
Matth. 21, 1-9 Joh. 12, 1-11.

Am 1 Ostertage
Mark. 16, 1-8. Luk 24, 13-35

Am 2 Ostertage
Luk. 24, 13-35. Luk. 24, 36-43.

(Am 3 Ostertage)
Luk. 24, 36-47. Mark. 16 14-16.

Am Sonntage Quasimodogeniti
Joh. 20, 19-31. Matth. 10, 2-15.

Am Sonntage Miserikordias Domini
Joh. 10, 12-16. Matth. 10, 16-31.

Am Sonntage Jubilate
Joh. 16, 16-23. Matth. 10, 32-42.

Am

Am Sonntage Kantate	
Joh. 16, 5-15.	Joh. 14, 1-14.
Am Sonnt. Rogate	
Joh. 16, 23-30.	Joh. 14, 15-21.
Am Himmelfahrtstage	
Mark. 16, 14-20.	Luk. 24, 50-53.
Am Sonnt. Exaudi	
Joh. 15, 26-16, 4.	Joh. 15, 9-17.
Am 1 Pfingsttage	
Joh 14, 23-31.	Joh. 15, 18-16, 4.
Am 2 Pfingsttage	
Joh. 3, 16-21.	Joh. 16, 5-16.
(Am 3 Pfingsttage)	
Joh. 10, 1-11.	Joh. 17.
Am Sonnt. Trinitatis	
Joh. 3, 1-15.	Matth. 4, 25-5, 10.
Am 1 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 16, 19-31.	Matth. 5, 11-16.
Am 2 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 14, 16-24.	Matth. 5, 17-20.
Am 3 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 15, 1-10.	Matth. 5, 21-26.
Am Johannistage	
Luk. 1, 57-80.	Matth. 11, 7-15.
Am 4 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 6, 36-42.	Matth. 5, 27-32.
(An Marienheimsuchungstag)	
Luk. 1, 39-56.	wird nicht gefeiert
Am 5 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 5, 1-11.	Matth. 5, 33-37.
Am 6 Sonntage nach Trinitatis	
Matth. 5, 20-26.	Matth. 5, 38-42.
Am 7 Sonntage nach Trinitatis	
Mark. 8, 1-9.	Matth. 5, 43-48.
Am 8 Sonntage nach Trinitatis	
Matth. 7, 15-23.	Matth. 6, 1-6.
Am 9 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 16, 1-9.	Matth. 6, 7-15.
Am 10 Sonntage nach Trinitatis	
Luk. 19, 41-48.	Matth. 6 19-24.

Am

Am 11 Sonntage nach Trinitatis
Luk. 18, 9-14. Matth. 6, 25-30.

Am 12 Sonnt. n. Trinitatis
Mark. 7, 31-37. Matth. 7, 1-5.

Am 13 Sonntage nach Trinitatis
Luk. 10, 23-37. Matth. 7, 6-11.

Am 14 Sonntage nach Trinitatis
Luk. 17, 11-19. Matth. 7, 12-29.

Am 15 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 6, 24-34. Luk. 10, 25-37.

Am 16 Sonntage nach Trinitatis
Luk. 7, 11-17. Luk. 13, 1-9.

(Am Michaelstage)
Matth. 18, 1-11. wird nicht gefeiert.

Am 17 Sonntage nach Trinitatis.
Luk. 14, 1-11. Luk. 14, 7-24.

Am 18 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 22, 34-46. Matth. 18, 1-14.

Am 19 Sonntage nach Trinitatis.
Matth. 9, 1-8. Matth. 18, 15-22.

Am 20 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 22, 1-14. Luk. 20, 27-40.

Am 21 Sonntage nach Trinitatis
Joh. 4, 47-54. Mark. 12, 28-34.

Am 22 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 18, 23-35. Luk. 15, 11-32.

Am 23 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 22, 15-22. Luk. 16, 19-31.

Am 24 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 9, 18-26. Luk. 18, 9-14.

Am 25 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 24, 15-28 Matth. 13, 1-23.

Am 26 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 25, 31-46 Matth. 13, 24-30.

Am 27 Sonntage nach Trinitatis
Matth. 25, 1-13. Matth. 25, 31-46.

Das
alte Evangelienbuch
oder
planlose Auswahl
der
sonn- und festtäglichen Predigttexte des ganzen Jahrs
aus den vier Evangelien,
neu übersetzt.

Am ersten Adventssonntage.

(Matth. 21, 1 - 9. vergl. Mark. 11, 1 - 10. Luc. 19, 29 - 38. Joh. 12, 12 - 15.)

Als sie, in der Nähe von Jerusalem, gegen Bethphage, am Olivenberge anlangten: schikte Jesus zwei von seinen Schülern, mit dem Auftrag, ab: „geht in den, vor euch liegenden, „Flekken, da werdet ihr gleich eine Eselin an„gebunden finden, und ein Füllen dabei. Macht „sie los, bringt sie zu mir. Sollte euch Jemand „zur Rede stellen: so sagt: „Der Herr hat sie nö„thig," gleich wird er sie verabfolgen lassen."

So mußte der Ausspruch des Propheten eintreffen: „verkündet der Sionitin: da zieht dein „König, friedlich bey dir ein; auf einem Esel rei„tet er, auf einem iungen Eselsfüllen."

Die Schüler giengen hin, und machten es, wie Jesus ihnen vorgeschrieben hatte. Sie führten die Eselin und das Füllen herbei, legten ihre Kleider oben drauf, und er sezte sich auf sie.

Viele Leute verbreiteten ihre Kleider über den Weg; andre schnitten Zweige von den Bäumen ab, und streuten sie auf den Weg. Die Leute, die voran und hinter her zogen, riefen: „Heil dem Nachkommen Davids! beglükt sei der „Gesandte des Jehovah! hohes Heil ihm!“

Am zweiten Adventssonntage.

(Luk. 21, 25 - 36 vergl. Matth. 24, 29 - 42. Mark. 13, 24 - 33.)

„Es werden Zeichen an Sonne und Mond und „Sternen erscheinen, auf Erden werden Völker gegen die Verzweiflung ankämpfen; rauschen „werden die Wogen des Meers. Vergehen werden die Menschen vor banger Erwartung des dem „Weltbau drohenden Schiksals, denn die himmlischen Heere werden erschüttert werden. Und „als dann werden sie den Menschensohn mit großer „Maiestät und Herrlichkeit auf einer Wolke herab „fahren sehen. Wenn aber diese Ereignisse eintreten: so blikt mit aufgehobenem Haupte auf, „denn eure Befreiung ist nicht mehr weit. Betrachtet, fuhr er bildlich fort, den Feigenbaum „und ieden andern. Wenn ihr seht, daß sie schon

„aus-

„ausschlagen: so schließt ihr auf die Nähe des „Sommers. So schließt auch, wenn ihr dies ge„wahr werdet, auf die Nähe des Reiches Gottes. „Ich versichere euch, dies Menschenalter wird „noch nicht ausgestorben und alles wird in Er„füllung gegangen seyn. Himmel und Erde schwin„den: meine Worte kommen nicht um. Nehmt „euch nur in Acht, daß euer Gemüth nicht durch „Schwelgerei und zeitliche Sorgen gedrükt werde, „und unversehens diese Zeit euch überfalle. Denn „wie ein Fallstrik wird sie alle Einwohner des „ganzen Landes überfallen. Seyd darum zu ieder „Zeit gefaßt, damit ihr gewürdigt werdet, allen „diesen zukünftigen Schiksalen zu entgehen und „dem Menschensohne vorgestellt zu werden.“

Am dritten Adventssonntage.

(Matth. 11, 2 - 10. vergl. Luk. 7, 18 - 27.)

Als Jesus seinen zwölf Schülern ihre Vorschrift ertheilt hatte, sezte er seine Wallfahrt fort, um an verschiedenen Orten Lehrvorträge zu halten.

Johannes hatte im Gefängniß von Messias Wundern gehört, und schikte darum ein paar Schüler, mit der Frage, an ihn ab: „bist du „der, den wir erwarten, oder ists ein andrer nach „dir?“ Jesus gab ihnen zur Antwort: „geht und „sagt dem Johannes, was ihr hört und seht: „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussäzzige sind rein, „Taube hören, Todte leben, Arme werden unter„richtet. Wohl dem, der keinen Anstoß an mir „nimmt!“

Als diese weg waren, fing Jesus vor dem Volk an, von Johannes zu reden: „Was gingt „ihr hinaus in die Wüste, zu schauen? ein „Rohr, vom Winde umgetrieben? oder was „gingt ihr hinaus, zu sehen? einen Menschen, in „weiche Kleider eingehüllt? o die Weichgekleideten „halten sich an Höfen auf! oder was giengt ihr „hinans, zu sehen? einen Propheten? Ja, ich „sag euch, mehr als einen Propheten! Denn von „ihm gilt der Ausspruch: „sieh, meinen Bothen „send ich vor dir her; er bahnet dir den „Weg.“

Am vierten Adventssonntage.

(Joh. 1, 19 = 28.)

Dies Zeugniß legte Johannes ab, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten abschikten, ihn zu fragen, wer er sei. Da gestand er, ohne Zweideutigkeit, er gestand „der Messias „bin ich nicht." Sie fragten ihn: „was denn? „etwa Elias?" Er anwortete: „auch nicht." „Also der Prophet? Antwort: „Nein." Sie fuhren fort, was denn? Wir müssen denen, die „uns abgeschikt haben, doch Antwort bringen! „wofür giebst du dich aus?" Er hob an: „ich „ruf umher in der Wüste: „bahne des Herrn Weg" mit dem Propheten Jesaias zu reden. Nun waren die Abgesandten Pharisäer. Sie stellten ihn zur Rede, und sagten: „was taufst du denn, da „du weder der Messias, noch Elias, noch der „Prophet bist? Johannes erwiederte: meine Taufe „ist Wasser. Er ist unter euch aufgetreten, den „ihr verkennt. (Das ist der) der nach mir kommt, „(und mir vorgeht) gegen ihn bin ich nicht würdig, seinen Schuhriemen aufzulösen." Dies trug sich zu Bethabara (Bethania) zu, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

Am ersten Weihnachtstage.

(Luk. 2, 1 - 14.)

Zu seiner Zeit gab Kaiser Augustus Befehl, das Vermögen des ganzen Landes aufzuzeichnen. Diese erste Aufzeichnung, geschah, als Cyrenius Statthalter in Syrien war. Da kam ein ieder nach der Stadt, wohin er gehörte, um sich aufzeichnen zu lassen. So begab sich Joseph aus der Stadt Nazareth in Galiläa, nach Judäa, und zwar nach der Stadt Davids, genannt Bethlehem, weil er von David abstammte, um sich aufzeichnen zu lassen, mit Maria, seiner schwangern Frau.

Während ihres Aufenthalts daselbst, war die Zeit ihrer Schwangerschaft um. Ein Sohn war ihre Erstgeburt. Weil es ihnen in der Herberge an Plaz gebrach: so legten sie ihn, eingewikkelt, in eine Krippe.

In der Gegend waren Hirten, welche des Nachts ihrer Heerde warteten. Da — stand Gottes Engel vor ihnen, und Gottes Glanz umstrahlte sie. Sie wurden ganz muthlos. „Seid gutes Muths, redete der Engel sie an, denn ich bring euch eine — sehr frohe, dem ganzen Volk erwünschte, Bothschaft. Euer Erretter ist izt gebohren, nämlich der Herr, Messias, in der

Stadt Davids. Ihr werdet, dies sei euch das Kennzeichen, ein Kind, eingewikkelt, in einer Krippe finden.

In dem Augenblikke war ein ganzes himmlisches Heer bei dem Engel, im lauten Preise Gottes. „Durch alle Himmel schalle Gottes Lob! „der Erde Heil! sein Liebling sei das menschliche Geschlecht!“

Am zweiten Weihnachtstage.

(Luk. 2, 15 – 20.)

Nachdem die Engel von ihnen zurük gekehrt waren in den Himmel: sagten die Hirten zu einander. „Laßt uns nach Bethlehem gehen, und „die Begebenheit, die uns der Herr entdekt hat, „untersuchen.“ Sie kamen eilend, fanden Maria und Joseph und das in einer Krippe liegende Kind. Da sie es gesehen hatten: erzählten sie, was ihnen von diesem Kinde gesagt worden war. Alle die zuhörten, erstaunten über das, was die Hirten ihnen sagten Maria behielt und erwog dies Alles genau. Die Hirten giengen, im lauten

Preise

Preise Gottes für das, was sie, zufolge der ihnen wiederfahrnen Erklärung gesehen und gehört hatten, wieder fort.

Am Stephanstage.

(Matth. 23, 34 - 39 vergl. Luk. 11, 49 - 51.)

„Wißt, ich sende zu euch Propheten und Weise „und Gesezverständige, die werdet ihr zum Theil „morden und kreuzigen, zum Theil in euren Synagogen geisseln, und sie von Stadt zu Stadt „verfolgen. So wird denn auf euch kommen alles „das unschuldige Blut, das auf der Erden vergossen ist, vom Blut des unschuldigen Abels „an bis aufs Blut des Zacharias, des Sohns Barachias, den ihr ermordet habt zwischen Tempel „und Altar. Wahrhaftig, ich sage euch, dies „alles wird auf dies Zeitalter kommen. Jerusalem, Jerusalem, du tödtest die Propheten, du „steinigst die zu Dir Abgesandten! und doch wollt „ich deine Einwohner sammeln, so wie eine Henne „ihre Brut unter die Flügel sammlet, und ihr wollt „nicht! Gebt Acht! euer Haus wird zur Einöde werden. Ich versichre euch, ihr werdet von nun an mich

„nicht

„nicht wiedersehn, als bis ihr ausruft: beglükt „sei der Gesandte des Jehovah!“

Am dritten Weihnachtstage.

(Joh. 1, 1 - 14.)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dies war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe geworden, und ohne dasselbe ist nichts geworden, was geworden ist. In ihm war Leben, und das Leben war der Menschen Licht. Das Licht schien im Finstern, aber die Finsterniß faßte es nicht.

Es war ein göttlicher Gesandte, der hieß Johannes. Er trat als Zeuge auf, als Zeuge von dem Licht, um ihm bei allen Eingang zu verschaffen. Er war nicht selbst das Licht: er war des Lichtes Zeuge.

Das wahre Licht, was in die Welt kommen sollte, erleuchtet ieden Menschen. Er war in der Welt, und die Welt war durch ihn geworden, und die Welt erkannt ihn nicht an. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht

nicht an. Die ihn aber annahmen, die erhob er zu Lieblingen Gottes, die nämlich an ihn glaubten, zu wahren Kindern Gottes, nicht in Rüksicht auf Abstammung, und leibliche Geburt.

Das Wort ward bekörpert, und ließ sich bei uns nieder, und wir erbliften die Maiestät desselben, Maiestät, wie des Einzigen, den der Vater hat, voll wahrester Güte.

Am Sonntage nach Weihnachten.

(Luk. 2, 33 = 40.)

Joseph (sein Vater) und seine Mutter wunderten sich über diese ihn betreffenden Reden. Simeon prieß sie glücklich, und wandte sich, mit den Worten an Maria, seine Mutter: „wisse, er „wird vielen Israeliten zum Fall und zum Aufkommen gereichen, zum Gegenstand des Hasses, „das wird ein Stich in deine Seele seyn, wobei „die allgemeine Denkart sich enträthseln wird.“

Auch war da eine Seherin aus dem Stamme Aser, Phanuels Tochter, eine alte Person, die seid ihren Jungferstande, nur sieben Jahre einen

Mann

gehabt hatte, und nun eine Wittwe von etwa vier und achzig Jahren war. Die blieb fast nicht vom Tempel, sie quälte sich Tag und Nacht mit Fästen und Beten. Auch diese trat in eben der Stunde hervor, lobte den Herrn und redete von ihm zu allen Einwohnern Jerusalems, die auf Befreiung hoften.

Nachdem sie alles beobachtet hatten, was das Gesez Jehovahs mit sich bringt: so reißten sie wieder nach Galiläa, nach ihrem Wohnort, Nazareth.

So wie das Söhnchen heran wuchs, nahmen seine Fähigkeiten zu. Er zeigte vielen Verstand. *Gott war ihm sehr gnädig.*

Am Neueniahrstage.

(Luc. 2, 21.)

Am achten Tage ward er beschnitten, und Jesus genannt, wie der Engel ihn vor seiner Empfängniß schon geheissen hatte.

Am Sonntage nach dem Neueniahrs-tage.

(Matth. 2, 13 23)

Nach ihrer Abreise erschien dem Joseph wieder Gottes Engel im Traum. „Steh auf, sprach er, „nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach „Aegypten, und bleibe da bis auf meinen Be- „scheid, denn Herodes will das Kind aufsuchen „und es umbringen lassen.“

Er stand auf, nahm das Kind und dessen Mutter in der Nacht, und entwich nach Aegyp- ten. Er blieb da bis an Herodes Ende.

So traf hier ein, was der Herr beim Pro- pheten sagt: „aus Aegypten rief ich meinen „Sohn.“

Als Herodes sich von den Magiern getäuscht sah: ward er wüthend, und ließ alle Knaben in Bethlehem und in der ganzen Gegend umher umbringen, die zwei Jahr alt und iünger waren, nach dem Zeitpunkt, den er von den Ma- giern erfahren hatte.

Da traf das ein, was Jeremias, der Pro- phet, sagt; „auf Rama erhub sich eine Stimme, „klagen, thränen und iammervoll, Rachel weinte

„um

„um ihre Kinder; sie war untröstbar, weil sie „nicht mehr waren.“

Nach Herodes Absterben, erschien dem Joseph in Aegypten Gottes Engel im Traum, und sprach: „steh auf, nimm das Kind und seine „Mutter, und zieh ins israelitische Land, denn „sie sind todt, die dem Kinde nach dem Leben trachteten.“

Er stund auf, nahm das Kind und dessen Mutter, und kam nach dem israelitischen Lande. Als er aber hörte, Archelaus an seines Vaters, Herodes Stelle, über Judäa regiere: so fürchtete er sich, dahin zn gehen: Auf einen, im Traum *erhaltenen, göttlichen* Wink begab er sich nach Galiläa. Daselbst ließ er sich in einer Stadt, Namens Nazareth, nieder, so daß der prophetische Ausspruch eintraf: „man wird ihn einen Nazarethaner heissen.“

Am Feste Epiphanias.

(Matth. 2, 1 ; 12)

Jesus war zu Bethlehem in Judäa, unter der Regierung des Königs Herodes, gebohren, da — kamen Magier aus dem Morgenlande, mit der Anfrage:

frage: „wo ist der iunge König der Juden? Wir „haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, „und kommen, ihm unsre Ehrfurcht zu bezeu„gen.“

Diese Nachricht erschütterte den König Herodes, und mit ihm ganz Jerusalem. Er berief alle Oberpriester und Gesezausleger des Volks zusammen, und fragte bei ihnen an, wo der Messias werde gebohren werden.

Sie gaben ihm zur Antwort: „zu Bethle„hem in Judäa, denn so steht im Propheten: Du, „Bethlehem, Judas Antheil, bist keinesweges „die geringste unter Judas Herrschaften, denn „aus dir wird ein Hirte kommen, welcher mein „Volk Israel weiden wird.“

Hierauf foderte Herodes die Magier heimlich zu sich, erkundigte sich bei ihnen nach der Zeit, wenn der Stern erschienen war, und schikte sie nach Bethlehem. „Geht sprach er, forscht „nach dem Kinde, und wenn ihr es antreffet: „so meldet es mir, ich will denn auch hingehen „und ihm meine Ehrfurcht bezeugen.“

Sie folgten dem König und giengen. Und — der Stern, zog vor ihnen her, und kam über dem Orte zu stehen, wo das Kind war. Der Anblik des Sterns versezte sie in überaus große Freude.

Sie kamen in das Haus, sahen das Kind nebst seiner Mutter, Maria, bezeugten ihm ihre tiefe Ehrfurcht, eröfneten ihre Küstchen, und überreichten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Im Traum erhielten sie einen göttlichen Wink, nicht zum Herodes zurük zu kehren, und begaben sich auf einem andern Wege in ihre Heimath.

Am ersten Sonntage nach Epiphanias.

Luk. 2, 41 - 52.))

Seine Aeltern reißten jährlich nach Jerusalem zum Osterfest. Das thaten sie auch als er zwölf Jahr alt war. Indem sie, nach Verlauf des Festes, abreißten, blieb Jesus der Knabe, in Jerusalem, ohne daß Joseph und seine Mutter darum wußten. Sie glaubten ihn nähmlich unter den Gefährten. Nach zurükgelegter Tagereise, suchten sie ihn unter den Verwandten und Bekannten. Da sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurük, und suchten ihn dort.

Erst nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, im Kreise der Lehrer, ihnen zuhörend, und sie befragend. Alle Zuhörer erstaunten über die Einsicht, die seine Antworten verriethen. Sie erschraken, als sie ihn gewahr wurden. „Kind, rief seine „Mutter ihm zu, wie konntest du uns so begegnen? „sieh, dein Vater und ich haben dich ängstlich ge„sucht.“ „Warum das? gab er ihnen zur Ant„wort, konntet ihr nicht denken, ich müsse in Ge„schäften meines Vaters seyn?“ Sie verstunden die Antwort nicht. Er reißte mit ihnen hinunter nach Nazareth, und war ihnen folgsam. Seine Mutter erwog das alles.

Jesus Verstand ward, mit den Jahren immer reifer, er ward Gott und Menschen lieber.

Am zweiten Sonntage nach Epiphanias.

(Joh. 2, 1 - 11.)

Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa. Jesus Mutter war da. Auch Jesus und seine Schüler wurden zur Hochzeit geladen.

Es

Es gebrach an Wein, da sagte Jesus Mutter zu ihm: „sie haben nicht Wein.“ Jesus antwortete ihr: „was bekümmerst du mich, Frau? „noch ist meine Stunde nicht da.“ Seine Mutter sagte zu den Bedienten: „wenn er euch etwas „heißt: so thuts.“ Nun waren da sechs steinerne Wasserkrüge, deren sich die Juden zum Waschen bedienen, die, ein ieder, zwei oder drei Maaß hielten. Jesus sagte: „füllt die Wasserkrüge mit „Wasser, sie füllten sie bis oben an.“ Da sagte er: „nun schenkt, und bringt dem Speisemei„ster. Sie brachtens. Wie der Speisemeister „den Wein, der Wasser gewesen war, kostete, ohne zu wissen, woher er kam. Die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es wohl — rief er den Bräutigam, und sagte zu ihm: „man „pflegt den guten Wein zuerst aufzusezzen, und „wenn tüchtig getrunken ist, alsdann den schlech„tern. Du hast den guten Wein bis hieher ge„spart.“

Einen solchen Anfang mit Wundern machte Jesus zu Cana in Galiläa, verherrlichte sich, und seine Schüler faßten Zutrauen zu ihm.

Am dritten Sonntage nach Ephiphanias.

(Matth. 8, 1 = 13 vergl. Mark, 1, 40 = 45. und Luk. 5, 12 = 14. 7, 1 = 10.)

Als er von der Anhöhe herab kam: begleitete ihn eine Menge Menschen. Da — kam ein Aussäzziger, beugte sich vor ihm, und sagte: „Herr, wenn du „willst: so kannst du mich rein machen." Jesus berührte ihn mit der Hand und sagte: „ich will; „sei rein!"

Sogleich war sein Aussaz verschwunden. „Hüte dich, sprach Jesus zu ihm, und sag es „Niemand, sondern geh, stell dich dem Priester „dar, und bring, ihnen zum Beweise, das Opfer „was Moses verordnet hat."

Als er in Kapernaum ankam: trat ein Hauptmann zu ihm, der ihm bat und sagte: „Herr „mein Knecht liegt zu Hause an einer Lähmung, „und hat heftige Schmerzen." Jesus erwiederte: „ich will hin kommen und ihn heilen." Der Hauptmann gab zur Antwort: „Herr ich bin nicht „werth, daß du dich unter mein Dach begiebst, „sag es nur mit einem Wort, und mein Knecht „wird genesen. Denn auch ich, der ich unter Befehl stehe, habe Soldaten unter mir. Sag ich

„zu

„zu diesem: geh: so geht er, und zu dem andern: „komm, so kommt er, und zu meinem Knechte: „thu das: so thut ers:“ Jesus hörte ihn mit „Verwundrung an, und sagte zu seinem Gefolge: „ich muß gestehen, in Israel fand ich kein solches „Zutrauen; allein ich versichre euch, viele wer„den von Morgen kommen, und mit Abraham „und Isaak und Jakob im Himmelreiche sizzen. hingegen die Erben des Reichs werden ins dunkle „hinaus gestoßen werden, wo sie heulen und mit „den Zähnen knirschen werden.“ Zu dem Haupt„manne sagte Jesus: geh, und wie du geglaubt „hast, wiederfahre dir! Sein Knecht genaß noch „in eben der Stunde.

Am vierten Sonntage nach Epiphanias.

(Matth. 8, 23 = 27. vergl. Mark. 4, 36 = 41 und Luk. 8, 22 = 25.)

Er stieg ins Schiff, und seine Schüler folgten ihm. Da — erhub sich ein starker Sturm auf dem Wasser, so daß das Schiff von den Wellen bedekt ward; er aber schlief. Die Schüler kamen

und wekten ihn. „Herr! riefen sie, rett uns, wir „gehn zu Grunde.“ Er antwortete: was seid ihr „so ängstlich, Kleinmüthige! Und nun stand er auf, verbot dem Wind und dem Wasser, und es ward ganz stille. Die Leute erstaunten und sagten: „was muß der seyn, daß Wind und Wasser „ihm gehorchen!“

Am fünften Sonntage nach Epiphanias.

(Matth. 13, 24-30.)

Ein anders Bild trug er ihnen mit den Worten vor: „Es ist, mit dem Himmrlreich, wie wenn ei„ner reines Saatkorn auf sein Feld streut. Wäh„rend, daß die Leute schlafen, kommt sein Feind, „und säet Unkraut unter den Waizen, und geht „davon. So wie der Waizen aufwächst und Aeh„ren bekommt: entdekt sich auch das Unkraut. Da „kommen die Knechte zum Hausherrn und sagen: „Herr, hast du nicht reines Saatkorn auf dein „Feld gestreut? woher kommt denn das Unkraut?“ „Er antwortete ihnen: das hat ein feindseliger „Mensch gethan.“ Die Knechte erwiedern: „willst

„du

„du denn, daß wir hingehn, und es ausreuten? Er giebt zur Antwort: „nein, denn wenn ihr das „Unkraut ausreutet, mögtet ihr den Waizen mit „ausgäten. Laßt beides fortwachsen, bis zur „Erndte, und in der Erndtezeit will ich den „Schnittern sagen: sucht erst das Unkraut aus „und bindet es zusammen, damit es verbrannt „werde, den Waizen aber bringt in meine „Scheure."

Am Marienreinigungstage.

(Luk. 2, 22 - 32.)

Nach Verlauf der Reinigungszeit brachten sie ihn, in Folge der mosaischen Verordnung nach Jerusalem, ihn dem Jehovah zu weihen, nach der Erklärung des Gesezzes: iede männliche Erstgegurt, soll dem Jehovah geheiligt sein, und das festgesezte Opfer, ein paar Turteltauben, oder zwei iunge Tauben darzubringen.

In Jerusalem lebte damals — ein gewisser Simeon, ein sehr rechtschaffner Mann, der auf beßre Zeiten für Israel hofte, ein frommer Seher, der hohen Ahnung voll, vor seinem Ende noch den göttli-

chen

chen Messias zu erblicken. Begeistert trat er in den Tempel, als gerade das Kind Jesus von seinen Aeltern herein gebracht ward, um in Absicht auf dasselbe dem Gesezze Genüge zu thun. Da nahm er es auf seine Arme, und rief, im Lobe Gottes, aus: „Nun entlässest du, Allherrscher, dei„ner Zusage gemäß, deinen Diener ruhig. Mit „Augen hab ich ihn gesehen, den von dir er„wekten Retter aller Völker, der Heiden Licht, „die Zierde seines Volkes, Israel!"

Am sechsten Sonntage nach Epiphanias.

(Matth. 17, 1 - 9. vergl. Mark. 1 - 9 und Luk. 9, 28 - 36.)

Nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, und Jakobus, und Johannes, dessen Brüder, mit, und führte sie auf einen hohen Berg allein. In ihrer Gegenwart verwandtelte er sich; sein Gesicht strahlte wie die Sonne, und seine Kleider wurden hell, wie das Licht. Da — kam es ihnen vor, als ob Moses und Elias mit ihm redeten. Petrus nahm das Wort, und sagte zu

Jesus:

Jesus: „Herr, dies ist ein schöner Ort für uns; „gefällt es dir: so laß uns hier drei Lauben machen, „für dich eine, für Moses eine, und eine für Elias." Indem er dies sagte: so — umstrahlte sie eine lichte Wolke, und, — es schallte aus der Wolke: „das ist mein Liebling, mein Auserwählter, ihm gebt Gehör!" Als das die Schüler hörten: fielen sie, ganz erschrokken nieder. Jesus kam herbei, faßte sie an, und sagte: „steht auf, und seid ohne Furcht!" So wie sie ihre Augen aufhoben erblikten sie Niemand, wie Jesus allein.

Als sie von dem Berge herab giengen: gab ihnen Jesus den Befehl: „erzählt diese Erscheinung „Niemanden, als bis der Menschensohn von den „Todten auferstanden ist."

Am Sonntage Septuagesima.

(Matth. 20, 1 - 16)

„Es ist mit dem Himmelreiche, wie wenn ein „Hausherr früh morgens ausgeht, um Arbeiter „für seinen Weinberg zu dingen. Er wird mit „den Arbeitsleuten um einen Denar Tagelohn einig

„und

„und schikt sie in seinen Weinberg. Um drei Uhr „geht er aus, und sieht andre müßig am Markte „stehen. Zu denen sagt er: „geht auch ihr hin „in den Weinberg, ich will euch geben, was „recht ist.“ „Sie gehen hin. Um sechs und neun „Uhr geht er wieder aus, und macht es eben so. „Wie er um eilf Uhr ausgeht: findet er noch wel„che (müßig) stehn. Was, sagt er, steht ihr „hier den ganzen Tag müßig?“ Sie antworten: „Niemand hat uns gedungen.“ Er versezt: „geht auch ihr hin in den Weinberg, ihr sollt „haben was recht ist.“ Am Abend sagt der Besizzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: „ruf „die Arbeitsleute, und bezahle sie, von den lez„ten an, bis zu den ersten.“ „Da kommen die „von eilf Uhr, und ein ieder erhält einen Denar. „Nun kommen die ersten, in Meinung, mehr „zu erhalten, und auch sie bekommen, ein ieder, „einen Denar. Beim Empfang murren sie wi„der den Hausherrn, und sagen: diese lezten ha„ben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie „uns gleich gemacht, die wir den ganzen Tag in „der Hizze, gearbeitet haben? Er giebt einem von „ihnen zur Antwort: „Freund! ich thue dir nicht „Unrecht, bist du nicht um Einen Denar mit „mir einig geworden? nimm das Deine, und „geh! Ich will nun diesem lezten eben so viel „geben, wie dir. Oder steht es mir nicht frei, „mit dem Meinigen zu thun, was ich will? oder „siehst du darum böse aus, weil ich gütig bin?“

„So

„So sind die Lezten die Ersten, und die „Ersten die Lezten. Denn unter einem großen „Haufen sind die Treflichen die kleinre Zahl.“

Am Sonntage Sexagesima.

(Luk., 8 4 - 15. vergl. Matth. 13, 3 - 23 und Mark. 4, 2 - 20.)

Als er viele Leute um sich her und aus der Stadt auf sich zu kommen sah: sprach er bildlich: „Ein Landmann gieng aus, seine Saat „auszustreuen. Indem er nun säete; fiel etwas „auf den Weg. Das ward theils zertreten, „theils von den Vögeln aufgefressen. Etwas fiel „unter die Steine, und welkte im Aufgehen „hin, weil es nicht Saft hatte. Etwas fiel unter „die Dornen, die Dornen giengen auf, und erstikten es. Etwas fiel auf ein gutes Land, das „gieng auf, und trug hundertfache Frucht.“ Er schloß mit dem Ausruf: „wer hören kann höre!“

Seine Schüler fragten ihn: „was bedeutet „die Geschichte? Er erwiederte: euch ists gegeben, das Innere des göttlichen Reichs kennen „zu lernen, den übrigen aber in Bildern, weil „sie

„sie mit Augen nicht sehen, und mit Ohren „nicht hören. Die Geschichte bedeutet folgendes: „die Saat ist der Unterricht in der Religion. Was „auf den Weg fällt, bezeichnet Zuhörer, denen „sich der Verführer naht, und die Einsicht raubt, „und sie am Glauben und an der Seligkeit hin„dert. Die Saat auf Steinen bedeutet die Zu„hörer, welche den Unterricht mit Freuden anneh„men, bei denen aber keine Wurzel ist, die eine „Zeit lang glauben und zur Versuchungszeit ab„fallen. Die Saat unter Dornen bildet Zuhörer „ab, die, von den Sorgen, Gütern und Lüsten „des Lebens hingerissen, fruchtlos blieben. Die „Saat auf gutem Lande aber bedeutet Zuhörer, „die den Unterricht im guten Herzen aufbewah„ren, und fortwährend Frucht bringen."

Am Sonntage Esto mihi.

(Luk. 18, 31 - 43. vergl. Matth. 20, 17 - 19. 29 - 34 und Mark. 10, 32 - 34. 46 - 52.)

Er nahm die Zwölfer zu sich, und redete sie so an: „seht, wir ziehen nach Jerusalem hinauf, da wird „an dem Menschensohn eintreffen was in den Pro-

pheten

„pheten steht. Man wird ihn an die Heiden aus„liefern, mishandeln, schmähen und anspeien, ihn „geisseln und umbringen, und am dritten Tage „wird er wieder auferstehn.“ Aber sie verstanden hievon nichts, die Rede blieb ihnen dunkel, und sie wußten nicht, was er sagte.

Er war in der Nähe von Jericho, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. Als dieser hörte, daß so viele Leute vorbei giengen, erkundigte er sich, was das bedeute. Mann benachrichtigte ihn von der Ankunft Jesus, des Nazarethaners. Da rief er aus. „Jesus, Nachkomme „Davids, erbarme dich meiner!“ Die Vorbeigehen„den hießen ihn schweigen: er schrie aber desto mehr: „Nachkomme Davids, erbarme dich mei„ner!“ Jesus blieb stehen, und ließ ihn zu sich herbringen. Als er hergekommen war, fragte er ihn: „was willst du von mir haben?“ Er gab zur Antwort: „Herr, mein Gesicht!“ Jesus erwiederte: „da hast du es, dein Zutrauen hat „dich geheilt!“ Augenbliklich hatte er es wieder, und begleitete ihn im Preise Gottes. Alle Leute, die dies sahen, lobten Gott.

Am Sonntage Invokavit.

(Matth. 4, 1 - 11. vergl. Mark. 1, 12 - 13 und Luk. 4, 1 - 13.)

Darnach ward Jesus von dem Geist in die Wüste getrieben, um von dem Teufel versucht zu werden: Er fastete vierzig Tage und vierzig Nächte: zulezt hungerte ihn. Da kam der Verführer zu ihm und sagte: „wenn du Gottes Sohn bist: so verwandle mit einem Worte diese Steine in Brod." Er gab zur Antwort: „in der Schrift steht: „Der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern „vom Willen Gottes."

Hierauf nahm der Teufel ihn mit sich nach der heiligen Stadt, und stellte ihn auf den Flügel des Tempels und sagte: „wenn du Gottes „Sohn bist: so stürze dich selbst herab, denn in „der Schrift steht: „er wird seine Engel deinent „wegen beordern, und auf den Händen werden „sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht an ei„nen Stein stössest." Wiederum steht in der Schrift, versezte Jesus: „Du sollst Jehovah, „deinen Gott, nicht auf die Probe stellen."

Ein andermal führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm aller Welt Reiche und Pracht, und sagte zu ihm: „Das alles „will

„will ich dir geben, wenn du fußfällig mich ver„ehrst." Da antwortete ihm Jesus: „hinweg von „mir, Satan! denn in der Schrift steht: „Je„hovah deinen Gott, sollst du verehren, und ihm „allein unterwürfig sein."

Da verließ ihn der Teufel, und — Engel kamen und warteten ihm auf.

Am Sonntage Remeniscere.

(Matth. 15, 21 = 28 vergl. Mark. 7, 24 = 30)

Jesus begab sich von da weg, in die Gegend von Tirus und Sidon. Da — schrie ihm eine Kananiterin, die des Wegs hergekommen war, entgegen: „erbarm dich meiner, Herr, Nachkomme „Davids! meine Tochter ist arg dämonisch." Er antwortete ihr kein Wort. Seine Schüler baten ihn, und sagten: „fertige sie ab; sie schreit hinter uns her!" Er hub an: „nur zu den verlohr„nen Schaafen vom Hause Israel bin ich ausge„sandt." Sie beugte sich vor ihm und sagte: „Herr! hilf mir!" Er gab zur Antwort: „es „wäre unädel den Kindern das Brod zu nehmen

„und

„und es den Hündchen hinzuwerfen." Sie erwiederte: „wahr, Herr! den für die Hündchen „sind die Brokken, die abfallen von dem Tisch ihrer Herrn." Da hub Jesus an: „o Frau, „dein Zutrauen ist groß; dein Wunsch sei gewährt!" Und von der Stund an genaß ihre Tochter.

Am Sonntage Okuli.

(Luk. 11, 14 - 28 vergl. Matth. 12, 22 - 50.)

Er trieb einen stummen Dämon aus. So wie der Dämon wich, redete der Stumme zur allgemeinen Verwundrung. Inzwischen sagten einige: „durch Beelzebul, das Haupt der Dämonen, „vertreibt er die Dämonen. Andre stellten ihm auf die Probe, und foderten von ihm ein Zeichen am Himmel. Er merkte ihre Gedanken, und redete sie an: „Ein iedes Reich, das unter sich selbst „uneins ist, verwildert, ein Haus stürzt das andre. Ist nun der Satan mit sich selbst uneins: „wie kann sein Reich bestehen? Ihr sagt doch, ich „vertreibe die Dämonen durch Beelzebul. Wenn „ich aber durch Beelzebul die Dämonen vertreibe, „durch wen vertreiben eure Landsleute sie? da

„spre-

„sprechen auch diese das Urtheil. Vertreib ich „aber die Dämonen durch Gottes Macht: so hat „ia das Reich Gottes schon unter euch begonnen. „Wenn ein Mächtiger gerüstet seinen Pallast be„wacht: so ist sein Vermögen gesichert. Wenn „aber einer, der noch mächtiger ist, ihn angreift „und besiegt: so nimmt ihm der den Harnisch, auf „welchen er sich verließ, und vertheilt seinen „Raub. Wer nicht mit mir ist, der ist wider „mich, und wer nicht mit mir sammelt, der „zerstreuet.

„Wenn aber der unreine Geist vom Menschen „ausfährt: so streift er durch wüste Gegen„den, sucht Ruhe, und findet sie nicht. Ich will, denkt „er, wieder in meine Behausung ziehen, die ich ver„ließ, er kommt und findet sie ausgekehrt und ausge„schmükt. Dann geht er und bringt sieben „andre Geister mit, ärger als er selbst, zieht ein, „und wohnt da. So wirds mit einem solchen „Menschen am Ende schlimmer, als es Anfangs „war.

Indem er dieß sagte, erhob ein Weib ihre Stimme im Volk und sagte zu ihm: „wohl dem „Herzen, unter welchem du geruht, der Brust, die „du gesogen hast!" „O wohl, wohl denen, ver„sezte er, die den Religionsunterricht hören und (ihn) behalten!

Am Sonntage Lätare.

(Joh. 6, 1 - 15. vergl. Matth. 14, 15 - 22. Mark. 6, 34 - 45 und Luk. 9, 10 - 17.

Hiernächst fuhr Jesus über den galiläischen See, bei Tiberias. Ihm folgten viele Leute, weil sie die Wunder gesehen hatten, die er an den Kranken that. Jesus zog sich zurück auf eine Anhöhe, und ließ sich da, mit seinen Schülern, nieder. Ostern, das Fest der Juden, stand bevor.

Wie Jesus seine Augen aufschlug, und viele Leute auf sich zukommen sah: sagte er zu Philippus: „woher kaufen wir Brod, daß diese essen?“ Er sagte das nur, ihn auszuforschen, er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete: „für zweihundert Denare Brod ist nicht hinreichend, daß Jeder von ihnen nur etwas bekomme.“ Einer von seinen Schülern Andreas, der Bruder des Simon Petrus, hub an: „Da ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrode, und ein paar Fische: aber was ist das unter so viele?“ Jesus sagte, „macht daß die Leute sich lagern.“ Es war viel Gras in der Gegend. Sie lagerten sich, an fünf tausend Mann. Jesus nahm die Brode, und gab sie, nach einem Dankgebet, den Schülern, und die Schüler denen, die sich gelagert hatten, auch von den Fischen, so viel sie ver-

verlangten. Als sie gesättigt waren: sagte er zu seinen Schülern: „sammelt die übrig gebliebenen „Brokken, damit nichts umkomme." Das thaten sie, und füllten zwölf Körbe an mit Brokken, von den fünf Gerstenbroden, welche die, die aßen, übrig gelassen hatten.

Die Leute nun, die das, von Jesus gethane Wunder sahen, sprachen: „das ist gewiß der er„wartete Prophet!"

Wie Jesus nun merkte, daß sie kommen und ihn erwischen wollten, um ihn zum Könige zu machen, zog er sich wieder zurük auf eine Anhöhe, allein.

Am Sonntage Judika.

(Joh. 8, 46 - 59.)

„Wer von euch überführt mich des Unrechts? „Sag ich nun Wahrheit: warum glaubt ihr „mir nicht? Wer göttlicher Abkunft ist, der „hört die Aussprüche Gottes, darum hört „ihr nicht, weil ihr nicht göttlicher Ab„kunft seid. Die Juden gaben ihn zur „Antwort: haben wir nicht recht gesagt, daß du

„ein Samariter und toll bist?“ Jesus antwortete: „ich bin nicht toll, sondern ich ehre meinen Vater und ihr entehrt mich. Aber ich suche „nicht meine Ehre, ein andrer sucht und rächt „sie. Ich versichere euch, wer meine Lehre befolgt, der wird nimmer sterben.“ Da huben „die Juden an: nun sehen wir doch, daß du toll „bist. Abraham ist gestorben, und die Propheten, „und du behauptest: „wenn Jemand meine Lehre „befolgt, der wird niemals den Tod empfinden. „Bist du denn mehr, wie unser Stammvater Abraham, der gestorben ist? und die Propheten sind „gestorben. Was machst du aus dir?“ Jesus erwiederte: „wenn ich mir selbst ein Ansehn gebe: „so ist mein Ansehn nichtig, mein Vater ists, der „mir ein Ansehn giebt, der, von dem ihr sagt, „er sei euer Gott. Ihr kennt ihn nicht, ich aber „kenne ihn. Sagt ich, ich kenne ihn nicht: so „wär ich, wie ihr, ein Lügner. Aber ich kenne „ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer „Stammvater, wünschte sehr, meinen Zeitpunkt „zu erblikken, und er hat, zu seiner Freude, ihn „erblikt.“ Die Juden gaben ihm zur Antwort: „du bist noch keine funfzig Jahr alt, und hast „Abraham gesehen?“ Jesus fuhr fort: „ich versichre euch, ich geh Abraham vor.“ Da nahmen sie Steine, ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich, und gieng vom Tempel weg (durch sie hindurch, und kam so vorüber.)

Am Marienverkündigungstage.

(Luk. 1, 26 38.)

Im sechsten Monathe ward der Engel Gabriel von Gott nach Nazareth in Galiläa gesandt, zu einer Jungfrau Maria, aus Davids Nachkommenschaft, die mit einem gewissen Joseph verlobt war. Der Engel kam mit den Worten zu ihr: „Heil Dir du Glükliche! Gott mit dir, du gesegnetes Weib.“ Das machte sie bestürzt, welch ein Gruß! dachte sie. „Sei gutes Muths, Maria, fuhr der Engel fort, denn Gott hat Dich „beglükt Wisse, du wirst schwanger werden und „einen Sohn zur Welt bringen, welchen du Jesus heissen wirst. Es wird ein grosser Mann „aus ihm werden, man wird ihn des Höchsten „Liebling heissen, Jehovah wird ihm den Thron „seines Ahnherrn, Davids, übergeben Er wird „unablässig über Jakobs Nachkommenschaft herr„schen, unaufhörlich wird seine Regierung sein.“ Maria machte dem Engel den Einwurf: „wie ist „das möglich? ich bin ia Jungfrau.“ Der Engel versezte: „Gottes Hauch wird dich berüh„ren; Kraft des Höchsten dich umschweben, des„halb auch deine heilge Frucht Gottes Kind ge„nannt werden. Wisse ferner, auch Elisabeth, „deine Verwandtin, die als unfruchtbar Verschrie„ne, trägt, schon im sechsten Monath, einen

„Sohn

„Sohn unter ihrem Herzen. Vor Gott ist nichts „unmöglich.“ „Und ich bin seine Dienerin, „erwiederte Maria, es gehe mir, wie du sagst!“ Hiemit verließ sie der Engel.

Am Sonntage Palmarum.

(Matth. 21, 1 = 19.

ist das Evangelium am ersten Adventssonntage.

Am ersten Ostertage.

(Mark. 16, 1 = 8. vergl. Matth. 28, 1 = 8. Luk. 24, 1 = 10 und Joh. 20, 1 = 2.)

Nach verflossnem Sabbath kauften Maria aus Magdala, und Maria, des Jakobus, und Salome Gewürze, um ihn einzubalsamiren.

Früh morgens am ersten Wochentage kamen sie zum Grabe, bei Sonnenaufgang. „Wer wälzt „uns

„uns sagten sie zu einander, den Stein von dem „Eingang der Gruft?“ als sie aufsahen: wurden sie gewahr daß der Stein weg gewälzt war. Er war aber sehr groß. Sie giengen in die Gruft hinein, und sahen rechter Hand einen jungen Mann sizzen, der ein weißes Staatskleid anhatte, und sie entsezten sich. „Entsezt euch nicht rief er „ihnen zu, ihr sucht den gekreuzigten Jesus von „Nazareth; er ist erstanden; er ist nicht hier; „sieh da den Ort, wo sie ihn beisezten. Geht nur, „und meldet seinen Schülern und dem Petrus, „daß er euch voran geht, nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Sie eilten schnell von der Gruft hinweg; sie waren ganz *ausser sich*, und sagten Niemand etwas, so voll Furcht waren sie.

Am zweiten Ostertage.

(Luk. 24, 13 - 35 vergl. Mark. 16, 12 - 13.)

Zwei von ihnen giengen an diesem Tage gerade nach einem, sechzig Feldweges von Jerusalem entfernten, Flekken, Namens Emmaus. Diese

unter-

unterhielten sich von allen diesen Vorfällen. Während dieses Gesprächs nahte sich ihnen Jesus selbst und gieng mit ihnen. Ihre Augen waren verblendet, sie erkannten ihn nicht. Er hub an: „was sind das für traurige Gespräche, die ihr „unterwegs mit einander führt? Einer von ihnen, „Namens Kleopas, erwiederte: „du bist also „wohl der einzige Fremde in Jerusalem, der von „dem, was in diesen Tagen darin vorgefallen ist, „nichts weiß? Und was? versezte er. Sie ant„worteten: „Jesus, dem Nazarethaner, der ein „Prophet war von besondrer Kraft in Thaten und „Reden vor Gott und allem Volk? wie unsre „Oberpriester und Vorgesezten ihn zum Tode ver„urtheilt und gekreuzigt haben! Wir hoften, er „sollte Israel befreien, nun ists aber schon heut „der dritte Tag, daß sich dies zugetragen hat. „Inzwischen haben einige Frauen uns in Schrek„ken gesezt, die sind früh zum Grabe gekommen, „und haben seinen Körper nicht gefunden, und „erzählen von einer gehabten Engelerscheinung, „der zufolge er sich am Leben befinden solle. Ei„nige von uns sind auch zum Grabe gegangen, „und haben es so befunden, wie auch die Frauen „sagen, nur ihn haben sie nicht gesehen.“ Da sagte er zu ihnen: „Daß es euch doch so an Einsicht „und Muth fehlt, allen den Aussprüchen der Pro„pheten beizupflichten! Mußte nicht der Messias „das erdulden, und zu seiner Herrlichkeit gelan„gen?“ Da fing er von Moses an, und zeigte

ihnen

ihnen durch alle Propheten hindurch, wie alle Aussprüche an ihm eintrafen. Nun waren sie bei dem Flekken, wo sie einkehren wollten. Er that, als wollte er weiter gehen. Sie nöthigten ihn und sprachen: „bleibe bei uns, es geht ge„gen Abend, der Tag ist hin.“ Er gieng hinein und blieb bei ihnen.

Indem er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, brach es, nach einem Dankgebet, und theilte es ihnen mit. Da wurden ihre Augen geöffnet, sie erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Nun sagten sie zu einander: „brannte „uns nicht das Herz im Leibe, so wie er unter„wegs mit uns sprach, und so wie er uns die „Schrift erklärte.“ Sie stunden in derselben Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurük. Da fanden sie die eilf und ihre Gesellschaft bei einander. „Der Herr, riefen diese, ist wirklich er„standen und Simon erschienen.“ Sie erzählten die Geschichte ihres Spazierganges, und wie sie beim Brodbrechen ihn erkannt hätten.

Am dritten Ostertage.

(Luk. 24, 36 - 47.)

Indem sie so miteinander sprachen, stand e (Jesus) unter ihnen und sagte „Friede mit euch.“ Sie erschraken, und wurden ganz bestürzt, in Meinung, seinen Geist zu erblikken. Er hub an: „seid ihr so bestürzt, und weshalb steigen solche „Gedanken in euch auf? Seht da meine Hände „und meine Füße, daß ich es selbst bin. Fühlt „mich und seht. Ein Geist hat nicht Fleisch und „Beine, wie ihr an mir wahrnehmt.“ Bei diesen Worten zeigte er ihnen Hände und Füße. Als sie vor Freuden und Verwunderung noch nicht glaubten, sagte er: „habt ihr hier etwas zu essen?“ Sie sezten ihm ein Stük von gebratenem Fische vor und etwas Honig. Er aß davon in ihrer Gegenwart.

„Solche Reden, sprach er, führte ich, als „ich noch bei euch war, daß nämlich alle Aus„sprüche des Gesezbuchs Moses und der Prophe„ten und der Psalme an mir eintreffen müssen.“ Darauf wekte er ihr Nachdenken, zum Verstande der Schrift. „So steht da, und so mußte der „Messias leiden, und am dritten Tage von den „Todten auferstehn, und predigen lassen Bekehrung „und Vergebung der Sünden unter allen Völ„kern, von Jerusalem an.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

(Joh. 20, 19 = 31 vergl. Mark. 16, 14.)

Am Abend dieses ersten Wochentags, wie die Schüler, aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Thüren, bei einander waren, kam Jesus, und trat mit den Worten unter sie: „Friede „sei mit euch!“ Indem er dies sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Seite. Wie freuten sich die Schüler, als sie den Herrn sahen! Jesus sagte wiederum zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie „der Vater mich gesandt hat: so sende ich euch.“ „Hiebei hauchte er sie an, und sezte hinzu: „da „habt ihr hohen Anhauch! Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sein sie erlassen; welchen „ihr sie vorbehaltet, denen sein sie vorbehalten!“

Thomas einer von den Zwölfern, mit dem Zunahmen Zwilling, war, bei Jesus Besuch, nicht in ihrer Gesellschaft gewesen. Die andern Schüler erzählten ihm also: „wir haben den „Herrn gesehen.“ Er versicherte: „seh ich in sei„nen Händen nicht die Spur der Nägel, und „fühle nicht mit meinem Finger die Spur der „Nägel, und seine Seite mit meiner Hand: ich „glaube nichts.“

Nach acht Tagen waren die Schüler wieder zu Hause, und Thomas in ihrer Gesellschaft. Da

trat

trat Jesus, bei verschlossenen Thüren, herein, und sagte zu ihnen: „Friede sei mit euch!" Darauf redete er Thomas so an: „her mit deinem „Finger, da sind meine Hände; her mit deiner „Hand, fühl meine Seite; sei nicht mehr ungläubig „sondern gläubig." Thomas rief aus: „mein Herr, „und mein Gott!" Jesus fuhr fort: weil du mich „gesehen hast, (Thomas): so glaubst du, wohl „denen, die glauben, ohne zu sehen!"

Viel andre Zeichen verrichtete Jesus vor seinen Schülern, die in diesem Büchlein nicht verzeichnet sind. Diese aber sind verzeichnet damit ihr überzeugt werdet, daß Jesus der Messias sei, der Sohn Gottes, und damit ihr in dieser Ueberzeugung, durch ihn beseligt werdet.

Am Sonntage Miserikordias Domini.

(Joh, 10, 12 - 16.)

„Ich bin der treue Hirte. Der treue Hirte „opfert sein Leben für seine Schaafe auf. Der „Miethling aber, der nicht Hirt ist, dem die

„Schaafe

„Schaafe nicht gehören, sieht nicht sobald den „Wolf kommen, als er die Schaafe zurük läßt und „flieht. Da erhascht der Wolf sie, und zerstreuet „die Heerde. Der Miethling flieht, weil er ein „Miethling ist; ihn kümmern die Schaafe nicht. „Ich bin der treue Hirte, und kenne die Meinen „und werde von den Meinen erkannt. Wie mich „der Vater kennt, so kenn ich den Vater. Ich „opfre mein Leben für die Schaafe auf. Noch „andre Schaafe hab ich, die nicht aus diesem „Stalle sind. Diese muß ich herbei führen, und „sie werden meine Stimme hören, und es wird „Eine Heerde sein, Ein Hirte.

Am Sonntage Jubilate.

(Joh. 16, 16 = 23.)

„Eine Weile, und ihr seht mich nicht, und noch „eine Weile, und ihr erblikt mich, denn ich gehe „zum Vater."

Da sagten einige seiner Schüler zu einander: „was will er doch damit sagen: eine Weile, und „ihr seht mich nicht, und noch eine Weile, und

„ihr

„ihr erblikt mich, und: ich gehe zum Vater? Was „will er, sprachen sie, doch damit sagen: eine „Weile?" Sie verstanden ihn nicht. Jesus merk„te, daß sie ihn fragen wollten. Darüber, hub er an: „grübelt ihr mit einander, daß ich sagte: „eine Weile, und ihr seht mich nicht, und noch „eine Weile, und ihr erblikt mich? Ich versichre „euch, ihr werdet weinen und klagen; die Welt „wird sich freuen; ihr hingegen werdet trauren, „aber eure Trauer wird sich in Freude verwan„deln.

„Das Weib trauert, indem es gebührt, weil „ihre Stunde da ist. Wenn aber das Kind ge„bohren ist, so denkt sie der Angst nicht weiter, „wegen der Freude über die Geburt eines Men„schen. So trauert auch ihr izt. Ich werd euch „aber wieder sehn; von Herzen werdet ihr euch „freuen, und Niemand wird euch eure Freude „rauben. Dann werdet ihr mich um nichts mehr „fragen.

Am

Am Sonntage Kantate.

(Joh. 16, 5 - 15.)

„Nun aber geh ich zu dem, der mich gesandt „hat, und Keiner von euch fragt mich: wo ehst „du hin? sondern, weil ich dies zu euch gesagt „habe, ist euer Herz mit Trauer erfüllt. Aber ich „sag euch die Wahrheit. Es ist gut für euch, „daß ich weg gehe. Ging ich nicht weg: so „käme der Lehrer nicht zu euch; geh ich aber, so „send ich ihn zu euch. So wie er auftritt, wird „er die Welt überführen von Unrecht, von Recht, „und von Gericht. Von Unrecht nämlich; daß „sie mich verworfen haben; von Recht, daß ich „zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr seht; „von Gericht, daß der Geist dieses Zeitalters ge- „stürzt ist. Ich hab euch noch viel zu sagen; „aber ihr könnt es izt nicht tragen. Wenn aber „er kommt, der Wahrheitssinn, der wird euch An- „leitung geben zu ieder Wahrheit. Denn er wird „nicht aus sich selbst reden, sondern sagen, was „er gehört hat, und euch die Zukunft aufklären. „Der wird mich verherrlichen, denn von mir wird „er seine Aufklärungen entlehnen. Alles, was „der Vater hat, ist mein; darum sagt ich: er „wird seine Aufklärungen von mir entlehnen."

Am Sonntage Rogate.

(Joh. 16, 23 - 30.)

„Ich versichre euch, wenn ihr den Vater mei-„nentwegen um etwas bitten werdet: er wirds „euch gewähren.“

„Bis izt habt ihr meinentwegen noch nichts „gebeten. Bittet, und ihr werdet bekommen, daß „eure Freude vollkommen werde. Jenes sagt ich „bildlich zu euch, einst werd ich nicht mehr bild-„lich mit euch reden, sondern gerade heraus euch „vom Vater belehren. Dann werdet ihr meinent-„wegen bitten; ich sage nicht, daß ich den Vater „für euch bitten werde. Denn der Vater liebt „euch selbst, weil ihr mich geliebt, und geglaubt „habt, daß ich von Gott aus gegangen sei. Von „Vater bin ich ausgegangen, und in die Welt ge-„kommen; ich verlasse die Welt wieder, und gehe „zum Vater.“ Da sagten seine Schüler zu ihm: „sieh, nun sprichst du gerade heraus, und redest „nicht bildlich. Nun wissen wir, daß du alles „weißt, und keiner Frage bedarfst. Darum glau-„ben wir, daß du ein göttlicher Gesandter seist.“

Am

Am Himmelfahrtstage.

(Mark, 16, 14 = 20 vergl. Matth. 28, 19 = 20. und Luk. 24, 36 = 53. Joh. 20, 19 = 31.)

Zulezt erschien er den Eilfen, als sie bei Tische waren, und tadelte ihre Ungläubigkeit und Hartherzigkeit, daß sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn lebend gesehen hatten.

Er sagte zu ihnen: „geht hin in alle Welt, „und verkündigt das Evangelium Jedermann. „Wer gläubig ist, und sich taufen läßt, der wird „gerettet werden: wer aber nicht gläubig ist, der „wird verurtheilt werden. Die Gläubigen werden „folgende Wunderkraft besizzen: in meinem Na„men werden sie Dämonen vertreiben, mit neuen „Zungen reden, Schlangen aufheben, und wenn „sie auch Gift trinken: es wird ihnen nicht scha„den. Kranken werden sie die Hände auflegen, „und sie wieder herstellen.

Als der ausgeredet hatte: ward er in den Himmel gehoben, und nahm zur rechten Gottes Plaz.

Sie giengen als Herolde allenthalben hin, der Herr würkte mit ihnen, und bewährte den Vortrag durch die ihn begleitenden Wunder. (In der That!)

Am Sonntage Exaudi.

(Joh. 15, 26 - 16, 4.)

„Wenn aber der Lehrer auftreten wird, den „ich euch senden werde von Vater, den Wahrheitssinn, der vom Vater herkommt, der wird „von mir zeugen, Auch ihr werdet zeugen, ihr „wart ia immer bei mir. Das sagt ich euch, daß „ihr keinen Anstoß nehmt. Man wird euch in den „Bann thun, ia einst wird ieder, der euch umbringt, meinen, dem Jehovah einen Dienst zu „leisten. So werden sie (mit euch) verfahren, „weil sie weder den Vater kennen, noch auch mich. „Dies sag ich euch darum, damit, wenn der „Zeitpunkt eintritt, ihr euch das erinnert, daß „ich es euch gesagt habe. Zu Anfang sagt ich „euch das nicht, da war ich bei euch."

Am ersten Pfingsttage.

(Joh. 14, 25 - 31.)

Jesus fuhr fort: „wer mich liebt, der wird meine Lehre befolgen, und mein Vater wird ihn „lieben, und wir werden zu ihm kommen, und

„bei

„bei ihm uns niederlassen. Wer mich nicht liebt, „befolgt meine Lehre nicht. Die Lehre, die ihr „hört, rührt nicht von mir her, sondern von „dem, mich sendenden, Vater. Das sagt ich euch, „da ich bei euch war.“

„Aber der Lehrer, der hohe Geist, welchen „der Vater, an meiner Statt, senden wird der „wird euch alles lehren, und auch alles in Erinne„rung bringen, was ich euch gesagt habe. Ich „laß euch Frieden zurük, meinen Frieden geb ich „euch, nicht, wie die Welt ihn giebt, geb ich „ihn euch. Seid nur nicht bangen, nicht ver„zagten Herzens. Ihr wißt, daß ich euch sagte: „ich geh weg, und komme zu euch. Liebt ihr mich: „so muß es euch Freude machen, daß ich zum „Vater gehe, da der Vater mehr ist, wie ich. „Ich sag euch das, eh es sich zuträgt, damit ihr „glaubt, wenn es sich zuträgt! Viel werd ich „nicht mehr mit euch reden. Denn der Geist des „Zeitalters erhebt sich, aber er hat mir nichts „an, nur die Welt soll erfahren, daß ich den „Vater liebe, und so handle, wie es der Vater „von mir verlangt. Auf von hier!“

Am zweiten Pfingsttage.

(Joh. 3, 16 = 21.)

„Denn so liebte Gott die Welt, daß er seinen „einzigen Sohn hingab, damit Jeder, der Zutrauen „zu ihm faßt, dem Verderben entgeh, und bese= „ligt werde. Denn Gott sandte seinen Sohn nicht „in die Welt, damit er die Welt verurtheilte, „sondern damit die Welt durch ihn gerettet wür= „de. Wer Zutrauen zu ihm faßt, wird nicht „verurtheilt, wer kein Zutrauen hat, ist schon „verurtheilt, weil er zu dem einzigen Sohn Got= „tes kein Zutrauen hat. Das verurtheilt eben „die Menschen, das sie, da das Licht in die Welt „strahlte, die Dunkelheit dem Lichte vorzogen, weil „ihr Verhalten schlecht war. Denn ieder Schlecht= „handelnde haßt das Licht, und flieht das Licht, da= „mit sein Verhalten nicht getadelt werde Wer aber „recht thut, der kommt an das Licht, damit sein „Verhalten klar werde, weil es gottgefällig ist."

Am dritten Pfingsttage.

(Joh, 10, 1 = 11.)

„Ich versichre euch, wer nicht zur Thüre in „den Schaafstall hinein geht, sondern anderswo „hinein steigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. „Wer aber durch die Thür hinein geht, der ist Hirte „der Schaafe. Dem öfnet der Thürhüter, und „die Schaafe hören seine Stimme, und er ruft „die, ihm gehörigen, Schaafe mit Namen, und „führet sie heraus. Und wenn er die, ihm gehö„rigen, Schaafe ausgeführt hat: so geht er vor ihnen „her und die Schaafe folgen ihm, denn sie kennen „seine Stimme. Einen fremden aber folgen sie „nicht, sondern entfliehen ihm, denn sie kennen die „Stimme der Fremden nicht." Dies Bild trug ihnen Jesus vor. Allein sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte:

Darum sagte Jesus ein andermal zu ihnen: „ich versichre euch, ich bin die Thüre zu den Schaa„fen. Alle, die vor mir gekommen sind, sind Die„be und Räuber, aber die Schaafe hörten sie nicht. „Ich bin die Thüre. Wer durch mich hinein „kommt, der wird es gut haben; er wird ein = und „ausgehen, und Weide finden. Der Dieb kommt „nur, um zu stehlen, zu würgen und umzubrin-

„gen. Ich bin gekommen, ihnen Nahrung zu ge„währen, und Ueberfluß zu gewähren.

Am Sonntage Trinitatis.

(Joh. 3, 1 = 15.)

Es war ein Pharisäer, Namens Nikodemus, einer von den Obern der Juden. Der kam in der Nacht zu ihm. „Rabbi, redete er ihn an, wir „wissen, daß du ein von Gott gesandter, Lehrer „bist, denn Niemand kann solche Thaten thun, „wie du thust, wenn Gott nicht mit ihm ist.“ Jesus sagte unter andern zu ihm: „ich versichre „dich, wenn einer nicht neu gebohren wird: so „kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Nikodemus erwiederte: „wie kann ein beiahrter Mensch „gebohren werden? kann er zum andernmal in „Mutterleib und ans Tageslicht kommen?“ Je„sus versezte: „ich versichre dich, wenn einer nicht „durch die Geistestaufe gebohren wird: so kann „er nicht in das Reich Gottes kommen. Leibliche „Geburt ist leiblich, Geist kommt von Geist. Wun„dere dich nicht, daß ich dir sage: ihr müßt neu „gebohren werden. Der Geist athmet wo er will,

„du

„du hörst ihn säuseln, doch, ohne zu wissen: wo-
„her und wohin? So ists mit der geistlichen Ge-
„burt.“ Nikodemus gab ihm zur Antwort: „wie
„kann so etwas gebohren werden?“ Jesus fuhr
fort: „du bist Israels Lehrer, und hast davon
„keine Einsicht? In Wahrheit, was wir wissen,
„das sagen wir, und was wir gesehen haben,
„das bezeugen wir, und ihr verschmäht unser Zeug-
„niß. Sage ich euch von irdischen Dingen, und
„ihr glaubt nicht: wie würdet ihr glauben, wenn
„ich euch von himmlischen Dingen sagte? Zum
„Himmel kommt nur hinauf, wer vom Himmel
„herunter kommt, der Menschensohn, der im Him-
„mel ist. Wie Moses in der Wüsten eine Schlan-
„ge aufrichtete: so muß auch der Menschensohn
„aufgerichtet werden, damit ieder, der Zutrauen
„zu ihm hat, dem Verderben entgeh, und be-
„seligt werde.

Am

Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 16, 19 – 31.)

„Es war einmal ein Reicher, und der kleidete sich „aufs prächtigste, und brachte ieden Tag in Wol„leben zu. Dagegen war ein Armer, Namens „Lazarus, der lag vor seiner Thüre, voller Schwä„ren. Er wünschte von den Brokken sich zu näh„ren, die von dem Tische des Reichen herabfielen: „nur die Hunde kamen und lekten ihm seine Schwä„ren. Nun starb der Arme. Engel führten ihn „an Abrahams Seite. Der Reiche starb auch. Man „begrub ihn. Als er in der Unterwelt seine Au„gen aufschlug, fand er sich gemartert, und in „der Ferne sah er Abraham, und Lazarus, ihm „zur Seite. Da rief er aus: Vater Abraham, „erbarme dich meiner, und schikke Lazurus ab, „daß er seinen Finger nur eben in Wasser tauche, „und kühle meine Zunge, denn mir ist schreklich „heiß. Sohn versezte Abraham, wisse, du hast „dein Gutes in deinem Leben aufgezehrt, und so „Lazarus sein Uebel. Nun hat er Trost und du „Quaal, Ueberdieß trennt uns und euch eine un„übersteigliche Kluft. Wer auch zu euch hinüber „wollte, vermag es nicht, so könnt auch ihr „nicht zu uns übergehn." Er versezte: „nun, so bitt

„ich

„ich dich, Vater, schik ihn ab in meines Vaters „Haus. Ich habe fünf Brüder, laß ihn die war„nen, daß nicht auch sie in diesen martervollen „Zustand gerathen.“ Abraham erwiederte: „sie ha„ben Moses und die Propheten, laß sie die hö„ren.“ Er versezte: „nein Vater Abraham, son„dern wenn einer von den Todten zu ihnen kommt, „werden sie sich besinnen. Hören sie Moses und „die Propheten nicht, war seine Antwort, so trau„en sie auch einem auferstandnen Todten nicht.“

Am zweiten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 14, 16 = 24 vergl. Matth. 22, 1 = 14.)

Er erwiederte: „es stellt einer ein großes Gast„mahl an, und lud viele. Als es angehen sollte: „schikte er seinen Bedienten aus, und ließ den „Gästen sagen, sie möchten kommen, es wäre „alles in Bereitschaft. Allein sie entschuldigten „sich, einer nach dem andern, alle. Der eine sag„te: ich habe Land gekauft, und muß es nun „nothwendig in Augenschein nehmen; sei so gut, „mich zu entschuldigen. Der andere sagte: ich ha-

„be

„be fünf Joch Ochsen gekauft, und bin in Be„grif, sie zu versuchen; sei so gut, mich zu ent„schuldigen.“ Der Dritte sagte: „ich habe gehei„rathet; ich kann unmöglich erscheinen.“ Mit die„sen Nachrichten kam der Bediente zu seinem Herrn „zurük. Voll Verdruß beorderte der Hausherr „seinen Bedienten, augenbliklich in der Stadt „herum zu gehen, und Arme, und Krüppel und „Lahme und Blinde herein zu bringen. Herr, „sprach der Bediente, dein Befehl ist vollzogen, „und es ist noch Plaz da. So geh versezte der „Herr, zur Stadt, hinaus und nöthige, daß mein „Haus voll werde. Denn von den Leuten, die „ich habe einladen lassen, soll in Wahrheit keiner „meines Gastmahls genießen.“

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 15, 1 = 10 vergl. Matth. 9, 1. 2. 18, 12 = 13.)

Verschidene verworfene Zöllner kamen, ihn zu hören. Die Pharisäer und Gesezausleger sagten unwillig: „dieser zieht die Verworfnen an sich, „und ißt mit ihnen.“ da erzählte er, wie folgt:

„Wer

„Wer von euch, der hundert Schaafe hat und eins „von ihnen verliehrt, läßt nicht die neun und neunzig auf dem Felde und sucht nach dem verirrten, bis „ers gefunden hat? Und wenn ers gefunden hat, trägt „ers mit Freuden auf den Schultern, ruft Freunde „und Nachbarn zusammen und hebt an: „freut „euch mit mir, ich habe mein verlohrnes Schaaf „wieder." So ist in Wahrheit über einen Verworfenen, der sich aufrichtet, mehr Freude im „Himmel, als über neun und neunzig Tugendhafte, bei denen keine solche Rükkehr statt „findet."

Am Johannestage.

(Luk. 1, 57 - 80.)

Die Zeit der Niederkunft der Elisabeth war da, und sie gebahr einen Sohn. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten von der ihr wiederfahrnen Gnade Gottes, und freuten sich mit ihr. Als am nächsten Tage das Kind beschnitten werden sollte: gaben sie ihm den Namen seines Vaters, Zacharias. „Nicht doch fiel die Mutter ein, er soll Johannes heißen." Sie erwiederten: „So heißt ia kein einziger von dei-

„deinen Verwandten.“ Man gab dem Vater zu „verstehn, ihm einen Namen beizulegen. Er „verlangte eine Tafel, schrieb, und sprach. „Johannes ist sein Name.“ Alle erstaunten. In „dem Augenblik hatte er seine Sprache wieder, „und dankte Gott. Alle Nachbarn waren darüber „befremdet, und auf dem ganzen Gebürge Juda „ward alles dies bekannt. Alle, die es hörten, „hatten darüber so ihre Gedanken was wohl aus „dem Knaben werden würde. Gott leitete ihn.“

Sein Vater Zacharias, gerieth in Begeisterung, und rief aus; „Gelobt sei Jehovah, der „Gott Israels, er hat sein Volk besucht und frei „gemacht, hat seiner Familie Davids einen Erretter geschenkt, gemäß seiner durch seine heiligen „Dollmetscher von ieher gethanenen Zusage. Von „unsern Feinden hat er uns errettet aus der Gewalt unsrer Gegner. Er ist unsern Verfahren „gnädig gewesen, und ein gedenk seiner theuren „Verheißung. Was er unserm Stammvater, Abraham, gelobt hat, hält er uns. Furchtlos, „der Gewalt unsrer Feinde entrissen, dienen wir „ihm, mit strenger Unterwürfigkeit, lebenslang. „Dich Söhnchen wird man einen Dollmetscher des „Höchsten heissen, denn du wirst vor dem Herrn „her gehen, ihm den Weg zu bahnen. Du wirst „seinem Volke heilsame Erkenntniße beibringen, „zur Vergebung ihrer Sünden, durch das innigste Mitleid unsers Gottes, dem wir den erhaben-

„sten Führer verdanken, der uns vom Rande des „Verderbens zurük auf den rechten Weg bringt.“

So wie das Söhnchen heran wuchs, nahmen seine Fähigkeiten zu. Er hielt sich auf dem Lande auf, bis daß er sich öffentlich zeigte.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 6, 36 = 42 vergl. Matth. 7, 1 = 5)

„Seid darum barmherzig, wie auch euer Vater „barmherzig ist.

„Richtet nicht und ihr werdet nicht gerichtet; „verurtheilet nicht, und ihr werdet nicht verurtheilt; „vergebt und ihr erhaltet Vergebung. „Gebt und „man gibt euch; man schüttet Ueberfluß in euren „Schooß, denn wie ihr meßt, so mißt man euch zu„rück.

„Taugt sprach er bildlich, ein Blinder zum „Wegweiser eines Blinden? Fallen sie nicht beide „in die Grube?

„Der

„Der Schüler ist nicht über seinem Lehrer.
„Er ist vollkommen, wenn er seinem Lehrer gleich
„ist.“

„Was siehst du doch den Splitter in des
„Andern Auge, und den Balken in deinem
„eignen Auge bemerkst du nicht? Oder wie bist
„du im Stande, zu dem andern zu sagen: Freund,
„laß mich den Splitter, den du in deinem Auge,
„heraus ziehen, ohne den Balkens in deinem Auge
„gewahr zu werden? Heuchler, zieh erst den Bal-
„ken aus deinem Auge, und denn bemühe dich,
„den Splitter, der in des Andern Auge ist her-
„auszuziehen.“

Am Marienheimsuchungstage.

(Luk. 1, 39 - 56.)

Da machte sich Maria eilig auf, und reißte nach dem Gebürge, nach einem Städtchen des Stammes Juda. Sie trat in Zacharias Wohnung, und grüßte die Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß der Maria vernahm, rührte sich ihre Frucht.

Frucht. Elisabeth gerieth in Begeisterung und sagte, mit gehobner Stimme. „Du gesegnetes „Weib! und o gesegnete Frucht deines Leibes! „Woher mir das, daß die Mutter meines Herrn, „zu mir kömmt? Sieh, wie der Gruß in meine „Ohren schallte da rührte, in der Freude, sich mein „Kind.“ „Wohl dir, daß du geglaubt hast, es „wird erfüllt, was dir von Gott ist zugesagt.“ Maria erwiederte: „meine Seele erhebt Jehovah, „und mein Geist erfreut sich des mir gnädigen „Gottes. Er sah herab auf die Niedrigkeit seiner „Dienerin. Die ganze Nachwelt wird mich glücklich „preisen von nun an. Er hat mich groß gemacht, „der Mächtige der Heilige, der denen gnädig ist, „von Glied, zu Glied, die ihn verehren, und, „starken Arms, zerstreut die Uebermüthigen. Der „die Tirannen niederwirft, und Niedrige erhebt! „Der Ueberfluß den Hungrigen, den Reichen Mangel schikt, der hilft, als seinem Kinde, Israel, „der gnädigen Zusag eingedenk, die unsern Vätern „er gethan, dem Abraham und Abrahams Geschlecht unausgesetzt.“

Maria blieb ungefähr drei Monate bei ihr, dann kehrte sie in ihre Heimath zurük.

Am fünften Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 5, 1 = 11 vergl. Matth. 4, 18 = 22. Mark. 1, 16 = 20.) (Joh. 21, 2 = 11.)

Das Volk drängte sich zu ihm, seinen Religionsvortrag zu hören; er stand am See Genesareth. Am Ufer lagen ein paar Fahrzeuge, die Fischer waren ausgetreten, und wuschen die Nezze. Er stieg in eins, welches Simon zugehörte, und ersuchte ihm, etwas von Lande abzustoßen. Er sezte sich, und unterrichtete von Schiff aus das Volk. Als er einhielt, sagte er zu Simon. „Fahre hinauf, „und werft eure Fangnezze auf." „Simon erwiederte: Lehrer, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen: aber auf dein Wort „will ich das Nez auswerfen." Sie thaten es und „fingen eine ganze Menge Fische, so das ihr Nez „brach." Er winkte seinen Gehülfen in dem andern Schiffe, ihnen zu Hülfe zu kommen, sie kamen, und füllten beide Schiffe ganz an. Als Simon Petrus dies ansah, fiel er vor Jesu auf die Knie, und rief aus: „geh von mir, Herr, ich bin ein „Sünder." Denn er und alle seine Gefährten waren ganz erstaunt über den Fischfang, den sie gethan hatten, eben so auch Jacobus und Johannes, Zebedäus Söhne, Simons Gehülfen. Da sagte

Jesus

Jesus zu Simon. „sei gutes Muths, von nun an wirst du Menschen fangen: Sie brachten die Fahrzeuge ans Land, verließen Alles, und folgten ihm.

Am sechsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 20 = 26 vergl. Luk. 12, 58 = 59.)

„Denn das sag ich euch, seid ihr nicht rechtschaf„fener wie die Gesezausleger und Pharisäer: ihr „kommt nicht ins Himmelreich.“

„Ihr wißt, daß man den Alten gesagt hat: „Du sollst nicht morden wer aber einen Mord be„gehet, der soll vors Gericht:, Ich hingegen sage „euch: zürnt einer auf den andern ohne Grund: „so soll er vors Gericht; sagt er zu dem andern: „Taugenichts! so soll er in den Feuerschlund. Dar„um, wenn du dein Opfer zum Altar bringst, „und es fällt dir da ein, daß ein anderer etwas wi„der dich hat: so laß dein Opfer da, vor dem Al„tar, und geh, söhne dich erst mit dem andern „aus, und dann komm und opfre: Vergleiche dich

„geschwind mit deinem Gegner, so lange du noch „unterwegs bist, damit nicht der Gegner dich dem „Richter übergebe, und der Richter übergebe dich „dem Gerichtsdiener, und du werdest ins Gefäng„nis geworfen. Ich versichre dich, du kommst dann „nicht eher loß, bis du den letzen Pfennig bezahlt „hast.

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis.

(Mark. 8, 1 - 9 vergl. Matth. 15, 32 - 38.)

Als damals viele Leute bei ein ander waren, und sie nichts zu essen hatten: rief Jesus seine Schüler zu sich, und sagte zu ihnen: „ich bedaure die Leu„te, schon drei Tage sind sie bei mir, und haben „nichts zu essen. Schik ich sie nüchtern zu Hau„se: so könnten sie unterwegs verschmachten, denn „einige von ihnen sind weit hergekommen." Seine Schüler antworteten: „wer kann aber diesen „in der Wüste genug Brod schaffen?" Er erwiederte: „wie viel Brod habt ihr? Sie gaben zur Antwort: sieben. Nun hieß Jesus das Volk sich auf die Erde lagern, nahm die sieben Brode, sprach

ein

ein Dankgebeth, zerbrach sie, und gab sie seinen Schülern zur Austheilung, und diese legten den Leuten vor. Auch hatten sie etwas Fische; er dankte, und hieß auch diese vorlegen. Sie aßen, und wurden satt und sammelten an überflüssigen Brokken sieben Körbchen. Derer, die gegessen hatten, waren an vier tausend. Er entließ sie.

Am achten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 7, 15 = 23 vergl. Luk. 6, 43 = 46.)

„Nehmt euch vor den Afterlehrern in Acht. Sie „kommen im Schaafspelze zu euch, innerlich aber „sind sie reisende Wölfe. An ihren Früchten könnt „ihr sie erkennen. Liest man wohl von Dornsträuchen Trauben, oder von Disteln Feigen? So „trägt auch ieder gute Baum schöne Früchte, ein „verdorbener Baum hingegen trägt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen, und ein verdorbener Baum, keine „schöne Früchte tragen. Jeder Baum, der keine „gute Frucht trägt, wird abgehauen und ins Feu-

„er geworfen. Darum, an ihren Früchten könnt „ihr sie erkennen.“

„Nicht ieder, der zu mir „Herr, Herr“ sagt, „wird in das Himmelreich kommen, sondern wer „den Willen meines himmlischen Vaters thut. „Viele werden an ienem Tage zu mir sagen: Herr, „Herr, haben wir nicht in deinem Namen Namen gelehrt, und in deinem Dämonen ver„trieben, und in deinem Namen viele Tha„ten gethan? Allein ich werde ihnen grade her„aus sagen: ich kenn euch gar nicht; entfernt euch „von mir, Lasterhafte!“

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 16, 1 = 9.)

„Ein gewisser Reicher, erzählte er seinen Schü„lern, hatte einen Verwalter. Dieser ward ihm „als ein Verschwender seines Vermögens geschil„dert. Er ließ ihn rufen, und sagte zu ihm: „was höre ich von dir? lege Rechnung von dei„ner Wirthschaft ab, denn es hat damit ein En„de. Der Verwalter dachte bei sich selbst, was

„fang

„fang ich an, indem mein Herr mir die Verwal-
„tung abnimmt? graben kann ich unmöglich, zu
„betteln schäme ich mich. Ich weiß schon, wie
„ich es anfange, daß, wenn ich als Verwalter
„entsezt werde, ich mein Unterkommen finde.
„da rief er alle Schuldner seines Herrn zusammen,
„und sagte zu dem ersten: „wie viel bist du mei-
„nem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert
„Tonnen Oels. „Sez dafür, war seine Antwort,
„in deiner Verschreibung augenbliklich Funfzig."

„Und wie viel bist du schuldig? fragte er den
„andern? Antwort: „hundert Malter Waizen."
Er erwiederte: „sezze dafür in deiner Verschrei-
„bung achtzig." Der Herr gestand, der treulose
„Verwalter habe seine Sachen klug angefangen;
„Weltleute seien in ihrer Art klüger, als recht-
„schaffene. Ich geb euch, auch die Lehre: er-
„wekt euch Freunde durch den treulosen Schaz,
„daß, wenn es mit euch aus ist, ihr in den ewi-
„gen Hütten Aufnahme findet.

Am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 19, 41 - 48 vergl. Matth. 21, 12. 13. und Mark. 11, 15 - 17.)

Weiterhin, als er die Stadt erblikte, rief er, mit Thränen aus: „Wüßtest doch auch du es, „da es noch Zeit ist, was zu deinem Glükke dient: „aber es ist izt vor deinen Augen verhüllt. Die „Zeit wird kommen, wo du von Feinden rings „umgeben wirst eingeschlossen, wirst aller Orten „zugesezt, wirst, mit deinen Einwohnern zerstört, „von Grund aus zerstört werden, denn du ver„schmähest selbst dein Glük!"

Er gieng in den Tempel, und veriagte die, die darin Kauf und Verkauf trieben. „In der „Schrift steht, sprach er, mein Haus ist ein Bet„haus: ihr aber habt eine Räuberhöle dar„aus gemacht." Er lehrte ieden Tag im Tempel. Die Oberpriester, und die Gesezausleger und die Ersten im Volk suchten ihn aus dem Wege zu räumen, und wußten es nicht anzufangen, denn das ganze Volk hieng ihm an, und hörte ihn.

Am eilften Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 18, 9 - 14.)

Folgende Erzählung wandte er auf die eingebildeten, übermüthigen Heiligen an: „Zwei Leute „giengen hinauf zum Tempel, anzubeten der „eine war ein Pharisäer, und der andre ein „Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin, und „betete, so bei sich: ‚Gott ich danke dir, daß ‚ich nicht bin, wie die gemeinen Leute, die Habsüchtigen, die Betrüger, die Ehebrecher, oder ‚nicht wie dieser Zöllner. Ich halte wochentlich zwei Fasttage, ich verzehnte mein ganzes „Vermögen. Der Zöllner stand an Winkel, wagte es nicht, seine Augen gen Himmel zu erheben, „sondern schlug an seine Brust und sprach: „Gott, „sei gnädig mir Verworfnen. In Wahrheit begnadigter gieng dieser in sein Haus, als iener. „Denn wer sich selbst erhebt, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt „der wird erhoben werden."

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis.

(Mark. 7, 31 = 37 vergl. Matth. 15, 29 = 31)

Er gieng aus der Gegend von Tirus und Sidon wieder weg, und kam an den galiläischen See, in die Gegend der Zehnstädte.

Da brachten sie einen Tauben, der schwer redete zu ihm, mit Bitte, daß er ihm die Hand auflegte. Er sonderte ihn vom Volk ab legte seine Finger in seine Ohren, und berührte seine Zunge mit Speichel. Dann sah er betend gen Himmel, und sagte zu ihm: „effata, das ist eröfne dich!" Sogleich eröfneten sich seine Ohren, das Band seiner Zunge lößte sich und er sprach richtig. Er verbot ihnen dies bekannt zu machen: ie mehr er aber ihnen verbot: um desto mehr machten sies bekannt. Es machte einen ungewöhnlichen Eindruk auf sie. „Er hat alles wohl gemacht, riefen „sie aus; er gibt Tauben das Gehör, und Sprachlosen die Sprache."

Am dreizehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 10, 23 - 37 vergl. Matth. 13, 16 - 17. 22, 35 - 40. Mark. 12, 28 - 34.)

Indem er sich ganz an seine Schüler wandte, rief er aus: „o ihr glüklichen Augenzeugen! Ich ver- „sichre euch, viele Weise und Große hätten das „gern gesehen, was ihr seht, und gern gehört, was „ihr hört, und hörten es nicht.“

Ein gewisser Gesezausleger — stellte ihn auf die Probe, und sagte: „Lehrer, durch welche „Handlungen erwerb ich mir die Seligkeit?“ Er „gab ihm zur Antwort: „was steht im Gesez, „wie liesest du?“ Er erwiederte: „du sollst Je- „hovah, deinen Gott von ganzen Herzen, mit gan- „zer Sele, nach allem Vermögen, und aus aller „Macht lieben, und deinen Nächsten, als dich selbst!“ „Richtig geantwortet, versezte er, thu das, und „du wirst selig!“ Mit dem Anschein von Recht- gläubigkeit, fuhr er fort: „und wer ist mein „Nächster?“

Jesus ertheilte ihm folgende Antwort: „Es „reißte einer von Jerusalem nach Jericho und „gerith unter die Räuber, die ihn auszogen, wund „schlugen, sich davon machten und ihn halb todt „liegen

„liegen ließen. Zufällig reißte ein Priester dessel„ben Weges, ward den Menschen ansichtig, und „gieng weiter. Imgleichen ein Levit, kam auch „an die Stelle, ward ihm ansichtig, und ging „weiter. Ein reisender Samariter kam dahin, „ward ihn ansichtig, und innig gerührt. Er trat „näher, verband seine Wunden, legte Oel und „Wein drauf, hob ihn auf sein eignes Thier, „brachte ihn in eine Herberge und pflegte seiner. „Als er am andern Morgen abreißte, zog er ein „paar Denare heraus, und gab sie dem Wirth „mit den Worten: „thu ihm gütlich, und was „du zu kurz kommst, will ich, bei meiner Rük„reise, dir erstatten. Wer von diesen dreien nun „betrug sich, deiner Meinung nach als Nächster „dessen, der unter die Räuber gerathen war?"
Er erwiederte: „der sich so mitleidig gegen ihn er„wieß." „Geh, versezte Jesus, und mach es „auch so!"

Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 17, 11 - 19.)

Auf der Reise nach Jerusalem kam er durch Samarien und Galiläa. In einem Flekken begegneten ihm zehn aussäzzige Männer, die von Ferne stehen blieben und ihm zuriefen: „Jesus, Lehrer, „erbarme dich unser!“ Als er sie ansichtig ward, sagte er zu ihnen: „geht, zeigt euch den Priestern.“ Unterwegs verlohr sich ihr Aussaz. Einer von ihnen kehrte, indem er sich wieder hergestellt sah, um, in lautem Preise Gottes. Er fiel nieder, zu seinen Füßen, und dankte ihm. Und dieser war ein Samariter. Jesus hub an: „sind „nicht zehn rein geworden? wo sind denn die „neun? Ist keiner umgekehrt zum Preise Gottes, „als nur dieser Fremde? Steh auf, sagte er zu „ihm; geh, dein Zutrauen hat dir geholfen!

Am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 6, 24 - 34)

„Niemand kann zwei Herren angehören, er „wird dem einen abgeneigt und dem andern zugethan sein, oder er wird dem einen anhängen, und „aus dem andern sich nichts machen. Ihr könnt „nicht Gott angehören und dem Irdischen. Darum sag ich euch, sorgt nicht ängstlich für euer „Leben, was ihr zu essen und zu trinken habt, auch „nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. „Ist nicht das Leben mehr, wie der Unterhalt, und der Leib, wie der Anzug? Seht „auf die Vögel, wie sie weder säen, noch erndten, „noch in Scheuren sammeln und euer himmlischer „Vater sie ernährt! Habt ihr nicht einen großen „Vorzug vor ihnen? Wer von euch, wie ängstlich er „sorge, kann seine Lebenszeit um eine Spanne verlängern? Und was sorgt ihr ängstlich für Kleidung? Betrachtet die Blumen auf dem Felde, wie sie grünen; „und arbeiten nicht, und spinnen nicht! Ich sag „euch aber, auch Salomo, in aller seiner Pracht, „war so nicht gekleidet, wie eine von diesen. Wenn „nun Gott das Gewächs des Feldes, das heute „steht und morgen in den Ofen geworfen wird, „so bekleidet: wie viel mehr euch, Kleinmüthige.“

„Sprecht

„Sprecht darum nicht sorgenvoll:“ „was „sollen wir essen, oder was sollen wir trinken, „oder was anziehn?“ „Um alles das, ängstigen „sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ia, „daß ihr das alles bedürft. Strebt nur zuerst „nach dem Reiche Gottes und nach der Tugend „desselben, und dies alles wird euch zu gegeben „werden. Sorgt darum nicht ängstlich für den „andern Tag, der andere Tag wird schon für „sich selbst sorgen, der heutige Tag hat an eig„ner Plage genug.“

Am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luc. 7, 11 - 17.)

Weiterhin kam er an ein Städtchen, Namens Nain, in Gesellschaft mehrerer seiner Schüler und vieler Leute. Indem er nahe beim Tohr des Städtchens war: so — wurde ein Todter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, einer Wittwe, die von mehreren Leuten des Orts begleitet wurde. So wie der Herr sie erblickte, ward er gerührt, und sagte zu ihr. „Weine nicht! Er kam näher

näher faßte die Bahre an, und die Träger standen. „Jüngling, rief er, ich sage dir, richte dich „auf!“ Der Todte kam in die Höhe, und fing an zu sprechen. Er gab ihn seiner Mutter. Alle wurden bestürzt, und riefen, im Preise Gottes aus: „ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten, und: Gott hat sein Volk besucht.“ Dies Gespräch von ihm verbreitete sich durch ganz Judäa, und in der ganzen Gegend umher.

Am Michaelstage.

(Matth. 18, 1 - 11 vergl. Mark. 9, 34 - 50 und Luk. 9, 46 - 50.)

Einmal kamen die Schüler zu Jesus und sagten: „wer ist denn der Größeste im Himmelreich?“ Jesus rief ein Kind herbei, stellte das unter sie, und sagte: „ich versichre euch, wenn ihr nicht „ganz anders, und wie Kinder werdet: so werdet „ihr gar nicht ins Himmelreich kommen. Wer „sich aber bis zu einem solchen Kinde herabläßt, „der wird der Größeste im Himmelreich sein.“

„Und

„Und wer ein solches Kind meinentwegen auf„nimmt, der nimmt mich auf. Wer aber einen „von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum „Anstoß gereicht, der verdiente, mit einem Stein „am Halse, tief ins Wasser versenkt zu werden. „Weh der Welt, der Verführung halber! Ver„führung ist unvermeidlich, aber weh dem Verfüh„rer! Will deine Hand oder dein Fuß dich verfüh„ren: hau sie ab, und wirf sie weg; es ist besser „für dich, verstümmelt, oder wie ein Krüppel, „selig zu werden, wie mit beiden Händen oder „beiden Füßen, in das höll'sche Feuer zu gera„then. Will dein Auge dich verführen: reiß es „aus, und wirf es weg; es ist besser für dich, „einäugig selig zu werden, wie mit beiden Au„gen, in den Feuerschlund geworfen zu werden.“

„Seht euch wohl vor, daß ihr keinen von „diesen Kleinen gering achtet, denn ich sag euch, „ihre Engel im Himmel schauen stets das Antlitz „meines himmlischen Vaters. Es ist die Absicht „des Menschensohns, das Verlohrne zu retten.“

Am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 14, 1 - 11.)

Einmal war er am Sabbath bei einem angesehenem Pharisäer zu Gaste, wo man auf ihn lauerte. Es war gerade ein Wassersüchtiger da. Jesus wandte sich mit den Worten an die Gesezausleger und Pharisäer: „Darf man am Sabbath heilen?“ „Sie schwiegen. Er heilte und entließ ihn. Wer „von euch, fuhr er fort, zieht seinen Esel oder „Ochsen, wenn er in den Brunnen gefallen ist, „nicht gleich am Ruhetage wieder heraus? dar„auf wußten sie nichts zu antworten.“

Als er die Rangsucht der Gäste bemerkte, sagte er zur Gesellschaft: „wirst du zu Gaste gela„den: so sezze dich nicht oben an, es mögte ein „Vornehmerer in der Gesellschaft sein, und der, „der dich und ihn geladen hat, mögte kommen, und „zu dir sagen, überlaß diesem den Plaz: denn „müßtest du doch mit Beschämung hinunter rük„ken. Sez dich darum, als Gast, lieber unten „an, damit, wenn der Wirth kommt, er zu dir „sage: Lieber rükke hinauf! dann wirst du vor „der Gesellschaft geehrt. Denn wer sich selbst „erhebt, der wird erniedrigt werden, und

„wer

„sich selbst erniedrigt der wird erhoben wer„den.“

Am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 22, 34 - 46 vergl. Mark. 12, 28 - 37 und Luk. 10, 25 - 28.)

Wie die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer zum Stillschweigen gebracht habe: versammelten sie sich. Einer von ihnen ein Gesetzausleger, redete ihn, verfänglich, so an: „Lehrer, welches Ge„bot ist das Vornehmste in Gesetz?“

Jesus gab ihm zur Antwort. „Du sollst Je„hovah, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit „ganzer Seele und aus aller Macht lieben, das „ist das erste und vormehmste Gebot; das andere „aber, diesem gleich: du sollst deinen Näch„sten, wie dich selbst, lieben In diesen bei„den Geboten ist das ganze Gesetz - und Propphe„ten Buch begriffen.“

Wie die Pharisäer versammlt waren: that Jesus folgende Frage an sie: „Was haltet ihr von „dem

„dem Mesias? weßen Nachkomme ist er?" Sie antworteten: „Davids" Er versetzte: „wie nennt „ihn denn David in der Begeisterung Herr?" Er spricht. „Der Herr sagt zu meinem Herrn: sez „dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Fein„de dir zu Füßen werfe." Wenn ihn nun David: Herr heißt: wie ist er denn sein Nachkomme? Niemand konnt ihm darauf antworten; von dem Tag an wagte es auch keiner mehr, ihn zu fragen.

Am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 9, 1 - 8 vergl. mit Mark. 2, 3 - 12 und Luk. 5, 18 - 26.)

Er stieg in das Schif, fuhr wieder herüber, und kam nach seinem Wohnort. Da — trug man einen Gelähmten zu ihm, der zu Bette lag. Als Jesus das Zutrauen der Leute sah: so sagte er zu dem Gelähmten: „getrost, lieber! Deine Sün„den sollen dir vergeben sein."

Aber

Aber — einige von den Gesezauslegern sagten bei sich selbst: „der lästert Gott!“ Jesus merkte ihre Gedanken. „Warum, sprach er, ist denn „euer Herz so argwöhnisch? Was ist leichter? „sagen: deine Sünden sollen vergeben sein?“ oder sagen: „richte dich auf und geh umher? damit „ihr aber seht, daß der Menschensohn Macht „habe auf Erden Sünden zu vergeben: so (und „hier wandte er sich zu dem Gelähmten) richte „du dich auf, nimm dein Bette, und geh in „dein Haus.“ Und er richtete sich auf, und „gieng in sein Haus.

Als das die Leute sahn: erstaunten sie, und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben habe.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 22, 1 - 14.)

Jesus fieng wieder an, bildlich zu reden: „Es „ist mit dem Himmelreich, sprach er, wie wenn „ein König, seinem Prinzen zu Ehren, ein Gast-

„mahl anstellt. Er läßt die Gäste durch seine Die„ner zu dem Mahl einladen: aber sie wollen „nicht kommen. Er läßt noch einmal, durch andre „Diener, sagen: meine Mahlzeit ist angerichtet, „meine Ochsen und Widder sind geschlachtet; alles „ist bereit, kommt zum Gastmahl. Aber sie „machen sich nichts daraus, und gehen ab, der „eine auf sein Landgut, der andre an sein Ge„werbe. Die übrigen greifen die Diener an, ver„höhnen, tödten sie. Wie der König das hört; „wird er zornig, beordert seine Soldaten, vertilgt „diese Mörder, und stekt ihre Stadt in Brand. „Darauf sagt er zu seinen Dienern: das Mahl „ist zwar angerichtet: aber es fehlt an Gästen. „Geht also zur Landstraße hinaus, und so viel euch „da begegnen, ladet zum Mahl ein. Die Diener „gehen nach der Straße, und bringen alle mit, „so viel ihnen begegnet waren, Schlechte und „Gute, so daß die Gäste vollzählig werden. Der „König tritt herein, die Gäste zu übersehen, und „wird einen gewahr, der nicht festlich gekleidet ist; „Freund" redet er ihn an „wie kamst du hieher „ohne Feierkleid?" Er verstummte. Darauf sagte „der König zu den Dienern: bindet ihm Füße „und Hände, nehmt ihn und stoßt ihn ins Dunkle „hinaus, da mag er heulen und mit den Zähnen „knirschen. Den unter einem großen Haufen sind „die Treflichen die kleinste Zahl."

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Joh. 4, 47 - 54 vergl. Matth. 8, 5 - 13 und Luk. 7, 1 - 10)

Es war da ein Königlicher, dessen Sohn in Kapernaum krank lag. Wie dieser vernahm, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war: kam er zu ihm, mit Bitte daß er hinreisen und seinen Sohn, der in Todesgefahr sei, retten mögte. Jesus sagte zu ihm: „wenn ihr nicht Wunderdinge „seht: so habt ihr kein Zutrauen.“ Herr, fiel der Königliche ein, komm eh mein Kind stirbt. „Geh „nur, antwortete ihm Jesus, „dein Kind lebt.“ Der Mann verließ sich auf dies Wort Jesus, und ging fort. Auf der Rükreise kamen ihm seine Knechte entgegen, und brachten ihm die Nachricht, daß sein Knabe lebe. Er erkundigte sich bei ihnen nach der Stunde, in welcher er genesen war. Sie versicherten: „gestern um sieben Uhr, verließ „ihn das Fieber.“ Da erinnerte sich der Vater, daß Jesus in eben der Stunde zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebt. Da glaubte er und seine ganze Familie. Dies war Jesus zweites Wunder, was er, von Judäa nach Galiläa kommend, that.

Am zwei und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 8, 23 - 35.)

„Es geht im Himmelreiche, als wenn ein ir„discher Regent seinen Staatsbedienten Rechnung „abnimmt. Er fängt an, aufzurechnen, da ist „ihm einer zehn tausend Talente schuldig. Nun „kann er nicht bezahlen. Um sich bezahlt zu „machen, will sein Herr ihn mit Frau und Kin„dern, und allem was er hat, verkaufen lassen. „Der Bediente wirft sich ihm zu Füßen, und „sagt: Herr gib mir Nachsicht, und ich will alles „bezahlen. Der Herr hat Mitleid mit dem Be„dienten; er läßt ihn frei; er schenkt ihm die „Schuld. Kaum ist der Bediente weg: so be„gegnet ihm einer seiner Mitbedienten, der ihm „hundert Denare schuldig ist. Er greift ihn an, „und sagt: „bezahl mir, was du schuldig bist." „Sein Mitbruder wirft sich ihm mit der Bitte, „zu Füßen, gib mir Nachsicht, und ich will dir „alles bezahlen. Er hört nicht darauf, sondern „geht hin, und läßt ihn, bis zur Bezahlung der „Schuld, gefänglich einziehen. Die andern Mit„bedienten; unter deren Augen dies vorgeht, ge„rathen in Eifer. Sie gehen zum Herrn und „brachten ihm den ganzen Verlauf der Sache.

„Dar-

„Darauf läßt der Herr ihm fodern. Boshafter „Bedienter redet er ihn an, iene ganze Schuld „erließ ich dir auf deine Bitte. Solltest nun du „mit deinem Mitbedienten nicht Mitleiden gehabt „haben, wie ich es mit dir hatte? Zürnend übergiebt „ihn sein Herr den Gerichtsdienern, bis zur Be„zahlung seiner ganzen Schuld.“

„So wird auch mein himmlischer Vater mit „euch verfahren, wenn ihr nicht, einer dem an„dern, (seine Vergehungen) herzlich vergebt.“

Am dreiund zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 22, 15 = 22 vergl. Mark. 12, 13 = 17 und Luk. 20, 20 = 26)

Hierauf gingen die Pharisäer weg und berathschlagten sich, wie sie ihn im Reden fangen mögten. Sie schikten ihre Schüler, nebst Herodianern, mit folgenden Worten an ihn ab. „Lehrer, wir „kennen dich als einen freimüthigen, geraden Re„ligionslehrer, der sich um Niemand kümmert, „denn du siehst nicht auf das Aeusere der Men-

„schen

„schen. Sag uns darum was du dafür hällst, „dürfen wir dem Kaiser Kopfsteuer geben oder „nicht?“ Jesus merkte ihre Bosheit. Er antwortete: „Wie stellt ihr mich auf die Probe, Heuch„ler! Zeigt mir die Steuermünze.“ Sie überreichten ihm einen Denar. „Wessen, fragte er sie, ist „dies Bild, und die Umschrift?“ Sie antworteten: „des Kaisers.“ „So gebt denn, fuhr er fort, „was des Kaisers ist dem Kaiser, und was des „Jehovah ist, dem Jehovah. Sie erstaunten, wie sie das hörten, ließen ihn und gingen davon.

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth 9, 18 - 26 vergl. Mark. 5, 22 - 43. und Luk. 8, 41 - 56.)

Indem er so mit ihnen redete: — kam ein Vorsteher zu ihm, beugte sich vor ihm, und sagte: „mit „meiner Tochter hat es schon ein Ende, aber komm „du und lege deine Hand auf sie, und sie wird le„ben.“ Jesus machte sich auf und ging, in Be„gleitung seiner Schüler, mit ihm.

Und

Und — ein Weib, die zwölf Jahre den Blutfluß gehabt hatte, nahte sich ihm von hinten, und zog ihn beim Oberkleide. „Denn sprach sie bei sich „selbst, berühr ich nur sein Kleid: so ist mir geholfen. Jesus wandte sich um, sah sie an und „sagte: „getrost liebe! dein Vertrauen hat dir ge„holfen.“ Das Weib war von Stund an geheilt.

Nun kam Jesus in das Haus des Vorstehers, und ward die Trauermusikanten und Klaggeweiber gewahr. „Weg von hier! rief er das Mädchen „ist nicht gestorben, es schläft nur.“ Mann verlachte ihn. Als aber das Volk hinaus geschafft war: ging er hinein, faßte sie bei der Hand, und das Mädchen richtete sich auf. Hievon verbreitete sich das Gerücht in der ganzen Gegend.

Am

Am füf und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 24, 15 = 28. vergl. Mark. 13, 14 und Luk. 21 20 = 24)

„Wenn ihr nun die verheerenden Gözzenbilder, „wie es im Propheten Daniel heißt, am heiligen „Orte (bemerkt, was er sagt) aufgestellt seht: „alsdann flieh aufs Gebürge, wer von euch in „Judäa ist. Wer auf einer Anhöhe ist, steige „nicht herunter, etws aus seinem Hause mitzunehmen. Wer auf dem Felde ist, der kehre nicht „um seine Kleider mitzunehmen. Weh den Schwangern und Säugenden zu der Zeit! bittet nur, daß „ihr nicht im Winter, nicht am Sabbath flüchten „müßt. Das Elend wird so groß sein, wie es „von Anfang der Welt bis iezt nicht gewesen ist, „und auch nicht werden wird. Ja wenn diese Zeit „nicht bald aufhörte: so würde kein Geschöpf am „Leben bleiben, doch um der Auserwählten willen „wird diese Zeit verkürzt werden.“

„Wenn dann Jemand zu euch sagen wird: „siehe da den Mesias! oder dort! glaubt es nicht. „Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten, und große Zeichen und Wunder „thun, daß, wenns möglich wäre, auch die Auser-

„wähl-

„wählten irre gemacht werden könnten. Gebt „Acht, ich hab es euch vorher gesagt. Darum, „wenn es heißt: Da ist er, draußen! geht nicht „hinaus; da ist er, drinnen glaubt es nicht. „Denn so wie der Bliz von Osten nach Westen fährt, „so wird der Menschensohn erscheinen. Wo das „Aas liegt, dahin fliegen die Adler.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 25, 31 - 46.)

„Wenn nun der Menschensohn in seiner Maiestät erscheinen wird und im Gefolge aller (heiligen) „Engel: dann wird er auf seinem maiestätischen „Thron sizzen. Alle Völker werden sich vor ihm „versammeln, und er wird sie von einander absondern, wie ein Hirte die Schaafe von den Bökken absondert, die Schaafe wird er zu seiner „Rechten stellen, aber die Bökke zur Linken.“

„Den wird der König die zu seiner Rechten so „anreden: kommt, ihr von meinem Vater Beglükten! nehmt das Reich in Besiz, das von der

„Schö-

„Schöpfung an euch zubereitet ist. Denn mich „hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete „und ihr gabt mir zu trinken; ich war fremd und „ihr beherbergtet mich, nakt und ihr bekleidetet „mich, krank, und ihr pflegtet mich gefangen und „ihr besuchtet mich." „Dann werden ihm die „Tugendhaften zur Antwort geben. Herr, wann „sahen wir dich hungrig, und speißten dich? oder „dürstig, und tränkten dich? wann sahn wir dich „fremd, und beherbergten dich? oder nakt, und „bekleideten dich? wenn sahn wir dich krank, oder „gefangen, und besuchten dich? der König wird „erwiedern: in Wahrheit, was ihr an einem der „geringsten dieser meiner Brüder thatet, des thatet „ihr an mir.

„Dann wird er die zur Linken so anreden: hin- „weg von mir, ihr Verfluchten, zur Hölle, die „den Teufel und seinen Engeln zubereitet ist. „Denn, mich hungerte, und ihr gabt mir nicht „zu essen; dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trin- „ken. Ich war fremd, und ihr beherbergtet mich „nicht; nakt, und ihr bekleidetet mich nicht, „krank, gefangen, und ihr besuchtet mich nicht. „Dann werden auch sie (ihm) antworten: Herr, „wann sahn wir dich hungrig oder durstig, oder „fremd, oder nakt, oder krank, oder gefangen und „dienten dir nicht? dann wird er ihnen zur Ant- „wort geben: in Wahrheit, was ihr an einem die-

„ser

„ser Geringsten nicht thatet, das thatet ihr auch „nicht an mir."

„So werden diese zur Hölle wandern, aber „die Tugendhaften zum Himmel."

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 25, 1 - 13.)

„Es ist mit dem Himmelreich, wie mit zehn „Jungfern, die ihre Lampen nehmen, und dem „Bräutigam entgegen gehen. Fünfe von ihnen „sind vorsichtig, und fünfe nachläßig. Diese „Nachläßigen nehmen ihre Lampen, aber kein „Oehl mit sich. Die Vorsichtigen hingegen nehmen, „bei ihren Lampen, auch ihre Gefäße mit Oehl „mit. Nun verzieht der Bräutigam, und sie ge„rathen alle in Schlaf. Mitten in der Nacht „wird gerufen: „auf der Bräutigam kommt; geht „ihm entgegen!" Da stehen diese Jungfern alle „auf, und puzzen ihre Lampen. Die Nachläßigen „sagen zu den Vorsichtigen: „gebt uns von eurem „Oehl, denn unsre Lampen sind erloschen." Die

„Vor-

„Vorsichtigen geben zur Antwort: „nicht doch, „es würde uns und euch gebrechen; geht lieber „zu den Krämern und kauft euch." Wie sie weg „sind zu kaufen: kommt der Bräutigam. Die „nun fertig sind treten mit ihm in den Hoch„zeitssaal, und die Thüre wird verschlossen: Hin„terher kommen auch die andern Jungfern, und „sagen: „Herr, Herr, mach uns auf!" Er ant„wortete: „in der That, ich weiß nichts von euch." „Seid darum wachsam, denn ihr wißt weder „Tag noch Stunde (wenn der Menschensohn „kommt)."

Das

Das
neue Evangelienbuch
oder
planmäßige Auswahl
der
sonn- und festtäglichen Predigttexte
des
ganzen Jahrs
aus den vier Evangelien,

neu gesammlet und übersezt.

Am ersten Adventssonntage.

(Matth. 3, 1-12 vergl. Mark 1, 4-8 und Luk. 3, 1-18.)

Damals trat Johannes, der Täufer auf. Er lehrte in einer Wüste von Jordan. „Besinnt euch, „sprach er, denn das Himmelreich hebt an."

Von ihm gilt recht der Ausspruch des Propheten Jesaias: in der Wüste ruft einer: „Bereitet des Herrn Weg, ebnet seinen Pfad."

Dieser Johannes trug ein Kameelsfell und einen ledernen Gürtel, und nährte sich von Heuschrekken und Waldhonig.

Jerusalem, und ganz Judäa, und die ganze Jordangegend kam zu ihm hinaus. Sie wurden im Jordan von ihm getauft, ihrer Gebrechen geständig.

Als er sahe, daß viele Pharisäer und Sadducäer sich seiner Taufe näherten: so sagte er zu diesen: „Otternbrut, wer lehrte euch, der einbrechenden Strafe entfliehen? kommt ia recht zur Besinnung, und unterhaltet nicht bei euch den Wahn:"

„wir haben Abraham zum Stammvater; denn, ich „versichre euch, Gott vermag aus den Steinen hier „dem Abraham Nachkommen zu verschaffen. Schon „ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; „ein ieder Baum also, der keine gute Frucht bringt, „wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich „tauf euch nur mit Wasser, daß ihr euch besinnet: „der aber nach mir kommt, der vermag mehr denn „ich; ich bin nicht werth, seine Schuhe zu tragen, „der wird euch taufen mit feuriger Gotteskraft. „Er faßt schon seine Wurfschaufel; er wird seine „Tenne kehren, und den Waizen in die Scheure „sammeln, das Stroh aber verbrennen, und der „Brand wird unauslöschlich sein.“

Am zweiten Adventssonntage.

(Joh. 1, 19 - 28.)

Dies Zeugniß legte Johannes ab, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten abschikten, ihn zu fragen wer er sei. Da gestand er, ohne Zweideutigkeit, er gestand: „Der Messias bin ich nicht.“ Sie fragten ihn; was denn? etwa Elias? Er antwortete: „auch nicht.“ Also der Prophet? Antwort: „nein.“ Sie fuhren fort: „was denn?

„Wir

„Wir müssen denen, die uns abgeschikt haben, doch „Antwort bringen! wofür giebst du dich aus?“ Er hub an: „ich ruf umher in der Wüste, bahnt „des Herrn Weg“ mit dem Propheten Jesaias zu reden. Nun waren die Abgesandten Pharisäer. Sie stellten ihn zur Rede, und sagten: „was „taufst du denn, da du weder der Messias, noch „Elias, noch der Prophet bist? Johannes erwie„derte: meine Taufe ist Wasser. Er ist unter euch „aufgetreten, den ihr verkennet. (Das ist der) der „nach mir kommt, (und mir vorgeht) gegen ihn „bin ich nicht würdig, seinen Schuhriemen aufzu„lösen.“ Dies trug sich zu Bethabora (Bethania) zu, ienseits des Jordans, wo Johannes taufte.

Am dritten Adventsonntage.

(Joh. 1, 29 - 31.)

Am andern Tage sieht Johannes Jesus zu sich kommen. „Sieh, spricht er, das göttliche Lamm, „was die Sünde der Welt trägt. Das ist der, von „dem ich sagte: nach mir kommt ein Mann, der „geht mir vor, denn er ist mehr, wie ich. Ich „kannt ihn nicht, aber daß es den Israeliten kund „werde, bin ich, mit der Wassertaufe, aufgetre„ten.“

Am vierten Adventssonntage.

(Joh. 3, 25 ⸗ 32.)

Bei Gelegenheit eines Streits den Johannes Schüler mit einem Juden über die Taufe gehabt hatten, kamen sie zu Johannes, und sagten ihm. „Rabbi der bei dir am Jordan war, den du em„pfahlst, sieh, der tauft, und hat vielen Zulauf. „Johannes gab zur Antwort: kein Mensch kann „über die Kräfte, die ihm der Himmel zugetheilt „hat, hinausgehn. Ihr seid selbst meine Zeugen, „daß ich mich nicht für den Messias, sondern für „seinen Vorbothen ausgab. Wer die Braut hat, „ist Bräutigam. Der Freund des Bräutigams, „der steht und ihm zuhört, freut sich herzlich über „des Bräutigams Stimme. Diese Freude hab „ich izt. Er muß wachsen, ich hingegen abneh„men. Wer von oben her kommt, ist über allen; „wer von der Erde ist, ist von der Erde, und „lallet irdisch, wer vom Himmel kommt, ist über „allen. Was er gesehen und gehört hat, das be„zeugt er, aber sein Zeugniß wird nicht angenom„men."

Am

Am ersten Weihnachtstage.

(Joh. 1, 6 - 13.)

Es war ein göttlicher Gesandter, der hieß Johannes. Er trat als Zeuge auf, als Zeuge von dem Licht, um ihm bei allen Eingang zu verschaffen. Er war nicht selbst das Licht: er war des Lichtes Zeuge.

Das wahre Licht, was in die Welt kommen sollte, erleuchtet ieden Menschen. Er war in der Welt, und die Welt war durch ihn geworden, und die Welt erkannt ihn nicht an. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht an. Die ihn aber annahmen, die erhob er zu Lieblingen Gottes, die nämlich an ihn glaubten, zu wahren Kindern Gottes, nicht in Rücksicht auf Abstammung, und leibliche Geburt.

Am zweiten Weihnachtstage.

(Joh. 8, 12.)

„Ich bin das Licht der Welt; wer mir folgt, wird „nicht im Dunkeln wandeln, sondern das beseli„gende Licht haben.“

Am Stephanstage.

(wird nicht gefeiert.)

Am dritten Weihnachtstage.

(Joh. 18, 36.)

„Ich bin dazu gebohren, und bin dazu auf die Welt gekommen, die Wahrheit auszubreiten. Jeder Wahrheitsfreund giebt mir Gehör.“

Am Sonntage nach Weihnachten.

(Joh. 8, 31. 32.)

„Wenn ihr bei meiner Lehre verbleibt: so seid ihr in Wahrheit meine Schüler, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Am Neuenjahrstage.

(Matth. 6, 31 = 34. vergl. Luk. 12, 29 = 31.)

„Sprecht nicht sorgenvoll: „was sollen wir es= sen, oder was sollen wir trinken, oder was an= ziehn?" Um alles das ängstigen sich Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ia, daß ihr des al= les bedürft. Strebt nur zuerst nach dem Reiche Gottes und nach der Tugend desselben, und dies alles wird euch zugegeben werden. Sorgt darum nicht ängstlich für den andern Tag, der andre Tag wird schon für sich selbst sorgen, der heuti= ge Tag hat eigner Plage genug."

Am Sonntage nach dem Neuen-jahrstage.

(Matth. 4, 12 = 17. vergl. Mark. 1, 14. 15. Luk. 4, 14. 15. Joh. 4, 43. 44.)

Als Jesus hörte, daß Johannes in Verhaft sei: so begab er sich nach Galiläa. Er verließ Naza= reth, und nahm seinen Wohnsitz zu Kapernaum,

der

der Seestadt, an der Grenze von Zabulon und Nephthalim. So traf der Ausspruch des Propheten Jesaias ein: „Zabulons Land und Nephthalims Land, der Strich am See, des Jordans Ufer, das ausländische Galiläa, das Volk, das im Finstern saß, erblickte ein grosses Licht; denen die im Schattenreiche des Todes lagen, gieng Licht auf."

Von da an lehrte Jesus öffentlich: „besinnt „euch, denn das Himmelreich hebt an."

Am Epiphaniastage.

(Matth. 4, 18-24. vergl. Mark. 1, 16-22. (Luk. 5, 1-11.) und Joh. 1, 40-51.)

Einmal gieng er an den galiläischen See, da ward er zwei Brüder gewahr, Simon, mit dem Zunamen Petrus und Andreas, dessen Bruder, wie sie das Netz ins Wasser warfen. Sie waren nämlich Fischer. Zu diesen sprach er: „folgt „mir nach, und ich will Menschenfischer aus „euch machen." Sogleich verliessen sie die Nezze und folgten ihm.

Als er weiter ging: sah er zwei andre Brüder, Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder, wie sie mit ihrem Vater Zebedäus im Nachen ihre Nezze ausbesserten. Auch diese rief er zu sich, und sogleich verliessen sie das Fahrzeug und ihren Vater, und folgten ihm.

Jesus durchzog ganz Galilä, lehrte in ihren Synagogen, und brachte die frohe Bothschaft vom Reiche, und hob iede Seuche und iede Schwachheit unter dem Volke. Sein Ruf verbreitete sich ganz nach Syrien hinein. Man brachte alle, die sich übel befanden, Sieche und Schmerzleidende von allerlei Art, und Dämonische, und Mondsüchtige, und Gelähmte zu ihm, und er stellte sie wieder her.

Am ersten Sonntage nach Epiphanias.

(Luc. 9, 57-62 vergl. Matth. 8, 19-21.)

Unterwegs sagte einer zu Jesu: „ich will Dir „folgen, wohin du auch gehst, Herr!" Jesus ant-

antwortete ihm: „Die Füchse haben Gruben, und „die Vögel Nester: allein der Menschensohn hat „keine Ruhestätte."

Zu einem andern sagte Er: „folge mir!" „Herr! versetzte der, erlaube mir, daß ich erst „hingehe, meinen Vater zu begraben." Allein Jesus erwiederte: „laß die Todten ihre Todten be„graben."

Ein anderer sagt: „Ich will dir folgen, Herr! „wenn ich erst mein Hauswesen in Ordnung ge„bracht habe." Jesus gab ihm zur Antwort: „wer die Hand an den Pflug legt und rückwärts „sieht, der ist nicht für das Reich Gottes!"

Am zweiten Sonntage nach Epiphanias.

(Joh. 4, 5-27.)

Jesus kam in eine samaritische Stadt, Namens Sichar, nah bei dem Gute, was Jakob seinem Sohne Joseph geschenkt hatte. Da war der Brunn

Ja-

Jakobs. Da nun Jesus von der Reise ermüdet war: so sezte er sich an dem Brunnen. Es war um sechs Uhr.

Da kam eine Samariterin, Wasser zu holen. „Gieb mir zu trinken,“ sagte Jesus zu ihr. Sei„ne Schüler waren derweiln zur Stadt gegangen, „um Essen zu kaufen. Die Samariterin gab ihm zur Antwort: „Du bist ein Jude und foderst von „mir zu trinken, von einer Samariterin?“ Die Juden haben nämlich mit den Samaritern keine Gemeinschaft. Jesus erwiederte: „Kenntest du „die Schikkung Gottes und den, der dich um ei„nen Trunk bittet: so würdest du ihn bitten, und „er würde dir aus der Quelle zu trinken geben.“ Die Frau antwortete ihm: „Herr! hast du doch „kein Werkzeug, und der Brunnen ist tief, „woher willst du denn Quellwasser haben? Bist du „mehr, wie unser Stammvater Jakob, von dem „sich dieser Brunnen herschreibt? Er selbst trank „aus ihm, und seine Kinder, und seine Heerde!“ Jesus versetzte: „wer von diesem Wasser trinkt, „den dürstet doch wieder. Wer aber von dem Was„ser trinkt, was ich mittheilen kann, der empfindet „nie wieder Durst, sondern das Wasser, was ich „mittheile, wird in ihm zur Quelle, die in das „andre Leben überfließt.“ Die Frau antwortete: „Herr! solch Wasser gieb mir, daß ich keinen

„Durst

„Durst mehr fühle, und also nicht hieherkommen „darf, zu schöpfen.“

Jesus sagte zu ihr: „geh, ruf deinen Mann „und komm wieder.“ Die Frau antwortete: „ich habe keinen Mann.“ Richtig, versetzte Je„sus; fünf Männer hast du gehabt, und den du „nun hast, der ist nicht dein Mann. Da sagtest du „die Wahrheit. Herr! hub die Frau an, ich sehe, „daß du ein Prophet bist. Unsre Vorfahren haben „auf diesem Berge angebetet, ihr dagegen sagt, „daß zu Jerusalem der Ort ist, wo man anbeten „muß.“ Jesus erwiederte: „Frau! glaube mir, „Die Zeit kommt, wo man weder auf diesem Berge „noch zu Jerusalem den Vater anbeten wird. Eure „Religion hat den Grund nicht, den die unsrige „hat, denn das Heil kommt von den Juden. Aber „die Zeit kommt, und ist schon da, wo die rechten „Gottesverehrer den Vater recht im Geist verehren „werden. So will auch der Vater verehrt sein. „Gott ist ein Geist, und die ihn verehren, müssen „ihn recht im Geist verehren. „Ich weiß, sagte „die Frau: daß der Messias, oder Christus, kom„men wird. Wenn der kommen wird, der wird „uns alles aufklären. „Der bin ich, rief Jesus „aus, der mit dir spricht.“ Indem kamen seine Schüler. Es befremdete sie, daß er mit der Frau sprach: Doch sagte keiner: „was willst du, oder, „warum sprichst du mit ihr?“

Am dritten Sonntage nach Epiphanias.

(Matth. 9, 9 - 13 vergl. Mark. 2, 14 - 17 und Luk. 5, 27 - 32.)

Jesus sah einen Menschen am Zoll sizzen, Namens Matthäus. Zu dem sagte er: „folge mir!“ Er stund auf, und folgte ihm.

Er aß in dem Hause, und viele verworfne Zöllner waren mit Jesus und seinen Schülern zu Tische. Als das die Pharisäer gewahr wurden: sagten sie zu seinen Schülern: „wie, mit verworfnen Zöllnern ißt euer Lehrer?“ Das hörte Jesus. „Die Gesunden, gab er zur Antwort, „haben den Arzt nicht nöthig, sondern die Kranken. Geht hin und lernt, was das heisse: Mitleid verlang ich, und nicht Opfer. Meine Absicht „ist nicht, Tugendhafte, sondern Verworfne zu gewinnen.“

Am

Am vierten Sonntage nach Epiphanias.

(Matth, 9, 14 - 17. vergl. Mark. 5, 18 - 22. und Luk. 5, 33 - 39.)

Darnach kamen Schüler Johannes zu ihm, die ihn so anredeten: „warum fasten wir und die Pharisäer so viel, deine Schüler hingegen fasten „nicht?“ Jesus antwortete: „können denn die „Hochzeitgäste trauren, so lange sie den Bräutigam haben? Die Zeit wird kommen, wo der „Bräutigam ihnen entrissen wird, und dann werden sie fasten. Niemand sezt ein Stük von ungekämmten Tuch an ein altes Kleid, denn es reißt „sich loß, und der Riß wird ärger. Auch füllt man „keinen iungen Wein auf alte Schläuche. Die „Schläuche würden sonst zerplazzen, und der Wein „herausfließen, und die Schläuche verderben: sondern man füllt iungen Wein auf neue Schläuche; „so erhalten sich beide.“

Am fünften Sonntage nach Epiphanias.

(Matth. 11, 2 - 6.)

Johannes hatte im Gefängniß von Messias Wundern gehört, und schikte darum ein paar Schüler, mit der Frage an ihn ab: „Bist du der, den wir „erwarten, oder ist ein andrer nach dir?“ Jesus gab ihnen zur Antwort: „geht und sagt dem Jo„hannes was ihr hört und seht: Blinde sehen, „Lahme gehen, Aussäzzige sind rein, Taube hören, „Todte leben, Arme werden unterrichtet. Wohl „dem, der keinen Anstoß an mir nimmt!“

Am Marien (reinigungs) Tage.

(Matth. 12, 46 - 50. vergl. Mark. 3, 31 - 35, und Luk. 8, 19 - 21.

Als Jesus zu den Leuten redete: so — standen seine Mutter und Brüder draussen, und verlangten ihn zu sprechen. Da sagte einer zu ihm: „hör, „deine

„deine Mutter und deine Brüder stehn draußen, „und verlangen dich zu sprechen.“ Er antwortete dem, der ihm dies meldete: „wer ist meine Mut„ter, und wer sind meine Brüder?“ Indem breit te er seine Hand über seine Schüler aus, und sagte: „Da meine Mutter und meine Brüder, „denn wer den Willen meines himmlischen Vaters „thut, der ist mir Bruder und Schwester und „Mutter.“

Am sechsten Sonntage nach Epiphanias.

(Matth. 12, 1 - 12. vergl. Mark. 2, 23 - 35. und Luk. 6, 1 - 11.)

Einst gieng Jesus an einem Sabbath durch die Saat. Seine Schüler hungerte, daher sie Aehren pflükten und aßen. Das sahen die Pharisäer. „Sieh, sagten sie zu ihm, deine Schüler thun da, „was am Sabbath nicht erlaubt ist.“ „Habt ihr, „war seine Antwort, nicht gelesen, was David „that, als ihn hungerte und seine Gefährten? wie „er in das Haus des Herrn gegangen ist, und die „Schaubrodte verzehrt hat, die doch weder ihm, „noch seinen Gefährten, sondern nur den Priestern „zu essen erlaubt waren? Oder habt ihr nicht im „Gesez gelesen, wie am Sabbath die Priester im

„Tem-

„Tempel den Sabbath entheiligen, und doch schuld-
„los sind? Ich sage euch aber: hier ist mehr, wie
„der Tempel. Wüßtet ihr nur, was das sagen
„will: Mitleid verlang ich, und kein Opfer: ihr
„hättet die Schuldlosen nicht verurtheilt. Herr
„(auch) über den Sabbath, ist der Menschensohn.

Er gieng von da weiter, und kam in ihre Sy-
nagoge. Da — war ein Mensch, der hatte eine
verdorrete Hand. Sie fragten ihn: „ist am Sab-
„bath erlaubt zu heilen?“ nur um ihn zu fangen:
Er antwortete: „wer von euch, der ein einziges
„Schaaf hat, wenn es auf einem Sabbath in ei-
„ne Grube fiele, würd es nicht anfassen, und her-
„ausziehn? Wie viel ist nun nicht ein Mensch bes-
„ser, wie ein Schaaf? Man darf darum wohl am
„Sabbath Gutes thun.“

Am Sonntage Septuagesima.

(Matth. 12, 38-45 vergl. Luk. 11, 24-32.)

Einige Gesezausleger und Pharisäer sagten zu
Jesus: „Lehrer! wir sind begierig, von dir ein
„Zeichen zu sehen.“ Er gab ihnen zur Antwort:
„Ein böses ehebrecherisches Geschlecht verlangt ein
„Zeichen, und ihm wird kein Zeichen werden, wie

„das Zeichen mit dem Propheten Jonas. Denn „so wie Jonas im Bauch des Seefisches drei Tage „und drei Nächte war: so wird auch der Menschen„sohn im Schooße der Erde drei Tage und drei „Nächte sein. Die Einwohner von Ninive werden mit „diesem Geschlecht gerichtlich auftreten und es ver„urtheilen, denn sie kamen, auf Jonas Drohung, „zur Besinnung, und — hier ist mehr, wie Jo„nas. Die südliche Königin wird mit diesem Ge„schlecht gerichtlich auftreten, und es verurtheilen, „denn sie kam aus weiter Ferne, Salomos Weis„heit zu hören, und — hier ist mehr, wo Sa„lomo."

„Wenn aber der unreine Geist von Menschen „ausfährt, so streift er durch wüste Gegenden, sucht „Ruhe, und findet sie nicht. Dann denkt er: ich „will wieder in meine Behausung ziehen, die ich „verlies; er kommt und findet sie ledig, ausge„kehrt und ausgeschmückt. Dann geht er und „bringt sieben andre Geister mit, ärger, wie er „selbst, zieht ein, und wohnt da. So wirds mit „einem solchen Menschen am Ende schlimmer wie „es Anfangs war. Das ist der Fall bei diesem ver„derbten Geschlecht."

Am Sonntage Sexagesima.

Luk. 4, 14 = 30.)

Voll Christus Kraft begab sich Jesus wieder nach Galiläa; sein Ruf verbreitete sich durch die ganze Provinz. Er lehrte in ihren Synagogen mit allgemeinem Beifall.

Er kam auch nach Nazareth: wo er erzogen war, und ging, nach seiner Gewohnheit, am Sabbath in die Synagogen, und bestieg den Rednerstuhl. Man überreichte ihm den Propheten Jesaias. Indem er das Buch aufschlug, traf er auf die Stelle:

„ich fühle mich begeistert,
„mit Kraft erfüllt, die Armuth zu belehren,
„gesandt, (Verwundete zu heilen)
„Gefangenen Erlösung zu verheißen,
„und Blinden das Gesicht,
„und Unterjochten Freiheit
„recht gute Zeiten zu verkündigen.

Er machte das Buch zu, gab es an den Aufwärter ab, und ließ sich nieder. Die Aufmerksamkeit der ganzen Synagoge war auf ihn gerichtet. Er hub an: „heute geht dieser Ausspruch bei euch in „Erfüllung. Alle hörten ihn mit Beifall, und wun-

„derten sich über seinen hinreissenden Vortrag. „Ist der nicht Josephs Sohn? hieß es. Er fuhr „fort, ihr denkt wohl an das Sprichwort: Arzt „hilf dir selbst! Thu hier, an deinem Ort auch „solche Thaten, wie du, der Sage nach, in Ka- „pernaum gethan hast Allein sezte er hinzu, ich „versichre euch, kein Weiser ist in seinem Vater- „land willkommen. Es ist Thatsache, was ich euch „sage. Zu Elias Zeiten waren wohl viele Wittwen „in Israel, als viertehalb Jahre hindurch eine so „große Dürre und Theurung war, doch ging Elias „nur zu einer Wittwe nach Sarepta in Sidon. „Auch gab es zu des Propheten Elisäus Zeiten „mehrere Aussäzzige in Israel, und doch ward nur „einer wieder hergestellt, der Syrer Naemann." Hierüber ward die ganze Synagoge aufgebracht. Im Tumult führten sie ihn zur Stadt hinaus nach dem Hügel, worauf die Stadt erbaut ist, und wollten ihn von dem Gipfel desselben stürzen. Alleln er entkam ihnen.

Am Sonntage Esto mihi.

(Luk. 7, 36 - 50.)

Ein Pharisäer bat ihn zum Essen. Er ging in das Haus des Pharisäers zu Tische. Und — eine berüchtigte Frau des Orts, die es erfuhr, daß er bei dem Pharisäer zu Tische war, kam mit einer

Flasche

Flasche mit Balsam, stellte sich zu seinen Füssen, benezte sie mit Thränen, wischte mit ihren Haaren sie ab, küßte seine Füsse, und wusch sie mit Balsam. Indem der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das gewahr ward, sagte er bei sich: „wäre der ein „Prophet, so wüßte er doch, was das für ein berüchtigtes Weib ist, die ihn da anfaßt. Simon, „hub Jesus an, ich muß dir doch etwas erzählen. „Wohlan, Lehrer, erwiederte er. Ein Gläubiger „hatte zwei Schuldner. Der eine war ihm fünf„hundert Denare schuldig, der andre funfzig. Sie „konnten nicht wieder geben er schenkte beiden. „Welcher von beiden, meinst du wohl, wird ihn „lieber haben? Simon versezte: ich denke, dem er „das Meiste geschenkt hat.“ Getroffen, antwortete er. „Steh hier dies Weib, fuhr er fort indem er zu ihr sich wandte. Ich kam in dein Haus. „Du ließest mir kein Fußwasser bringen, und sie „benezte meine Füsse mit Thränen, und wischte sie „mit ihren Haaren ab. Du bewillkommtest mich „mit keinem Kusse, und sie küßte, bei ihrem Ein„tritt, meine Füsse wiederholt. Du ließest mein „Haupt nicht waschen, und sie balsamirte meine „Füsse Ihr müssen also wohl viele Sünden ver„geben sein, da sie so viele Liebe zeigt, so wie dem „wenig vergeben sein muß, der wenig Liebe äussert. „Deine Sünden, sagte er zu ihr, sind vergeben.“ „Da fingen die Gäste unter einander an: „was „nimmt sich der heraus?“

Sünden zu vergeben! Er fährt fort: „Dein „Zutrauen half dir, geh nur!"

Am Sonntage Invokavit.

(Matth. 16, 21 - 28. vergl. Mark. 8, 31 - 9, 1. und Luk. 9, 22 - 27.)

Von der Zeit an gab Jesus seinen Schülern zu verstehen, daß er nach Jerusalem kommen, von den Aeltesten Oberpriestern und Gesezauslegern viel erdulden, getödtet werden, und am dritten Tage auferstehn werde.

Da faßte Petrus ihn an, und sagte mit Heftigkeit zu ihm: „Gott behüte, Herr! nimmermehr „widerfahre dir das!" Er antwortete Petrus, indem er sich hinwegwandte: „geh mir aus den „Augen, Satan, du bist mir ärgerlich; du denkst „auf nichts Himmlisches, sondern nur aufs Irdische."

Darnach sagte Jesus zu seinen Schülern: „wer mein Schüler sein will, der verläugne sich „selbst, nehme sein Kreuz, und folge mir! denn „wer sein Leben erhalten will, der wird es ver-

„lieh-

„liehren, wer es aber verliehrt um meinet„willen, der wird es finden. Was wäre wohl „der Mensch gebessert, wenn er alle Welt gewönne, „aber sein Leben verlöhre, oder womit kann der Mensch sein Leben einlösen? Einst wird der „Menschensohn, in der Herrlichkeit seines Vaters, „mit seinen Engeln, kommen, denn wird er einem „jeden, nach seinem Betragen vergelten. Ich ver„sichre euch, von den Umstehenden werden einige „es noch erleben, daß das Reich des Menschen„sohns vor ihren Augen seinen Anfang nimmt."

Am Sonntage Reminiscere.

(Mark. 10, 17 - 27. vergl. Matth. 19, 16 - 26. und Luk. 18, 18 - 27.)

Auf der Gasse lief einer vor, beugte sich vor ihm, und redete ihn so an: „guter Lehrer, was „muß ich thun, um selig zu werden?" Jesus gab ihm zur Antwort: „was heißest du mich gut? „Niemand ist gut, als nur Einer, Gott. Uebri„gens kannst du die Gebote: brich die Ehe nicht; „morde nicht; stiehl nicht; verläumde nicht; be„trüge nicht; achte deinen Vater und Mutter

„hoch.“ Er antwortete: „Lehrer! alles dies hab „ich beobachtet von meiner Jugend an. Jesus sah „ihn freundlich an, und sagte zu ihm: eins fehlt „dir; geh hin; verkaufe deine Güter, zum Besten „der Armen, und du hast einen Schaz im Himmel: „dann komm und folge mir, und trage Kreuz! „Das verdroß ihn, er ging traurig weg, denn er „hatte viel im Vermögen. Jesus sah umher, und „sagte zu seinen Schülern: „schwerlich werden „Reiche in das Reich Gottes kommen! Die Schü„ler erschraken über diesen Ausspruch. Jesus sag„te wiederholt zu ihnen: „Kinder! es ist schwer, „daß die, die auf Reichthümer sich verlassen, in „das Reich Gottes kommen! Eher wird ein Ka„meel durch ein Nadelöhr gehen, als ein Reicher „in das Reich Gottes: Sie erschraken noch mehr, „und sagten zu einander: „wer kann denn selig „werden? Jesus sahe sie an, und sagte: „vor „Menschen unmöglich, aber nicht vor Gott, vor „Gott ist alles möglich.“

Am

Am Sonntage Okuli.

(Matth. 22, 15 – 22. vergl. Mark. 12, 13. 17. und Luk. 20, 20 – 26.)

Die Pharisäer berathschlagten sich, wie sie Jesus im Reden fangen mögten. Sie schikken ihre Schüler, nebst Herodianern, mit folgenden Worten an ihn ab. „Lehrer, wir kennen dich als einen „freimüthigen, geraden Religionslehrer, der sich „um Niemand kümmert, denn du siehst nicht auf „das Aeussere der Menschen. Sag uns darum, „was du dafür hältst, dürfen wir dem Kaiser Kopfsteuer geben oder nicht?“ Jesus merkte ihre Bosheit. Er antwortete: „Wie stellt ihr mich auf „die Probe, Heuchler! Zeigt mir die Steuermünze.“ Sie überreichten ihm einen Denar. „Wessen, fragte er sie, ist dies Bild, und die Umschrift?“ Sie antworteten: „des Kaisers.“ So „gebt denn, fuhr er fort, was des Kaisers ist, „dem Kaiser, und was des Jehovah ist, dem „Jehovah. Sie erstaunten wie sie das hörten, „ließen ihn, und gingen davon.“

Am Sonntage Lätare.

(Joh. 7, 44 = 49.)

Einige von ihnen wollten Jesus greifen: aber Niemand legte Hand an ihn. Die Gerichtsdiener kamen also zu den pharisäischen Oberpriestern zurük. „Warum, sagten diese, habt ihr ihn nicht „gebracht?“ Die Gerichtsdiener versezten: noch „nie hat so ein Mensch gesprochen, wie dieser „Mensch.“ Die Pharisäer erwiederten: „seid „auch ihr verführt? Hat auch einer der Mitglieder „der des hohen Raths, oder der Pharisäer ihm Bei„fall gegeben? Nur das Volk, das sich nicht aufs „Gesez verläßt ist verflucht.“

Am Sonntage Judica.

(Mark. 12, 41 = 44. vergl. Luk. 21, 1 = 4.)

Jesus saß dem Tempelschazze gegen über und sah zu wie das Volk Geld in den Tempelschaz warf. Viele Reiche warfen viel ein. Da kam eine arme Witt=

Wittwe, die warf ein Paar Pfennige, einen Dreier ein. Er rief seine Schüler herbei, und sagte zu ihnen: „ich versichre euch diese arme Wittwe „hat mehr eingeworfen, als alle, die in den Tempelschaz eingeworfen haben, denn alle haben von „ihrem Uebrigen eingeworfen: diese aber hat von „ihrer Nothdurft, alles, was sie hatte, eingeworfen, ihren ganzen Unterhalt."

Am Marienverkündigungstage.

(wird nicht gefeiert.)

Am Sonntage Palmarum.

(Joh. 12, 1 - 11.)

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, der Verstorbne, den er ins Leben zurück gebracht hatte. Sie bereiteten

ihm

ihm da ein Mahl; Martha wartete auf; Lazarus war einer seiner Mitgäste. Da nahm Maria ein Pfund kostbarer flüßiger Nardensalbe, wusch Jesus die Füße, und trocknete mit ihren Haaren seine Füße ab. Das ganze Haus roch nach Salbe. Da hub einer seiner Schüler, Judas, Simons Sohn, aus Kirioth, der damit umging; ihn auszuliefern, an: „warum ist diese Salbe nicht für „Dreihundert Denare, zum Besten der Armen, „verkauft worden? Das sagte er aber nicht, weil „ihm die Armuth am Herzen lag, sondern als ein „Dieb, der die Kasse führte, und das Zurückgelegte aufbewahrte:" Jesus erwiederte: „laß sie, „sie hat dies zu meinem Begräbnißtage aufgespart. „Arme habt ihr immer bei euch, mich habt ihr nicht „immer."

Viele von den Juden erfuhren, daß er da war, und kamen hin, nicht blos um Jesus willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er ins Leben zurückgebracht hatte.

Die Oberpriester standen auch Lazarus nach dem Leben, weil um seinetwillen viele Juden hingingen, und Jesus zufielen.

Am ersten Ostertage.

(Luk. 24, 13 - 35. vergl. Mark. 16, 12 - 13.)

Zwei von Jesus Schülern gingen an diesem Tage gerade nach einem, sechzig Feldweges von Jerusalem entfernten, Flekken, Namens Emmaus: Diese unterhielten sich von allen diesen Vorfällen. Während dieses Gesprächs nahte sich ihnen Jesus selbst und ging mit ihnen; ihre Augen waren verblendet, sie erkannten ihn nicht. Er hub an: „was sind das für traurige Gespräche, die ihr unterwegs mit einander führt?“ Einer von ihnen, Namens Kleophas, erwiederte: „Du bist also wohl der einzige Fremde in Jerusalem, der von dem, was in diesen „Tagen darin vorgefallen ist, nichts weiß? „Und „was? versezte er. Sie antworteten: „Mit Je„sus, dem Nazarethaner, der ein Prophet war, „von besondrer Kraft in Thaten und Reden vor „Gott und allem Volk! wie unsre Oberpriester „und Vorgesezten ihm zum Tode verurtheilt und ge„kreuzigt haben! „Wir hofften, er sollte Israel be„freien, nun ists aber schon heut der dritte Tag, „daß sich dies zugetragen hat. Inzwischen haben „einige Frauen uns in Schrekken gesezt, die sind „früh zum Grabe gekommen, und haben seinen „Körper nicht gefunden, und erzählen von einer „gehabten Engelerscheinung, der zufolge er sich „am Leben befinden solle. Einige von uns sind

„auch zum Grabe gegangen, und haben es so be-„funden, wie auch die Frauen sagen, nur ihn ha-„ben sie nicht gesehen. Da sagte er zu ihnen: „daß es euch doch so an Einsicht und Muth fehlt, „allen den Aussprüchen der Propheten beizupflich-„ten! Mußte nicht der Messias dies erdulden, und „zu seiner Herrlichkeit gelangen? Da fing er von „Moses an, und zeigte ihnen durch alle Prophe-„ten hindurch, wie alle Aussprüche an ihm eintra-„fen. Nun waren sie bei dem Flekken, wo sie „einkehren wollten. Er that, als wollte er wei-„ter gehen. Sie nöthigten ihn und sprachen: „bleibe bei uns; es geht gegen Abend, der Tag „ist hin. „Er ging hinein und blieb bei ihnen.

Indem er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, brach es, nach einem Dankgebet, nnd theilte es ihnen mit. Da wurden ihre Augen ge-öffnet; sie erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Nun sagten sie zu einander: „brannte „uns nicht das Herz im Leibe, so wie er unter-„wegs mit uns sprach, und so wie er uns die „Schrift erklärte?“ Sie standen in derselben Stun-de auf und kehrten nach Jerusalem zurük. Da fanden sie die eilf und ihre Gesellschaft bei einan-der. Der Herr! riefen diese, ist wirklich erstan-den und Simon erschienen.“ Sie erzählten die Geschichte ihres Spazierganges, und wie sie beim Brodtbrechen ihn erkannt hätten.

Am zweiten Ostertage.

(Luk. 24, 36 = 43.)

Indem sie so mit einander sprachen, stand er (Jesus) unter ihnen und sagte. „Friede mit euch." Sie erschracken und wurden ganz bestürzt, in Meinung, einen Geist zu erblikken. Er hub an: „warum seid ihr so bestürzt, und weshalb stiegen „solche Gedanken in euch auf? Seht da meine „Hände und meine Füße daß ich es selbst bin. „Fühlt mich und seht. Ein Geist hat nicht Fleisch „und Beine, wie ihr an mir wahrnehmt." Bei diesen Worten zeigte er ihnen Hände und Füße. Als sie vor Freuden und Verwunderung noch nicht glaubten, sagte er: „habt ihr hier etwas zu essen?" Sie sezten ihm ein Stück von gebratenem Fische vor, und etwas Honig. Er aß davon in ihrer Gegenwart.

Am dritten Ostertage.

(Mark. 16, 14 = 16. vergl. Matth. 28, 19. 20. Luk. 24, 36 = 43. Joh. 20, 19 = 31.)

Zulezt erschien er den Eilfen, als sie bei Tische waren, und tadelte ihre Ungläubigkeit und Hartherzigkeit,

herzigkeit, daß sie denen nicht geglaubt, welche ihn lebend gesehen hatten.

Er sagte zu ihnen: „geht hin in alle Welt, „und verkündigt das Evangelium Jedermann. Wer „glaubig ist, und sich taufen läßt, der wird geret„tet werden: wer aber nicht gläubig ist, der wird „verurtheilt werden.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

(Matth. 10, 2 = 15. vergl. Mark. 6, 7 = 11. und Luk. 9, 1 = 5.)

Die Zwölfe, welche Jesus aussandte, sind folgende: der erste, Simon, genannt Petrus, und Andreas, dessen Bruder, Jakobus, Sohn des Zebedäus, und Johannes, Gebrüder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus, Simon aus Kana, und Judas aus Kirioth, der Ihn auslieferte.

Diese Zwölfe sandte Jesus aus, mit folgender Anweisung: „In heidnische Gegenden begebt „euch nicht, und in einer samaritischen Stadt kehrt „nicht

„nicht ein. Geht lieber zu den verlohrnen Schaa„fen des Hauses Jsrael. Geht und ruft umher, „und sagt: Das Himmelreich hebt an; heilt Kran„ke; reinigt Aussäzzige; (erwekt Todte), vertreibt „Dämonen. Jhr habts umsonst; gebts umsonst. „Nehmt weder Gold noch Silber, noch Kupfer in „eure Gürteln, weder einen Mantelsak, noch zwei „Kleider, noch Fußsohlen, noch Wanderstab. Es „verdient ja ein Arbeiter seinen Unterhalt.

„In welcher Stadt oder Flekken ihr nun an„langt, erkundigt euch nach einem würdigen Man„ne, bei dem bleibt bis zu eurer Abreise. So wie „ihr aber in ein Haus kommt, so begrüßt es. Jst „das Haus es werth, so wird euer Glükwunsch „auf ihm ruhen; ist es das nicht werth, so wird „euer Glükwunsch auf euch zurükfallen. Nimmt „euch Niemand auf, hört Niemand auf euren Vor„trag, so geht aus einer solchen Wohnung oder „Stadt heraus, und schüttelt den Staub von euren „Füssen. Jch geb euch die Versicherung, eine solche „Stadt wird ein härteres Gericht treffen, wie So„dom und Gomorra."

Am Sonntage Miserikordias Domini.

(Matth. 10, 16 - 31. vergl. Luk. 12. 1 - 7.)

„Wißt, ich send euch, wie Schaafe unter Wölfe, verbindet darum Schlangenklugheit mit Taubeneinfalt. Nehmt euch vor den Leuten in Acht, sie werden euch an Synedrien ausliefern, in den Synagogen euch geisseln; ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige gebracht werden, um vor ihnen und Heiden ein Zeugniß abzulegen.

„Wenn sie euch indessen ausliefern, so seid unbesorgt, wie oder was ihr reden sollt; gegeben wird es euch in eben der Stunde werden, was ihr sagen sollt, denn ihr seid nicht die Sprecher, sondern der Geist eures Vaters, der spricht aus euch.

„Ein Bruder wird den andern zum Tode ausliefern, und der Vater den Sohn, Kinder werden sich wider die Aeltern auflehnen, und sie umbringen. Ihr werdet allgemein verhaßt seyn, um meines Bekänntnisses willen: wer aber ausdauret, der wird erhalten werden. Wenn sie euch daher in einer Stadt verfolgen, so flieht in die andre, denn ich geb euch mein Wort, ihr wer-

„det

„det mit den Städten des jüdischen Landes nicht
„fertig, und der Menschensohn wird da seyn.

„Der Schüler ist nicht über dem Lehrer, und
„der Knecht nicht über seinen Herrn. Der Schü-
„ler kann zufrieden seyn, wenn ihn das Schik-
„sal seines Lehrers, und der Knecht, wenn ihn das
„seines Herrn trifft. Nannten sie den Hausherrn
„Beelzebub, wie vielmehr seine Hausgenossen!

„Fürchtet sie darum nicht; nichts ist doch so
„verborgen, daß es nicht entdekt, und so geheim,
„daß es nicht bekannt werden sollte. Was ich euch
„im Dunkeln sage, das wiederholt bei Tage, und
„was ihr im Vertrauen hört, das macht allgemein
„bekannt.

„Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den
„Leib, nicht die Seele tödten können. Fürchtet
„euch vielmehr vor dem, der Seele und Leib zu
„Grunde richten kann. Sind nicht ein Paar
„Sperlinge um einen Heller zu Kauf? Doch fällt
„nicht einer von ihnen zur Erde, ohne euren Va-
„ter. An euch sind die Hauptshaare gezählt. Seid
„darum ohne Furcht; ihr seid besser, wie viele
„Sperlinge."

Am Sonntage Jubilate.

(Matth. 10, 32-42. vergl. Mark. 8, 38. Luk. 12, 9. 10.)

Wer mich darum vor den Menschen bekennt,
„den werd auch ich bekennen vor meinem himmli-

„schen Vater. Wer mich aber vor den Menschen „verläugnet, den werd auch ich verläugnen vor „meinem himmlischen Vater.

„Wähnt nicht, daß ich Frieden in die Welt „bringe, ich bringe nicht Frieden, sondern Krieg. „Ich bringe den Sohn auf wider seinen Vater, „und die Tochter wider ihre Mutter, und die Braut „wider ihre Schwiegermutter. Die Feinde eines „Menschen werden seine Hausgenossen sein. Wer „mir Vater oder Mutter vorzieht, der ist meiner „unwerth, und wer mir Sohn oder Tochter vor„zieht, der ist meiner unwerth. Und wer nicht sein „Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist „meiner unwerth. Wer sein Leben erhält, der „wird es verliehren, und wer sein Leben ver„liehrt, um meinetwillen, der wird es erhalten.

„Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, „und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der „mich gesandt hat. Wer einen Weisen, als einen „Weisen, aufnimmt, dem wird vergolten, wie ei„nem Weisen, und wer einen Guten, als einen Gu„ten aufnimmt, dem wird vergolten, wie einem Gu„ten. Wer einem dieser Geringsten als einem Schü„ler einen Trunk kalten Wassers reicht; ich versichre „euch, er wird nicht um seinen Lohn kommen."

Am

Am Sonntage Kantate.

(Joh. 14, 1 - 14.)

Seid nur nicht bangen Herzens! „Habt ihr Zutrauen zu mir. In meines Vaters Hause sind „viele Wohnungen. Wo nicht: so sagt ichs euch. „Ich geh, euch eine Stelle zu bereiten. Und „wenn ich gegangen bin, euch eine Stelle zu bereiten: so komm ich wieder, und nehm euch zu „mir, daß, wo ich bin, auch ihr seid. Und wohin ich gehe, wißt ihr, und wißt den Weg."

„Herr! hub Thomas an, wir wissen nicht, „wo du hingehst, und wie können wir den Weg „kennen? Jesus antwortete: ich bin der wahre „beseligende Weg. Niemand kommt anders zum „Vater, als durch mich. Kennt ihr mich: so „kennt ihr auch meinen Vater. Von nun an „kennt ihr ihn, und habt ihn gesehen."

Philippus sagte zu ihm: „Herr! zeig uns „den Vater: so haben wir genug. Jesus ertheilte „ihm zur Antwort: „so lange bin ich bei euch, „und noch kennst du mich nicht, Philippus? Wer „mich sieht, sieht den Vater. Wie magst du doch „sagen: zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, „daß ich mit dem Vater, und der Vater mit mir „in Verbindung steh? Die Reden, die ich euch

„vortrage, die trag ich nicht aus mir selbst vor; „der Vater, der mit mir in bleibender Verbin„dung ist, der bringt die Würkungen hervor. „Glaubt mir, daß ich mit dem Vater, und der „Vater mit mir in Verbindung steh; wo nicht: „glaubt mir, wegen dieser Würkungen. Ich ver„sichre euch, wer Zutrauen zu mir hat, kann eben „solche Würkungen, als ich thue, hervorbringen; „er kann noch mehr ausrichten, indem ich zu mei„nem Vater gehe. Und wenn ihr meinetwegen „etwas bittet, das werd ich gewähren, damit der „Vater durch den Sohn verherrlicht werde. Wenn „ihr meinetwegen etwas bittet, das werd ich ge„währen."

Am Sonntage Rogate.

(Joh. 14, 15 - 21.)

„Lebt ihr mich: so werdet ihr meine Vorschrif„ten beobachten. Und ich werde den Vater bitten, „daß er euch einen andern Lehrer mittheile, der „stets bei euch bleibe, den Wahrheitssinn, wel„chen die Welt nicht fassen kann, von dem sie

„nichts

„nichts weiß, den sie nicht kennt. Ihr aber kennt „ihn; er ruht auf euch; er ist in euch. Ich laß „euch nicht verwaist zurück; ich komme zu euch. „In Kurzem wird die Welt mich nicht mehr sehen, „ihr aber werdet mich sehen, denn ich lebe, und „ihr werdet leben. Denn werdet ihr einsehen, „daß ich mit meinem Vater, und ihr mit mir, „und ich mit euch in Verbindung steh. Wer mei„ne Vorschriften annimmt, und sie beobachtet, der „nur liebt mich, und wer mich liebt, der wird ge„liebt von meinem Vater, auch ich liebe ihn, und „offenbar mich ihm."

Am Himmelfahrtstage.

(Luk. 24, 50 = 53. vergl. Mark. 16, 19. und Apostelgesch. 1, 4 = 11.)

Jesus geleitete seine Schüler nach Bethanien hinaus. Segnend breitete er seine Hände über sie aus. So war sein Scheiden, so kam er in den Himmel.

Als seine Verehrer kehrten sie voll Freude nach Jerusalem zurück, und hielten sich stets im Tempel auf, und lobten und verherrlichten Gott.

Am Sonntage Exaudi.

(Joh. 15, 9 - 17.)

„Wie mich der Vater liebt: so lieb ich euch. „Beharrt in meiner Liebe. Beobachtet ihr meine „Vorschriften: so beharrt ihr in meiner Liebe, wie „ich die Vorschriften meines Vaters beobachte, „und in seiner Liebe beharre. Das sag ich euch, „damit meine Freude an euch hafte, und eure „Freude vollkommen werde. Das ist meine Vor„schrift, daß ihr euch einander liebt, wie ich euch „geliebt habe. Mehr Liebe kann Niemand hegen, „als wer sein Leben für seine Freunde aufopfert. „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was „ich euch vorschreibe. Ich nenn euch nicht mehr „Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein „Herr vornimmt: ich nannt euch Freunde, denn „alles, was ich von meinem Vater vernahm, ent„dekt ich euch; Ihr habt mich nicht auserlesen, „sondern ich hab euch auserlesen, und euch be-

„ordert

„ordert, hinzugehen und Frucht zu tragen, blei„bende Frucht, so daß ich euch gewähren werde, „warum ihr den Vater meinetwegen bittet. Das „schreib ich euch vor, daß ihr euch einander „liebt."

Am ersten Pfingsttage.

(Joh. 15, 18. 16, 4.)

„Haßt euch die Welt: so wißt, sie hat mich vor „euch gehaßt. Wärt ihr von der Welt: so liebte „die Welt das Ihrige. Nun ihr aber nicht von „der Welt seid; nun ich euch auserlesen habe aus „der Welt, darum haßt euch die Welt. Denkt an „das Wort, was ich euch sagte: der Knecht ist „nicht mehr, wie sein Herr. Die mich verfolgten, „werden auch euch verfolgen, die meine Lehre an„nahmen, werden auch die eurige annehmen. „Meinetwegen werden sie euch so begegnen, weil „sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. Wär „ich nicht aufgetreten als Lehrer: so hätten sie kei„ne Schuld; nun ist ihr Vergehen ganz nicht zu „entschuldigen. Wer mich haßt, haßt auch mei„nen Vater. Hätt ich nicht Würkungen unter ih„nen

„nen hervorgebracht, wie noch keiner hervorge„bracht hat: so hätten sie keine Schuld; nun aber „hassen sie, wider d n Augenschein, sowohl mich, „als auch meinen Vater. So trifft der Aus„spruch ihres Gesezzes ein: sie hassen mich ohne „Grund.

„Wenn aber der Lehrer auftreten wird, den „ich euch senden werde vom Vater, den Wahrheits„sinne, der vom Vater herkommt, der wird von „mir zeugen. Auch ihr werdet zeugen, ihr wart „ia immer bei mir. Das sagt ich euch, daß ihr „keinen Anstoß nehmt. Man wird euch in den „Bann thun, ia einst wird ieder, der euch um„bringt, m inen, dem Jehovah einen Dienst zu „leisten. So werden sie (mit euch) verfahren, „weil sie weder den Vater kennen, noch auch mich. „Dies sag ich euch darum, damit, wenn der Zeit„punkt eintritt, ihr euch des erinnert, daß ich es „euch gesagt habe. Zu Anfang sagt ich euch das „nicht, da war ich bei euch:

Am zweiten Pfingsttage.

(Joh. 16, 5 = 16.)

„Nun aber geh ich zu dem, der mich gesandt hat, „und keiner von euch fragt mich: wo gehst du „hin? sondern, weil ich dies zu euch gesagt habe, „ist euer Herz mit Trauer erfüllt. Aber ich sag „euch die Wahrheit. Es ist gut für euch, daß ich „weggehe. Ging ich nicht weg: so käme der Leh- „rer nicht zu euch; geh ich aber: so send ich ihn „zu euch. So wie er auftritt, wird er die Welt „überführen von Unrecht, von Recht, und von „Gericht. Von Unrecht nämlich, daß sie mich „verworfen haben, von Recht, daß ich zum Vater „gehe, und ihr mich nicht mehr seht; von Gericht, „daß der Geist dieses Zeitalters gestürzt ist. Ich „hab euch noch viel zu sagen; aber ich könnt es izt „nicht tragen. Wenn aber er kommt, der Wahr- „heitssinn, der wird euch Anleitung geben zu ieder „Wahrheit. Denn er wird nicht aus sich selbst re- „den, sondern sagen, was er gehört hat, und euch „die Zukunft aufklären. Der wird mich verherrli- „chen, denn von mir wird er seine Aufklärungen „entlehnen. Alles, was der Vater hat, ist mein, „darum sagt ich: er wird seine Aufklärungen von „mir] entlehnen. Eine Weile, und ihr seht mich „nicht, und noch eine Weile, und ihr erblikt mich, „denn ich gehe zum Vater."

Am

Am dritten Pfingsttage.

(Joh. 17.)

Nachdem Jesus dies gesagt hatte: hob er seine Augen gen Himmel, und sprach: „Vater! die Zeit „ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, daß auch „dein Sohn dich verherrliche, wie du ihm die gan= „ze Menschheit untergeordnet hast, daß er alle, „welche du ihm übergeben hast, beselige. Denn „beseligend ist die Erkenntniß von dir, dem allein „wahren Gott, und deinem Gesandten, Jesus dem „Meßias. Ich habe dich auf Erden verherrlicht; „ich habe das Werk vollendet, das du auszurich= „ten mir übertragen hast. Nun verherrliche du „auch mich; Vater! bei dir selbst, mit der Herr= „lichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. „Ich habe dich den Menschen geoffenbart, die du „aus der Welt mir anvertrauet hast. Sie waren „dein, und du hast sie mir anvertraut, und sie „haben dein Wort gehalten. Nun erkennen sie, „daß alles von dir kommt, was du mir anver= „traut hast. Die Lehren, die du mir anvertraut „hast, hab ich ihnen anvertraut, und sie haben sie „angenommen, und sind überzeugt, daß ich von „dir gekommen bin, und haben geglaubt, daß du „mich gesandt hast. Ich bitte für sie, nicht bitt „ich für die Welt, sondern für die, die du mir an= „vertraut hast, weil sie dein sind. Alles das Mei=

„ne

„ne ist dein, und das Deine mein und ich werde „durch sie verherrlicht."

„Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie „sind in der Welt, ich komme zu dir. Heiliger „Vater, erhalte sie dir, die du mir anvertraut hast, „daß sie eins sein, so wie wir. So lange ich bei „ihnen in der Welt war, hab ich sie dir erhalten. „Die, mir Anvertrauten, hab ich bewahrt, und „keiner von ihnen ist verlohren gegangen, als der „nicht zu retten war, der Schrift zufolge. Nun „komme ich zu dir. Das red ich in der Welt, da„mit meine Freude an ihnen vollendet werde. Ich „habe ihnen dein Wort anvertraut. Die Welt haßt „sie, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich „nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du „sie aus der Welt nehmest, sondern daß du sie „vor dem Bösen bewahrest. Von der Welt sind „sie nicht, wie ich nicht von der Welt bin. Hei„lige sie durch deine Wahrheit, dein Wort ist die „Wahrheit. Wie du mich gesandt hast in die „Welt, so hab ich sie gesandt in die Welt. „Für sie heilige ich mich selbst, damit auch sie „durch Wahrheit geheiliget werden. Ich bitt aber „nicht für sie allein, sondern auch für die, die „durch ihren Vortrag für mich gewonnen werden, „damit alle eins seien, wie der Vater, mit mir, „und ich mit Dir, damit auch sie mit uns seien, „auf daß die Welt überzeugt werde, du habest mich

„ge-

„gesandt. Das Ansehn, das du mir mitgetheilt „hast, hab ich ihnen mitgetheilt, damit sie eins „seien, wie wir eins sind, ich mit ihnen, und du „mit mir, damit sie vollkommen eins seien, auf „daß die Welt einsehe, du habest mich gesandt, „und liebest sie, wie du mich liebest. Vater, die „du mir anvertraut hast, ich wünsche, daß, wo ich „bin, auch sie bei mir sein, um meine Herrlichkeit „zu sehen, die du mir mitgetheilt hast, indem du „vor Schöpfung der Welt mich liebtest. Gerechter „Vater, die Welt kennt dich nicht, ich aber kenne „dich, und diese erkennen, du habest mich gesandt. „Ich habe dich ihnen geoffenbart, und werd es „thun, damit du die Liebe, die du zu mir hegst, „auch ihnen beweisest, wie ich ihnen.“

Am Sonntage Trinitatis.

(Matth. 4, 25. 5, 10 vergl. Luk. 6, 17 - 21.)

Eine Menge Menschen folgte Jesus nach, aus Galiläa, und den Zehnstädten, und Jerusalem, und Judea, und ienseit des Jordans.

Beim Anblik der Menge stieg er auf eine Anhöhe, und als er sich gesezt hatte, versammelten

sich

sich seine Schüler um ihn. Denn fing er an, sie zu belehren.

„Selig, sprach er, sind die Geistesarmen, „denn für sie ist das Himmelreich; selig die Bekümmerten, denn für sie ist Trost; selig die Sanften, denn sie sind die Besizzer des Landes; selig, „die nach der Tugend hungert und dürstet, denn „sie werden befriediget; selig die Barmherzigen, „denn ihnen wird Barmherzigkeit zu Theil; selig „die Herzensreinen, denn sie schauen Gott; selig „die Friedensstifter, denn sie gleichen Gott; selig „die um Tugend Verfolgten, denn für sie ist das „Himmelreich."

Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 11 = 16. vergl. Luk. 6, 22 = 26. u. a.)

„Selig seid ihr, wenn man euch schmähet und „verfolget, und alles Böse euch andichtet, um meinetwillen. Freuet euch und iauchzet über euren „großen Lohn im Himmel. Denn so haben sie die „Propheten verfolgt, eure Vorgänger.

„Ihr

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das „Salz seine Kraft verliehrt? womit soll gesalzen „werden? Zu nichts taugt es weiter als hinaus„geworfen und von den Leuten zertreten zu werden. „Ihr seid das Licht der Welt. Eine, auf Hügeln „erbauete Stadt kann nicht verborgen bleiben. „Man zündet auch kein Licht an, und sezt es unter „den Scheffel, sondern in die Leuchte; und es leuch„tet allen Hausgenossen. So leuchte auch euer Licht „vor den Menschen, daß sie eure guten Handlungen „gewahr werden, und euren himmlischen Vater „preisen."

Am zweiten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 17 - 20. vergl. Luk. 16, 16. 17.)

„Wähnt nicht, daß meine Absicht sei das Gesez „oder die Propheten aufzuheben. Ich will nicht „aufheben, sondern vollenden. Denn ich „versichre euch, ehe nicht Himmel und Erde vergeht, „wird nicht ein Joda, nicht ein Strich vom Gesezze „vergehn, ehe nicht alles das sich zuträgt.

„Wer darum eins von diesen, auch den klein„sten, Geboten aufhebt, und so die Leute unter„weiset,

„weiset, der wird im Himmelreich am wenigsten
„gelten. Wer aber sie befolgt und einschärft, der
„wird in Himmelreich einen großen Namen haben,
„denn das sag ich euch, seid ihr nicht rechtschaffe-
„ner, wie die Gesezausleger und Pharisäer: ihr
„kommt nicht ins Himmelreich."

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 21 - 26. vergl. Luk. 12, 58. 59.)

„Ihr wißt, daß man den Alten gesagt hat: Du
„sollst nicht morden wer aber einen Mord begeht,
„der soll vors Gericht. Ich hingegen sag euch:
„zürnt einer auf den andern ohne Grund, so soll er
„vors Gericht; sagt er zu dem andern, Tauge-
„nichts! so soll er vors Synedrium; sagt er Böse-
„wicht! so soll er in den Feuerschlund. Darum,
„wenn du dein Opfer zum Altar bringst, und es
„fällt dir da ein, daß ein andrer etwas wider dich
„hat, so laß dein Opfer da, vor dem Altar, geh,
„söhne dich erst mit dem andern aus, und dann
„komm und opfere: Vergleiche dich geschwind mit
„deinem Gegner, so lange du noch unterwegs mit
„ihm bist, damit nicht der Gegner dich dem Richter
„übergebe, und der Richter übergebe dich dem Ge-

„richtsdiener, und du werdest ins Gefängniß ge„worfen. Ich versichre dich du kommst dann nicht „eher loß, bis du den lezten Pfennig bezahlt hast.“

Am Johannestage.

(Matth. 11, 7 : 15. vergl. Luk. 7, 24 : 30.)

Als Johannes Schüler weg waren, fing Jesus vor dem Volk an von Johannes zu reden: „Was „gingt ihr hinaus in die Wüste zu schauen? ein „Rohr, vom Winde umgetrieben? oder was gingt „ihr hinaus zu sehen? einen Menschen, in weiche „Kleider eingehüllt: o die Weichgekleideten halten „sich an Höfen auf! oder was gingt ihr hinaus zu „sehen? einen Propheten? Ja, ich sag euch, mehr „als einen Propheten! denn von ihm gilt der Aus„spruch: sieh meinen Bothen send ich vor dir her; „er bahnt dir den Weg. Ich versichre euch, größ„ser ist noch nie ein Mensch gewesen, wie Johan„nes der Täufer; jedoch der Kleinste im Himmel„reich ist größer wie er.

„Aber von Johannes des Täufers Zeit an bis „izt, wird das Himmelreich bestürmt, und die es „bestürmen, nehmen es ein. Denn alle Propheten „und das Gesez gehn **bis** auf Johannes. Und

„wenn

„wenn ihrs so nehmen wollt: er ist Elias, der „noch kommen soll. Wer hören kann, höre!“

Am vierten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 27 - 32.)

„Ihr kennt das Gebot (der Alten); du sollst nicht „ehebrechen. Ich hingegen sage euch, wer einer „Ehefrau einen lüsternen Blik zuwirft, der hat „schon ihre Ehe in seinem Herzen gebrochen. Und „will dich auch dein rechtes Auge verführen, reiß „es aus, und wirf es weg. Es ist doch besser für „dich, daß ein Glied von dir umkomme, als „daß du ganz zu Grunde gehst. Oder will dich „deine rechte Hand verführen, haue sie ab und wirf „sie weg. Es ist doch besser für dich, daß ein „Glied von dir umkomme, als daß du ganz zu „Grunde gehst.

Es steht ferner im Gesezze: „Wer seine Frau „loß sein will, der geb ihr den Abschied. Ich hin„gegen sag euch: wer seine Frau, ohne wegen Un„zucht verstößt, der macht sie zur Ehebrecherin, und „wer die Verstoßene heirathet, ist ein Ehebrecher.“

(Am Marienheimsuchungstage wird nicht gefeyert.)

Am fünften Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 32 - 37.)

„Auch ist euch die Vorschrift der Alten bekannt: „du sollst den Eid nicht brechen, sondern dem Je„hovah deine Schwüre halten: Ich hingegen sag „euch: schwört überall nicht, weder bei dem Him„mel, denn er ist Gottes Sieg, noch bei der Erde, „denn sie ist sein Fußschemel; weder bei Jerusa„lem, denn es ist des großen Königs Stadt, noch „bei deinem Haupte darfst du schwören, du bist ia „nicht vermögend, ein Haar weiß oder schwarz „zu machen. Euer Ausdruk sei: ia, ia! nein, „nein! was darüber hinausgeht, das ist schon „nicht recht."

Am sechsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 38 - 42 vergl. Luk. 6, 29 - 30.)

„Ihr kennt das Gesez: Aug um Aug, und Zahn „um Zahn: ich hingegen sag euch: „widersezt „euch nicht dem Bösen: sondern wenn dich Jemand „auf die rechte Wange schlägt: so halt ihm auch „die andre hin. Will dir Jemand das Kleid „abstreiten: so laß ihm auch den Mantel. Nöthigt dich Jemand zu einer Meile: so gehe mit „ihm zwei. Wer dich bittet, dem gieb, und wer „von dir borgen will, von dem kehre dich nicht „hinweg."

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 5, 43 - 48. vergl. Luc. 6, 32 - 36.)

„Ihr kennt die Vorschrift: Liebe deinen Freund „und hasse deinen Feind! ich hingegen sag euch: „liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut

„denen wohl, die euch hassen, und betet für die, „die euch beleidigen und verfolgen. So werdet ihr „eurem himmlischen Vater ähnlich, denn er läßt „seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und „regnen über Rechtschaffene und Unlautere. Liebt „ihr, die euch lieben, was habt ihr für Verdienst? „Thun nicht die Zöllner eben das? Grüßt ihr nur „eure Landsleute, was thut ihr vorzügliches? „Thun nicht die Ausländer das auch? Seid ihr „darum unpartheiisch, wie euer himmlischer Vater „unpartheiisch ist."

Am achten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 6, 1 - 6.)

„Hütet euch, daß ihr eure Tugend nicht vor den „Leuten ausübt, um von ihnen gesehen zu wer„den; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem himm„lischen Vater."

„Giebst

„Giebst du darum Allmosen: so laß nicht vor „dir her blasen, wie die Heuchler in den Synago„gen und auf den Straßen thun, um von den „Leuten gerühmt zu werden. Ich versichre euch, „sie haben ihren Lohn dahin. Giebst du Allmosen: „so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte „macht, damit dein Allmosen verborgen sei, und „dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir „öffentlich vergelten.“

„So auch, wenn du betest: mach es nicht, „wie die Heuchler, die gern in den Synagogen „und an den Ekken der Gassen stehen und beten, „um sich ein Ansehn zu geben. Ich versichre euch, „sie haben ihren Lohn dahin. Willst du beten: so „geh in deine Kammer, verschließe deine Thür, „und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und „dein Vater, der ins Verborgne sieht, wird dir „öffenlich vergelten.“

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 6, 7 - 15. vergl. Luk. 11, 1 - 4.)

„Wenn ihr betet: so schwazt nicht, wie die „Heiden. Sie meinen, sie werden, ihres Wort-

„schwalls wegen, erhört. Werdet ihnen nicht „gleich, denn euer Vater weiß, was ihr nöthig „habt, noch eh ihr ihn bittet. Betet etwa so: O „himmlischer Vater geheiligt werde dein Name; es „komme dein Reich; es geschehe dein Wille, wie „im Himmel, so auf Erden; unser Brodt, was „wir bedürfen, gieb uns heut; erlaß uns unsre „Schulden, wie wir erlassen unsern Schuldnern; „führ uns nicht in Versuchung, sondern erlös' uns „vom Bösen! (denn dein ist das Reich, und die „Macht, und die Herrlichkeit auf ewig. Wahr„haftig!) Denn wenn ihr andern ihre Verge„hungen verzeihet: so verzeihet euer himmlischer „Vater euch auch. Verzeihet ihr aber andern „ihre Vergehungen nicht: so verzeihet euer Vater „auch nicht eure Vergehungen."

Am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matt. 6, 19-24. vergl. Luk. 12, 33. 34. 11, 34-36. 16, 13.)

„Sammelt euch nicht Schäzze auf Erden, wo „Motte und Rost zernichten, und wo Diebe einbre-

„chen

„chen und stehlen: Sammelt euch aber Schäzze „im Himmel, wo weder Motte noch Rost zer„nichten, und wo Diebe nicht einbrechen noch steh„len. Wo nämlich euer Schaz ist, da ist auch „euer Herz."

„Das Aug ist das Licht des Menschen. Ist „darum dein Auge klar: so bist du ganz hell; ist „aber dein Auge schlimm: so bist du ganz dun„kel. Wenn nun auch das Licht, was du noch „hast, dunkel ist: o welch ein Dunkel!

„Niemand kann zwei Herren angehören; „er wird dem einen abgeneigt und dem andern zu„gethan sein, oder er wird dem einen anhängen, „und aus dem andern sich nichts machen. Ihr „könnt nicht Gott angehören und dem Irdi„schen."

Am eilften Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 6, 25 - 30. vergl. Luk. 12, 22 - 28.)

„Darum sag ich euch, sorgt nicht ängstlich für „euer Leben, was ihr zu essen und zu trinken habt,

„auch

„auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen wer„det. Ist nicht das Leben mehr, wie der Un„terhalt, und der Leib, wie der Anzug? „Seht auf die Vögel, wie sie weder säen „noch erndten, noch in Scheuren sammeln, und „euer himmlischer Vater sie ernährt! habt ihr nicht „einen grossen Vorzug vor ihnen? Wer von euch, „wie ängstlich er sorge, kann seine Lebenszeit um „eine Spanne verlängern? Und was sorgt ihr „ängstlich für Kleidung? Betrachtet die Blumen „auf dem Felde, wie sie grünen; und arbeiten „nicht! ich sag euch aber, auch Salomo, in aller „seiner Pracht, war so nicht gekleidet, wie eine „von diesen. Wenn nun Gott das Gewächs des „Feldes, das heute steht und Morgen in den Ofen „geworfen wird, so bekleidet: wie vielmehr euch, „Kleinmüthige!“

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 7, 1 - 5. vergl. Luk. 6, 37 - 42.)

„Richtet nicht, damit ihr auch nicht gerichtet „werdet, denn so wie ihr urtheilt, werdet ihr be-

„ur-

„urtheilt, und wie ihr meßt, so mißt man „euch.“

„Was siehst du aber den Splitter in des „Andern Auge, und den Balken in deinem „Auge bemerkst du nicht? Oder wie magst du zu „dem Andern sagen: laß mich den Splitter aus „deinem Auge ziehen und — ein Balken ist in dei„nem Auge? Heuchler, zieh erst den Balken aus „deinem Auge, und dann bemühe dich, den Split„ter aus des Andern Auge zu ziehen.“

Am dreizehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 7, 6-11. vergl. Luc. 11, 9-13.)

„Gebt das Kleinod nicht den Hunden, werft eure „Perlen nicht den Schweinen vor. Sie mögten „sie mit ihren Füßen zertreten und, in Umsehen, „euch anfallen.“

„Bittet, und es wird euch gegeben; suchet, „und ihr werdet finden; klopfet an; und euch „wird

„wird geöffnet. Denn wer bittet, empfängt; wer „sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöff„net. Oder ist wohl Jemand unter euch, der, „wenn ihn sein Sohn um Brod bittet, ihm einen „Stein gäbe? und wenn er um einen Fisch bit„tet, ihm eine Schlange gäbe? Wißt nun ihr, „die ihr böse seid, euren Kindern etwas Gutes zu „geben: wie viel mehr wird euer himmlischer Va„ter denen Gutes geben, die ihn bitten."

Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 7, 12-29. vergl. Luk. 6, 31. 43-49. 13, 24-27.)

„Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun „sollen, das thut auch ihnen; denn das ist das „Gesez und die Propheten."

„Geht durch die enge Pforte, denn weit ist „die Pforte, und breit der Weg, der zum Ver„derben führt, und Viele betreten ihn. Al„lein eng ist die Pforte und schmal der Weg, „der zum Heil führt, und Wenige finden „ihn."

„Nehmt

„Nehmt euch vor den Afterlehrern in Acht. Sie „kommen im Schaafspelze zu euch, innerlich aber „sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten „könnt ihr sie erkennen. Liest man wohl von „Dornsträuchen Trauben, oder von Disteln Fei„gen? So trägt auch ieder guter Baum, schöne „Früchte, ein verdorbener Baum hingegen trägt „schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine „schlechte Früchte tragen, und ein verdorbener „Baum keine schöne Früchte tragen. Jeder „Baum, der keine gute Frucht trägt, wird abge„hauen und ins Feuer geworfen. Darum, an ih„ren Früchten könnt ihr sie erkennen."

„Nicht ieder, der zu mir „Herr, Herr! sagt, „wird in das Himmelreich kommen, sondern wer „den Willen meines himmlischen Vaters thut."

„Viele werden an ienem Tage zu mir sagen: „Herr, haben wir nicht in deinen Namen gelehrt, „und in deinen Nämen Dämonen vertrieben, und „in deinen Namen viele Thaten gethan? Allein ich „werde ihnen gerade heraus sagen: ich kenn euch „gar nicht, entfernt euch von mir Lasterhafte!

„Wer darum diese meine Worte hört und sie „befolgt, dem vergleich ich mit einem klugen „Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute. „Es fiel ein Plazregen, es schwollen die Flüsse, es „wehte der Wind und stieß auf dies Haus, aber es

„fiel

„fiel nicht, denn es war auf einen Felsen gegrün„det. Wer hingegen diese meine Worte hört, und „sie nicht befolgt, der ist einem thörichten „Manne zu vergleichen, der sein Haus auf Sand „baute. Es fiel ein Plazregen, es schwollen die „Flüsse, es wehte der Wind und stieß auf dies „Haus, und es fiel, und sein Sturz war groß!

„Als Jesus diese Rede geendigt hatte, war „das Volk über seinen Vortrag erstaunt, denn er „unterrichtete es mit großem Nachdruk, und nicht „wie die Gesezausleger.'

Am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 10, 25 - 37.)

Ein gewisser Gesezausleger — stellte Jesus auf die Probe, und sagte: „Lehrer, durch welche Hand„lungen erwerb ich mir die Seligkeit? Er gab ihm „zur Antwort: es steht in Gesez, wie liesest du? „Er erwiederte: Du sollst Jehovah, deinen Gott, „von ganzem Herzen, mit ganzer Sele, nach allem „Vermögen, und aus aller Macht lieben, und dei„nen

„nen Nächsten, als dich selbst. Richtig geantwor„tet, versezte er, thu das, und du wirst selig! Mit „dem Anschein von Rechtgläubigkeit, fuhr er fort: „und wer ist mein Nächster?

Jesus ertheilte ihm folgende Antwort: „Es „reißte einer von Jerusalem nach Jericho, und ge„rieth unter die Räuber, die ihn auszogen, wund „schlugen, sich davon machten, und ihn halb tod „liegen ließen. Zufällig reißte ein Priester dessel„ben Weges, ward den Menschen ansichtig, und „ging weiter. Ingleichen ein Levit, kam auch an „die Stelle, ward ihn ansichtig, und ging weiter. „Ein reisender Samariter kam dahin, ward ihn „ansichtig, und innig gerührt. Er trat näher, ver„band seine Wunden, legte Oel und Wein drauf, „hob ihn auf sein eignes Thier, brachte ihn in eine „Herberge, und pflegte seiner. Als er am andern „Morgen abreißte, zog er ein paar Denare heraus, „und gab sie dem Wirth mit den Worten: thu „ihm gütlich, und was du zu kurz kommst, will „ich, bei meiner Rückreise, dir erstatten. Wer „von diesen dreien nun betrug sich, deiner Mei„nung nach, als Nächster dessen, der unter die „Räuber gerathen war? Er erwiederte: der sich so „mitleidig gegen ihn erwieß. Geh, versezte Jesus, „und mach es auch so!“

Am

Am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 13, 1 = 9.)

Einmal erzählte man Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihrem Opfern vermischt hatte. „Meint ihr, hub Jesus an, daß diese Ga„liläer ausgezeichnete Verbrecher waren, weil „sie dies traf? Nicht doch, ich versichre euch, „kommt ihr nicht zur Besinnung, ihr werdet alle „so zu Grunde gehen. Oder iene achtzehn, welche „von dem Thurm zu Siloah erschlagen wurden, „meint ihr, daß sie unter allen Einwohnern Jeru„salems die Schuldigsten waren? Nicht doch, „ich versichre euch, kommt ihr nicht zur Besinnung, „ihr werdet alle auf ähnliche Art zu Grunde gehen.

Er fuhr, erzählungsweise fort: „Es hatte „Jemand in seinem Weinberge einen Feigenbaum „gepflanzt, er suchte Frucht auf ihm und fand keine. „Da sagte er zum Gärtner: Das ist nun das drit„te Jahr, daß ich auf dem Feigenbaum Früchte „suche und nicht finde; hau ihn um, warum soll „er das Land einnehmen? Herr, gab dieser zur „Antwort, laß ihn noch dies Jahr, ich will um „ihn her graben und Mist auffahren. Vielleicht „trägt er dann Frucht, wo nicht, so hau ihn dar„nach um."

Am

(Am Michaelstage
wird nicht gefeiert.)

Am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 14, 7 - 24. vergl. Mark. 22, 2 - 10.)

Als Jesus die Rangsucht der Gäste bemerkte, sagte er zur Gesellschaft: „Wirst du zu Gaste ge„laden, so sezze dich nicht oben an, es möchte ein „Vornehmerer in der Gesellschaft sein; und der, „der dich und ihn geladen hat, möchte kommen, „und zu dir sagen, überlaß diesem den Plaz: dann „müßtest du doch mit Beschämung hinunter rükken. „Sez dich darum als Gast, lieber unten an, da„mit, wenn der Wirth kommt, er zu dir sage: Lie„ber, rükke hinauf dann wirst du von der Gesell„schaft geehrt. Denn wer sich selbst erhebt, der „wird erniedrigt werden, und wer sich selbst „erniedrigt der wird erhoben werden.

„Zu dem Wirthe sprach er: Willst du ein „Mittags- oder Abendmahl anrichten, so lade nicht „gerade deine Freunde, deine Vettern, deine Ver-

„wandten, deine reichen Nachbarn ein, denn die „können dich wieder einladen, so daß du Ersaz be„kommst. Bewirthe lieber Arme, Krüppel, Lahme, „Blinde, wohl dir dann! Diese können dir keinen „Ersaz geben; er wird dir folglich im andern Leben „der Tugendhaften zu Theil.

„Bei diesen Worten rief einer der Gäste aus: „wohl dem, der im Reiche Gottes mit ißt. Er er„wiederte: es stellte einer ein großes Gastmahl an, „und lud viele. Als es angehen sollte, schickte er „seinen Bedienten aus, und ließ den Gästen sagen „sie möchten kommen, es wäre alles in Bereitschaft. „Allein sie entschuldigten sich, einer nach dem an„dern alle. Der eine sagte ich habe Land gekauft, „und muß es nun nothwendig in Augenschein neh„men, sei so gut, mich zu entschuldigen. Der andre „sagte, ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und „bin im Begriff sie zu versuchen: sey so gut mich „zu entschuldigen. Der dritte sagte, ich habe ge„heirathet, ich kann unmöglich erscheinen. Mit „diesen Nachrichten kam der Bediente zu seinem „Herrn zurük. Voll Verdruß beorderte der Haus„herr seinen Bedienten augenbliklich in der Stadt „umher zu gehen, und Arme und Krüppel und „Lahme und Blinde herein zu bringen. Herr, „sprach der Bediente, dein Befehl ist vollzogen, „und es ist noch Plaz da. So geh, versezte der „Herr zur Stadt hinaus, und nöthige, daß mein

„Haus

„Haus voll werde. Denn von den Leuten, die „ich habe einladen lassen, soll in Wahrheit keiner „meines Gastmahls genießen.“

Am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 18, 1 - 14. vergl. Mark. 9, 34 - 37. 42 - 48. Luk. 9, 46 - 48. 17, 1. 2.)

Einmal kamen die Schüler zu Jesus und sagten: wer ist denn der Größeste im Himmelreich? „Jesus „rief ein Kind herbei, stellte das unter sie, und „sagte: ich versichre euch, wenn ihr nicht ganz an„ders, und wie Kinder werdet, so werdet ihr gar „nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich aber „bis zu einem solchen Kinde herabläßt, der wird „der Größeste im Himmelreich sein.

„Und wer ein solches Kind meinetwegen auf„nimmt, der nimmt mich auf. Wer aber einem „von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum „Anstoß gereicht, der verdiente, mit einem Stein „am Halse, tief ins Wasser versenkt zu werden. „Weh der Welt, der Verführung halber! Verfüh„rung ist unvermeidlich, aber weh, weh dem Ver-

„führer! Will deine Hand oder dein Fuß dich ver„führen, hau sie ab, und wirf sie weg; es ist bes„ser für dich, verstümmelt, oder wie ein Krüppel, „selig zu werden, wie, mit beiden Händen oder „beiden Füssen, in das höllische Feuer zu gerathen. „Will dein Auge dich verführen, reiß es aus, und „wirf es weg; es ist besser für dich, einäugig se„lig zu werden, wie mit beiden Augen in den „Feuerschlund geworfen zu werden.

„Seht euch wohl vor, daß ihr keinen von die„sen Kleinen gering achtet, denn ich sag euch, ihre „Engel im Himmel schauen stets das Antlitz meines „himmlischen Vaters. Es ist die Absicht des Men„schensohns, das Verlohrne zu retten. Was dünkt „euch? wenn einer hundert Schaafe hat, und eins „von ihnen verirrt sich, läßt er nicht die neun und „neunzig auf der Anhöhe, geht hin und sucht das „verirrte? Und wenn ers nun findet, so versichre „ich euch, er freut sich über dasselbe mehr, wie „über die neun und neunzig, die nicht verirrt „waren. So will auch euer himmlischer Vater „nicht, daß eins dieser Kleinen verlohren gehe."

Am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 18, 15 = 22. vergl. Luk. 17, 3. 4.)

„Wenn sich einer wider dich vergangen hat, so „geh und erinnere ihn unter vier Augen. Giebt „er dir Gehör, so hast du gewonnen. Giebt er „dir kein Gehör, so nimm noch einen oder ein paar „mit, damit die ganze Sache auf zwei oder drei „Zeugen Mund beruhe. Hört er diesen nicht, so „zeig es der Gemeine an; hört er auch der Ge= „meine nicht, so sei er dir wie ein Heide und ein „Zöllner. Ich versichre euch was ihr auf Erden „verschließt, das wird im Himmel ver= „schlossen; und was ihr auf Erden öfnet, „das wird im Himmel geöfnet sein. Auch „sag ich euch, wenn ein Paar von euch auf Erden „übereinstimmen, sie mögen bitten warum sie wol „len, es wird ihnen von meinem himmlischen Va= „ter zu Theil werden. Denn wo zwei oder drei in „meinem Namen bei einander sind, da bin ich in „ihrer Mitte.

„Da kam Petrus zu ihm und sa te: Herr, „wie oft kann sich denn einer wider mich vergehn, „daß ich ihm vergeben muß? wohl siebenmal? Je= „sus erwiederte: ich sage dir, nicht siebenmal, son= „dern wohl sieben und siebenzigmal.“

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 20, 27 - 40. vergl. Matth. 22, 23 - 33 Mark. 12, 18 - 27.)

Es kamen einige Sadducäer, welche behaupteten, es gebe keine Auferstehung und legten Jesus folgende Frage vor: „Lehrer, Moses schreibt, wenn „Jemandes Bruder stirbt, der eine Frau gehabt „hat, und er stirbt kinderlos: so soll sein Bruder „die Wittwe heirathen, und seinem Bruder Nachkommen verschaffen. Nun waren sieben Brüder. „Der erste nahm eine Frau, und starb kinderlos. „Der andre nahm die Frau, und auch dieser starb „kinderlos. Auch der dritte nahm sie, und so alle sieben, und starben unbeerbt. Zulezt von allen starb auch die Frau. In der Auferstehung „nun, wer von ihnen wird sie zur Frau erhalten? „Alle sieben haben sie ia zur Frau gehabt. Jesus „gab ihnen zur Antwort: „Das Heirathen geht „nur auf dies, nicht auf ienes Leben, nach dem „Tode. Dann sind die Menschen den Engeln „gleich, unsterblich, gottähnlich sind die Unsterblichen. Daß aber mit dem Tode nicht alles aus „sei, giebt auch Moses zu verstehen, bei dem Busche wo er Jehovah den Gott Abrahams, und „Gott Isaaks, und Gott Jakobs nennt. Er ist

„kein

„kein Gott der Todten, sondern der Lebendigen: „alle sind vor ihm lebendig;“ Wohl gesprochen, Lehrer! sagten einige Gesezausleger. Mit Fragen wagte sich weiter Niemand an ihn.

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Mark. 12, 28 - 34. vergl. Matth. 22, 35 - 40. und Luk. 10, 25 - 28.)

Nun kam einer von den Gesezauslegern der ihrem Streite zugehört hatte, und einsah, daß Jesus ihnen treflich geantwortet hatte, zu ihm mit der Frage: „welches ist unter allen das erste Gebot? Jesus gab ihm zur Antwort: „das ist das „erste unter allen Geboten: „Höre Israel! Jehovah, unser Gott, Jehovah ist einig, und du „sollst Jehovah, deinen Gott von deinem ganzem „Herzen, und mit deiner ganzen Seele, und aus aller „deiner Macht, und mit deinem ganzen Vermögen „lieben. Das ist das erste Gebot, und das andre

 „diesem

„diesem gleich: du sollst deinen Nächsten, wie dich „selbst lieben. Ein grösseres Gebot, wie diese, „giebt es nicht. Der Gesezausleger erwiederte: „vortreflich, Lehrer! du sagst ganz wahr. Gott „ist einig, , und es giebt keinen andern ausser ihm, „und ihn lieben von ganzem Herzen, und mit gan„zem Bewußtsein, und mit ganzer Seele, und mit „ganzem Vermögen, und den Nächsten lieben, wie „sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und „Schlachtopfer."

Durch diese vernünftige Antwort aufmerk„sam auf ihn gemacht, sagte Jesus zu ihm: „du „bist nicht weit von dem Reiche Gottes! Sonst „wagte es Niemand mehr ihn zu befragen."

Am zwei und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 15, 11 - 32.)

„Ein gewisser Mann, erzählte Jesus, hatte „zwei Söhne. Der jüngere sagte zum Vater:

„Va-

„Vater, gib mir meinen Vermögensantheil her-
„aus. Er theilte unter ihnen. Nicht lange
„nachher fieng der jüngere Sohn mit seinem
„ganzen Vermögen von dannen und brachte es,
„mit Schwelgerei, hindurch. Als er alles verzehrt
„hatte, entstand in seiner Gegend eine starke Theu-
„rung, und er fing an zu darben. Da machte er
„sich an einen Bürger der Gegend, der ihn zum
„Schweinhirten gebrauchte. Gern hielt er sich mit
„dem Johannesbrod, welches die Schweine essen,
„gesättigt, aber es war ihm versagt. Er kam zu
„sich selbst. „Wie viel Taglöhner, dachte er, ha-
„ben nicht bei meinem Vater ihr Brod, und ich
„vergehe hier vor Hunger? Ich will mich auf den
„Weg machen zu meinem Vater, und zu ihm sa-
„gen: „Vater! ich habe mich an Gott und dir
„versündigt. Dein Sohn zu heißen, bin ich nicht
„mehr werth, halte mich als einen deiner Tagelöh-
„ner. Er machte sich auf zu seinem Vater.
„Schon in einiger Entfernung ward sein Vater ihn
„gewahr. Gerührt lief er ihm entgegen, fiel ihm
„um den Hals und küßte ihn. Der Sohn hub
„an: „Vater! ich habe mich an Gott und dir ver-
„sündigt. Dein Sohn zu heißen bin ich nicht mehr
„werth. Der Vater sagte zu den Bedienten: „her
„mit dem besten Kleide für ihn, bringt ihm einen
„Ring, bringt ihm Schuhe; holt ein fettes Kalb
„und schlachtet es, wir wollen eine froliche Mahl-
„zeit thun. Denn dieser mein Sohn war todt und

„ist

„ist wieder aufgelebt; er war verlohren, und er ist „wieder gefunden. Sie wurden vergnügt. Der „ältere Sohn war auf dem Felde. Als er nah an „das Haus kam, hörte er Saitenspiel und Ge„sang. Er rief einen Burschen herbei und erkun„digte sich, was das bedeute. „Dein Bruder ist „angekommen, versezte der, dein Vater hat ein „fettes Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wie„der hat. Das verdroß ihn, und er wollte nicht „hineingehen. Da kam sein Vater heraus, und „bat ihn. Er stellte den Vater zur Rede und sagte: „sieh! so viel Jahre dien ich dir; nie hab ich deine „Vorschrift übertreten, und du hast mir nie einen „Bok geschenkt, um mit meinen Freunden ver„gnügt zu sein. Nun aber dieser dein Sohn, der „das Seinige mit Huren hindurch gebracht hat, „kommt, hast du ein fettes Kalb für ihn ge„schlachtet. „Kind! erwiederte er: du bist immer „bei mir; was ich habe; das hast du auch. Du „solltest recht vergnügt sein, denn dieser dein Bru„der war todt und ist wieder aufgelebt; er war ver„lohren, und er ist wieder gefunden."

Am drei und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 16, 19 - 31.)

„Es war einmal ein Reicher, und der kleidete sich „aufs prächtigste, und brachte ieden Tag in Wohl„leben zu. Dagegen war ein Armer, Namens La„zarus, der lag vor seiner Thüre, voller Schwä„ren. Er wünscht von Brokken sich zu nähren, „die von dem Tische des Reichen herabfielen: nur „die Hunde kamen und lekten ihm die Schwären. „Nun starb der Arme. Engel führten ihn an „Abrahams Seite. Der Reiche starb auch. Man „begrub ihn. Als er in der Unterwelt seine Augen „aufschlug, fand er sich gemartert, und in der „Ferne sah er Abraham, und Lazarus, ihm zur „Seite. Da rief er aus: „Vater Abraham! er„barme dich meiner, und schikke Lazarus ab, daß „er seinen Finger nur eben ins Wasser tauche, und „kühle meine Zunge, denn mir ist schreklich heiß. „Sohn! versezte Abraham: wisse, du hast dein „Gutes in deinem Leben aufgezehrt, und so Laza„rus sein Uebel. Nun hat er Trost und du „Qual. Ueberdieß trennt uns und euch eine un„übersteigliche Kluft. Wer auch von hier zu euch „hinüber wollte, vermag es nicht; so könnt „auch ihr nicht zu uns übergehen. Er versetzte: nun,

„nun, so bitt ich dich, Vater! schik ihn ab in mei=„nes Vaters Haus. Ich habe fünf Brüder, laß „ihn die warnen, daß nicht auch sie in diesen mar=„tervollen Zustand gerathen. Abraham erwieder=„te: „sie haben Moses und die Propheten, laß sie „die hören. „Er versezte: „nein, Vater! Abra=„ham, sondern wenn einer von den Todten zu ih=„nen kommt, werden sie sich besinnen. Hören sie „Moses und die Propheten nicht, war seine Ant=„wort, so trauen sie auch einem auferstandnen „Todten nicht.“

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Luk. 18, 9 = 14.)

Folgende Erzählung wandte Jesus auf die einge=bildeten, übermüthigen Heiligen an: „zwei Leute

„gin=

„gingen hinauf zum Tempel, anzubeten, der eine „war ein Phärisäer, und der andre ein Zöllner. „Der Pharisäer stellte sich hin, und betete so bei „sich: „Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, „wie die gemeinen Leute, die Habsüchtigen, die „Betrüger, die Ehebrecher, oder nicht wie dieser „Zöllner. Ich halte wöchentlich zwei Fasttage, „ich verzehnte mein ganzes Vermögen. Der Zöll„ner stand im Winkel, wagte es nicht, seine Au„gen gen Himmel zu erheben, sondern schlug an „seine Brust und sprach: „Gott! sey gnädig mir „Verworfnem. In Wahrheit, begnadigter ging „dieser in sein Haus, als iener. Denn wer sich „selbst erhebt der wird erniedrigt werden, „und wer sich selbst erniedrigt, der wird erho„ben werden.“

Am fünf und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 13, 1=23. vergl. Mark. 4, 1=20. 30=34. und Luk. 8, 4=15. 13, 19=21.)

Eines Tages ging Jesus aus dem Hause, und ließ sich am See nieder. Da kamen viele Leute zu ihm; so daß er in ein Fahrzeug stieg, und sich sezte. Die Leute standen alle am Ufer. Da sagte er ihnen vieles in Bildern. „Ein Landmann, „sprach er: ging zu säen aus. Indem er nun „säete: fiel etwas auf den Weg, da kamen die „Vögel und aßen das auf. Etwas fiel auf einen „steinigten Boden, wo es nicht viel Erde hatte, „und schnell schoß es auf, weil es nicht tiefe „Erde hatte. So wie aber die Sonne schien, „ward es versengt, und weil es keine Wurzel „hatte, welkte es hin. Etwas fiel unter die „Dornen, die Dornen wuchsen auf, und erstik„ten es. Etwas aber fiel auf ein gutes Land, „das brachte Frucht, hier hundert, da sechzig, „dort dreißigfach. Wer hören kann, höre!“

„Da

„Da kamen die Schüler und fragten ihn: „warum redest du bildlich zu ihnen? Er antwor„tete: euch ists gegeben, das Innere des Him„melreichs kennen zu lernen, ienen aber nicht. „Denn wer hat, dem wird gegeben, bis zum Ue„berfluß: wer aber nicht hat, dem wird auch „das, was er hat, genommen. Darum red ich „in Bildern zu ihnen, weil sie mit Augen nicht „sehen, mit Ohren nicht hören, noch vernehmen. „Von ihnen gilt recht, was der Prophet Jesaias „sagt: mit Ohren hört ihr, und vernehmt nichts, „mit Augen seht ihr und erkennt nichts, denn das „Herz dieses Volks ist verstockt, schwer ihr Gehör, „und blöd ihr Gesicht, so daß sie nicht mit Augen „sehn, nicht mit Ohren hören, nichts zu Her„zen nehmen, nicht umkehren, und ich ihnen „nicht helfen kann. „Wohl dagegen euch, daß „eure Augen sehen, und eure Ohren hören. Ich „versichre euch, viele Weise und Gute wünschten, „das zu sehn, was ihr seht, und sahen es nicht, „und das zu hören, was ihr hört, und hörten es „nicht. Hört nun die Geschichte vom Landmann. „Wenn einer den Unterricht vom Reiche hört und „nicht vernimmt: so kommt der Böse, und reißt „die Saat aus seinem Herzen. Das ist die Saat, „die auf den Weg fällt. Was auf einen steinig„ten Boden gesäet wird, bedeutet den, der, so „wie er den Unterricht hört, ihn mit Freuden an„nimmt. Es ist aber keine Wurzel da, und

„nicht

„nicht von Dauer. Wenn Noth und Trübsal um „der Lehre willen entsteht: so fällt er gleich ab. „Die Saat unter Dornen bezeichnet den, der „die Lehre hört, allein die Sorge dieses Lebens „und der verführerische Reichthum erstikt den „Unterricht, und er ist fruchtlos. Was aber auf „ein gutes Land gesäet ist, bedeutet den, der „die Lehre hört und faßt. Der bringt denn auch „Frucht, hier trägt er hundert- da sechzig- dort „dreißigfach."

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 12, 24 - 30.

„Ein andres Bild trug Jesus ihnen mit den „Worten vor: Es ist mit dem Himmelreich, wie „wenn einer reines Saatkorn auf sein Feld streut.

„Wäh-

„Während, daß die Leute schlafen, kommt sein „Feind, und säet Unkraut unter den Weizen, und „geht davon. So wie nun der Weizen aufwächst „und Aehren bekommt, entdekt sich auch das Un- „kraut. Da kommen die Knechte zum Hausherrn „und sagen: Herr, hast du nicht reines Saatkorn „auf dein Feld gestreut? Woher kommt denn das „Unkraut? Er antwortet ihnen: das hat ein feind- „seliger Mensch gethan. Die Knechte erwiedern: „willst du denn, daß wir hingehn und es ausreu- „ten? Er giebt zur Antwort: nein, denn wenn ihr „das Unkraut ausreutet, möchtet ihr den Weizen „mit ausgäten. Laßt beides fortwachsen bis zur „Erndte und in der Erndtezeit will ich den Schnit- „tern sagen: sucht erst das Unkraut aus, und bin- „det es zusammen, damit es verbrannt werde, den „Weizen aber bringt in meine Scheure.“

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

(Matth. 25, 31 - 46.)

„Wenn nun der Menschensohn in seiner Majestät erscheinen wird, und mit ihm alle (heiligen) „Engel: dann wird er auf seinem majestätischen „Throne sizzen. Alle Völker werden sich vor ihm „versammeln, und er wird sie von einander absondern, wie ein Hirte die Schaafe von den Bökken „absondert. Die Schaafe wird er zu seiner Rechten stellen, aber die Bökke zur Linken.

„Dann wird der König die zu seiner Rechten „so anreden: Kommt, ihr von meinem Vater Beglükten! nehmt das Reich in Besiz, das von der „Schöpfung an euch bereitet ist. Denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, „und ihr gabt mir zu trinken: ich war fremd, und „ihr beherbergtet mich; nakt, und ihr bekleidetet „mich: krank, und ihr pflegtet mich; gefangen „und ihr besuchtet mich. Denn werden ihm die „Tugendhaften zur Antwort geben: Herr, wenn „sahn wir dich hungrig, und speißten dich? oder „durstig, und tränkten dich? wenn sahn wir dich „fremd, und beherbergten dich? oder nakt, und

„beklei-

„bekleideten dich? wenn sahn wir dich krank, oder „gefangen, und besuchten dich? Der König wird „erwiedern: in Wahrheit, was ihr an einem der „Geringsten dieser meiner Brüder thatet, das thatet „ihr an mir.

„Dann wird er die zur Linken so anreden: „Hinweg von mir ihr Verfluchten, zur Hölle, die „dem Teufel und seinen Engeln zubereitet ist. Denn „mich hungerte, und ihr gabt mir nicht zu essen; „mich dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trinken. „Ich war fremd, und ihr beherbergtet mich nicht: „nakt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank, ge„fangen, und ihr besuchtet mich nicht. Denn wer„den auch sie (ihm) antworten: Herr, wenn sahn wir „dich hungrig, oder durstig, oder fremd, oder nakt, „oder krank, oder gefangen und dienten dir nicht? „Denn wird er ihnen zur Antwort geben: in Wahr„heit, was ihr an einem dieser Geringsten nicht „thatet, das thatet ihr auch nicht an mir.

„So werden diese zur Hölle wandern, aber „die Tugendhaften zum Himmel."

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thieß, Johann Otto, 1762-1810

Handbuch zum richtigen Verstande und fruchtbaren Gebrauche der Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahres für Prediger nebst einer Sammlung und zweckmäßigen Bearbeitung neuer evangelischer Texte an allen Sonn- und Festtagen
Bd.: Erster Theil

Leipzig u. Gera 1796

Hom. 1586-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10462365-1
VD18 13150162